

Heidrun Schneider | Julia Willich

Zehn Jahre nach dem Erwerb der Hochschulreife

Bildungsverlauf und aktuelle Situation von Studienberechtigten
des Jahrgangs 1998/99

HIS: Forum Hochschule

5 | 2013

HIS 
■ Hochschul
■ Informations
■ System GmbH

GEFÖRDERT VOM
 Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen P4192 gefördert.

Die HIS Hochschul-Informationssystem GmbH trägt die Verantwortung für den Inhalt.

Heidrun Schneider
Telefon +49 (0)511 1220-455
E-Mail: h.schneider@his.de

Gestaltung und Satz:
Dieter Sommer, HIS

HIS Hochschul-Informationssystem GmbH
Goseriede 9 | 30159 Hannover | www.his.de

Mai 2013

Inhaltsübersicht

Zusammenfassung	1
1 Einleitung	7
1.1 Hintergrund, Vorgehen und Inhalt der Untersuchung	7
1.2 Methodische Hinweise und Definitionen	8
2 Aktuelle Tätigkeiten und Bewertung der Bildungsentscheidung	11
2.1 Tätigkeiten 10 Jahre nach Schulabschluss	11
2.2 Einschätzung der aktuellen Situation	12
2.3 Würden Sie den gleichen Bildungsweg wieder wählen?	14
3 Bildungswege und Berufsabschlüsse	17
3.1 Bildungswege	17
3.2 Brutto-Studierquote und Brutto-Berufsausbildungsquote	18
3.3 Berufsabschlüsse	21
4 Tätigkeitsverläufe und aktuelle Erwerbssituationen	23
4.1 Tätigkeitsverläufe	23
4.2 Rahmenbedingungen der aktuellen Erwerbstätigkeit	26
4.2.1 Art des Arbeitsverhältnisses	27
4.2.2 Berufliche Stellung	28
4.2.3 Wirtschaftsbereich/Betriebsgröße	29
4.2.4 Qualifikationsadäquanz der Beschäftigung	30
4.2.5 Wochenarbeitszeit, Arbeitszeitmodell und Normalarbeitsverhältnis	31
4.2.6 Einkommen	32
4.2.7 Berufliche Zufriedenheit	33
5 Kinderwunsch und Familiengründung	37
5.1 Studienberechtigte mit Kind	37
5.2 Anzahl und Alter der Kinder	39
5.3 Vereinbarkeit von Beruf und Kind(ern)	40
5.4 (Weiterer) Kinderwunsch	43
5.5 Gründe für Kinderlosigkeit	45
6 Zwischenbilanz und Zukunftsaussichten	47
6.1 Bilanzierungen – Hat sich der Bildungsweg gelohnt?	47
6.2 Einschätzung der Zukunftsaussichten	48
6.3 Berufs- und Lebensziele	50
Literatur	53
Anhang Tabellen und Abbildungen	55
Anhang Fragebogen	107

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungen im Text

Abb. 2.1	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Ausgeübte Tätigkeiten im Dezember 2009	12
Abb. 2.2	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Einschätzung der aktuellen Situation nach absolviertem Bildungsweg	13
Abb. 2.3	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Rückblickende Bewertung der Bildungsentscheidungen nach absolviertem Bildungsweg	15
Abb. 3.1	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Abgeschlossene Bildungswege nach Bildungsherkunft	18
Abb. 3.2	Studienberechtigte 1999 ein halbes, dreieinhalb und zehn Jahre nach Schulabschluss: Brutto-Studierquote nach Geschlecht	19
Abb. 4.1	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Tätigkeitsverläufe der Studienberechtigten in kumulierter Darstellung	24
Abb. 4.2	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Erwerbsbeteiligung Ende 2009 nach absolviertem Bildungsweg und Geschlecht	26
Abb. 4.3	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Berufliche Stellung in der aktuellen/letzten Tätigkeit nach absolviertem Bildungsweg und Geschlecht	29
Abb. 4.4	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Wirtschaftsbereich in der aktuellen/letzten Tätigkeit nach absolviertem Bildungsweg	30
Abb. 4.5	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Dimensionen der Arbeitszufriedenheit	34
Abb. 5.1	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Anteile Studienberechtigter mit Kind nach absolviertem Bildungsweg	37
Abb. 5.2	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Alter der Studienberechtigten bei Geburt des (ältesten) Kindes nach absolviertem Bildungsweg	38
Abb. 5.3	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Anzahl der Kinder nach absolviertem Bildungsweg	39
Abb. 5.4	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Umfang der Elternzeit nach absolviertem Bildungsweg	41
Abb. 5.5	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: (Weiterer) Kinderwunsch von Studienberechtigten nach absolviertem Bildungsweg	44
Abb. 5.6	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Gründe für Kinderlosigkeit nach absolviertem Bildungsweg	46
Abb. 6.1	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Bilanzierung des Bildungsweges nach absolviertem Bildungsweg	47
Abb. 6.2	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Bilanzierung des Bildungsweges nach höchstem beruflichen Abschluss	48
Abb. 6.3	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Einschätzung der persönlichen Zukunftsaussichten nach höchstem beruflichen Abschluss	49

Abbildungen im Anhang

Abb. A 4.1	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Tätigkeitsverläufe von Frauen in kumulierter Darstellung	66
Abb. A 4.2	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Tätigkeitsverläufe von Männern in kumulierter Darstellung	66
Abb. A 4.3	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Tätigkeitsverläufe von Studienberechtigten mit nicht-akademischer Bildungsherkunft in kumulierter Darstellung	69
Abb. A 4.4	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Tätigkeitsverläufe von Studienberechtigten mit akademischer Bildungsherkunft in kumulierter Darstellung	69
Abb. A 4.5	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Tätigkeitsverläufe von ostdeutschen Studienberechtigten in kumulierter Darstellung	72
Abb. A 4.6	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Tätigkeitsverläufe von westdeutschen Studienberechtigten in kumulierter Darstellung	72

Tabellen im Text

Tab. 3.1	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Brutto-Studierquote nach Bildungsherkunft	20
Tab. 3.2	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Brutto-Berufsausbildungsquote nach Bildungsherkunft	21
Tab. 3.3	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Höchster erreichter Berufsabschluss nach Bildungsherkunft	22
Tab. 5.1	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Form des Kontaktes zur Arbeitsstätte nach absolviertem Bildungsweg	42
Tab. 5.2	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Probleme bei der Vereinbarkeit von Kind(ern) und Beruf nach absolviertem Bildungsweg	43

Tabellen im Anhang

Tab. A 2.1	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Ausgeübte Tätigkeiten im Dezember 2009	56
Tab. A 2.2	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Einschätzung der aktuellen Situation nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg	56
Tab. A 2.3	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Einschätzung der aktuellen Situation von Befragten mit (nicht) akademischem Bildungsweg nach Geschlecht, Bildungsherkunft und regionaler Herkunft	57
Tab. A 2.4	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Einschätzung der aktuellen Situation nach höchstem beruflichen Abschluss (einschl. Weiterqualifizierung)	58
Tab. A 2.5	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Einschätzung der aktuellen Situation in Abhängigkeit von der Erwerbssituation	58
Tab. A 2.6	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Rückblickende Bewertung der Bildungsentscheidungen nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg	59

Tab. A 2.7	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Rückblickende Bewertung der Bildungsentscheidungen von Befragten mit (nicht) akademischem Bildungsweg nach Geschlecht, Bildungsherkunft und regionaler Herkunft	60
Tab. A 2.8	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Rückblickende Bewertung der Bildungsentscheidung nach höchstem beruflichen Abschluss (einschl. Weiterqualifizierung)	61
Tab. A 3.1	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Bildungswege nach Geschlecht, Bildungsherkunft und regionaler Herkunft	62
Tab. A 3.2	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Bildungswege nach Bildungsherkunft und Geschlecht	62
Tab. A 3.3	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Brutto-Studierquote nach Geschlecht, Bildungsherkunft und regionaler Herkunft	63
Tab. A 3.4	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Brutto-Berufsausbildungsquote nach Geschlecht, Bildungsherkunft und regionaler Herkunft	63
Tab. A 3.5	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Höchster erreichter Berufsabschluss nach Geschlecht, Bildungsherkunft und regionaler Herkunft	64
Tab. A 4.1	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Tätigkeitsverläufe der Studienberechtigten in kumulierter Darstellung	65
Tab. A 4.2	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Tätigkeitsverläufe von Frauen in kumulierter Darstellung	67
Tab. A 4.3	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Tätigkeitsverläufe von Männern in kumulierter Darstellung	68
Tab. A 4.4	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Tätigkeitsverläufe von Studienberechtigten mit nicht-akademischer Bildungsherkunft in kumulierter Darstellung	70
Tab. A 4.5	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Tätigkeitsverläufe von Studienberechtigten mit akademischer Bildungsherkunft in kumulierter Darstellung	71
Tab. A 4.6	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Tätigkeitsverläufe von ostdeutschen Studienberechtigten in kumulierter Darstellung	73
Tab. A 4.7	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Tätigkeitsverläufe von westdeutschen Studienberechtigten in kumulierter Darstellung	74
Tab. A 4.8	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Erwerbstätigkeit Ende 2009 nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg der Befragten	75
Tab. A 4.9	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Erwerbstätigkeit Ende 2009 nach höchstem erreichten beruflichen Abschluss	75
Tab. A 4.10	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Aktuell im öffentlichen Dienst Beschäftigte nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg der Befragten	75
Tab. A 4.11	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Aktuell im öffentlichen Dienst Beschäftigte nach höchstem erreichten beruflichen Abschluss	76
Tab. A 4.12	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Art des Arbeitsverhältnisses der aktuellen/letzten Tätigkeit nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg der Befragten	76
Tab. A 4.13	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Art des Arbeitsverhältnisses der aktuellen/letzten Tätigkeit nach höchstem erreichten beruflichen Abschluss	77

Tab. A 4.14	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Beschäftigungsverhältnis der aktuellen/letzten Tätigkeit in der privaten Wirtschaft nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg der Befragten	77
Tab. A 4.15	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Beschäftigungsverhältnis der aktuellen/letzten Tätigkeit im öffentlichen Dienst nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg der Befragten	78
Tab. A 4.16	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Berufliche Stellung in der aktuellen/letzten Tätigkeit nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg der Befragten	78
Tab. A 4.17	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Berufliche Stellung in der aktuellen/letzten Tätigkeit nach höchstem erreichten beruflichen Abschluss	79
Tab. A 4.18	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Berufliche Stellung in der aktuellen/letzten Tätigkeit nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg der Befragten	79
Tab. A 4.19	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Berufliche Stellung in der aktuellen/letzten Tätigkeit nach höchstem erreichten beruflichen Abschluss	80
Tab. A 4.20	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Wirtschaftsbereich in der aktuellen/letzten Tätigkeit nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg der Befragten	80
Tab. A 4.21	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Wirtschaftsbereich in der aktuellen/letzten Tätigkeit nach höchstem erreichten beruflichen Abschluss	81
Tab. A 4.22	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Betriebsgröße der aktuellen/letzten Tätigkeit nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg der Befragten	81
Tab. A 4.23	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Betriebsgröße der aktuellen/letzten Tätigkeit nach höchstem erreichten beruflichen Abschluss	82
Tab. A 4.24	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Voraussetzung des beruflichen Abschlusses für die aktuelle/letzte Tätigkeit nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg der Befragten	82
Tab. A 4.25	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Voraussetzung des beruflichen Abschlusses für die aktuelle/letzte Tätigkeit nach höchstem erreichten beruflichen Abschluss	83
Tab. A 4.26	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Adäquanz der aktuellen/letzten Tätigkeit nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg der Befragten	83
Tab. A 4.27	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Adäquanz der aktuellen/letzten Tätigkeit nach höchstem erreichten beruflichen Abschluss	83
Tab. A 4.28	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Qualifikationsadäquanz der aktuellen/letzten Tätigkeit nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg der Befragten	84
Tab. A 4.29	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Qualifikationsadäquanz der aktuellen/letzten Tätigkeit nach höchstem erreichten beruflichen Abschluss	84
Tab. A 4.30	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Arbeitszeitmodell in der aktuellen/letzten Tätigkeit nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg der Befragten	84
Tab. A 4.31	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Arbeitszeitmodell in der aktuellen/letzten Tätigkeit nach höchstem erreichten beruflichen Abschluss	85

Tab. A 4.32	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Tatsächliche Wochenarbeitszeit nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft, absolviertem Bildungsweg und Öffentlicher Dienst/Privatwirtschaft	85
Tab. A 4.33	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Beschäftigte in einem Normalarbeitsverhältnis nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg der Befragten	85
Tab. A 4.34	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Beschäftigte in einem Normalarbeitsverhältnis nach höchstem erreichten beruflichen Abschluss	86
Tab. A 4.35	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Monatliches Bruttoeinkommen der Vollzeiterwerbstätigen mit der aktuellen Tätigkeit nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg der Befragten	86
Tab. A 4.36	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Monatliches Bruttoeinkommen der Vollzeiterwerbstätigen mit der aktuellen Tätigkeit nach höchstem erreichten beruflichen Abschluss	86
Tab. A 4.37	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Berufliche Zufriedenheit mit der aktuellen/letzten Tätigkeit nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg der Befragten	87
Tab. A 4.38	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Berufliche Zufriedenheit mit der aktuellen/letzten Tätigkeit nach höchstem erreichten beruflichen Abschluss	88
Tab. A 4.39	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Faktoranalyse Berufliche Zufriedenheit mit der aktuellen/letzten Tätigkeit	89
Tab. A 4.40	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Berufliche Zufriedenheit	90
Tab. A 4.41	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Berufliche Zufriedenheit nach Geschlecht	90
Tab. A 4.42	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Berufliche Zufriedenheit nach Bildungsherkunft	90
Tab. A 4.43	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Berufliche Zufriedenheit nach Bildungsweg	91
Tab. A 4.44	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Berufliche Zufriedenheit nach regionaler Herkunft	91
Tab. A 5.1	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Studienberechtigte mit Kind nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg	91
Tab. A 5.2	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Studienberechtigte mit Kind nach höchstem erreichten beruflichen Abschluss (ohne Weiterqualifizierung)	92
Tab. A 5.3	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Studienberechtigte mit Kind nach höchstem erreichten beruflichen Abschluss (einschl. Weiterqualifizierung)	92
Tab. A 5.4	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Alter der Studienberechtigten bei Geburt des (ältesten) Kindes nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg der Befragten	92
Tab. A 5.5	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Anzahl der Kinder nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg	93
Tab. A 5.6	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Anzahl der Kinder nach höchstem erreichten beruflichen Abschluss (einschl. Weiterqualifizierung)	93
Tab. A 5.7	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Alter des jüngsten/ältesten Kindes nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg	94

Tab. A 5.8	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Umfang der Elternzeit nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg	94
Tab. A 5.9	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Form des Kontaktes zur Arbeitsstätte nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg	95
Tab. A 5.10	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Probleme bei der Vereinbarkeit von Kind(ern) und Beruf nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg	95
Tab. A 5.11	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: (Weiterer) Kinderwunsch von Studienberechtigten nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg	96
Tab. A 5.12	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Faktoranalyse Gründe für Kinderlosigkeit	97
Tab. A 5.13	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Gründe für Kinderlosigkeit	97
Tab. A 5.14	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Gründe für Kinderlosigkeit nach Geschlecht	98
Tab. A 5.15	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Gründe für Kinderlosigkeit nach Bildungsherkunft	98
Tab. A 5.16	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Gründe für Kinderlosigkeit nach Bildungsweg	99
Tab. A 5.17	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Gründe für Kinderlosigkeit nach regionaler Herkunft	99
Tab. A 6.1	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Bilanzierung des Bildungsweges von Befragten nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg	100
Tab. A 6.2	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Bilanzierung des Bildungsweges von Befragten nach höchstem beruflichen Abschluss	100
Tab. A 6.3	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Bilanzierung des Bildungsweges von Befragten nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg	100
Tab. A 6.4	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Einschätzung der Zukunftsaussichten nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg	101
Tab. A 6.5	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Einschätzung der Zukunftsaussichten von Befragten mit (nicht) akademischem Bildungsweg nach Geschlecht, Bildungsherkunft und regionaler Herkunft	101
Tab. A 6.6	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Einschätzung der Zukunftsaussichten nach höchstem beruflichen Abschluss	102
Tab. A 6.7	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Berufs- und Lebensziele nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg	103
Tab. A 6.8	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Berufs- und Lebensziele von Befragten mit (nicht) akademischem Bildungsweg nach Geschlecht, Bildungsherkunft und regionaler Herkunft	104
Tab. A 6.9	Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Berufs- und Lebensziele nach höchstem beruflichen Abschluss	105

Zusammenfassung

Im vorliegenden Bericht werden zentrale Daten über die nachschulischen Werdegänge der Studienberechtigten 1999 präsentiert. Die Ergebnisse basieren auf der dritten Befragung dieses Studienberechtigtenjahrgangs, die zehneinhalb Jahre nach Schulabschluss – also Ende 2009/Anfang 2010 – stattfand. Befragt wurde eine auf Bundes- und Landesebene, sowie nach Geschlecht, Art der Hochschulreife und Herkunft aus den alten und neuen Bundesländern repräsentative Stichprobe von Personen, die im Schuljahr 1998/99 an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen die allgemeine Hochschulreife, die fachgebundene Hochschulreife, die Fachhochschulreife oder die landes- bzw. fachgebundene Fachhochschulreife erworben haben. Dieser dritten Erhebung ging eine im Dezember 1999/Januar 2000 durchgeführte erste Befragung (vgl. Durrer/Heine 2001) sowie eine im Dezember 2002/Januar 2003 durchgeführte zweite Befragung (vgl. Heine/Scheller 2005) voraus.

Mit der dritten Befragung der Studienberechtigten des Jahrgangs 1998/99 wurde das Ziel verfolgt, die Werdegänge, die sich bei der zweiten Befragung (dreieinhalb Jahre nach Schulabschluss) erst andeuteten, zu vervollständigen.

Inhalt des **zweiten Kapitels** sind die Tätigkeiten, die die Studienberechtigten zehn Jahre nach Erlangung der Hochschulzugangsberechtigung ausübten, wie sie ihre berufliche Situation zum Befragungszeitpunkt einschätzten und wie sie ihren Bildungsweg rückblickend bewerteten. Zum Zeitpunkt der Befragung übten 82 Prozent der Studienberechtigten eine nicht-selbständige Tätigkeit aus, weitere sieben Prozent waren selbständig beschäftigt. Acht Prozent befanden sich in einem Studium, und neun Prozent strebten im Rahmen ihrer aktuellen Tätigkeit eine Promotion an. Weitere sieben Prozent der Befragten waren in Elternzeit. Eher gering waren die Anteile der Befragten, die zum Befragungszeitpunkt jobbten, ein Referendariat absolvierten, eine Fort-/Weiterbildung besuchten oder arbeitslos waren. Frauen und Befragte aus Ostdeutschland gaben deutlich häufiger als Männer und Befragte aus Westdeutschland an, sich in Elternzeit zu befinden. Männer strebten zu diesem Zeitpunkt häufiger eine Promotion an oder befanden sich noch in einem Studium. Eine Promotion strebten zu diesem Zeitpunkt nicht nur häufiger Männer an, sondern auch Befragte aus einem Elternhaus mit akademischen Vorerfahrungen.

45 Prozent der Studienberechtigten gehen von einer langfristig stabilen beruflichen Situation aus, 40 Prozent von einer Situation, die zumindest mittelfristig Bestand haben wird und 16 Prozent der Studienberechtigten sprechen von einer kurzfristigen Übergangstätigkeit. Besonders deutlich sind die Unterschiede bei Betrachtung des bisherigen Bildungsweges: Drei von fünf Befragten mit einem nicht-akademischen Bildungsweg gehen davon aus, dass ihre Situation langfristig stabil sein wird, während das lediglich auf zwei von fünf Befragten mit einem akademischen Bildungsweg zutrifft. Unterschiede nach Geschlecht, regionaler Herkunft und familiärer Bildungsherkunft zeigen sich (interessanterweise) lediglich in der Gruppe der Akademiker(innen). Bei den Studienberechtigten mit nicht-akademischem Bildungsweg scheinen diese Faktoren weniger bedeutsam zu sein.

84 Prozent der Studienberechtigten von 1999 würden aus heutiger Sicht wieder den gleichen Bildungsweg wählen. Auch wenn sich ein Anteil von 16 Prozent der Befragten heute anders entscheiden würde; der grundsätzliche Verzicht auf den Erwerb der Hochschulreife und Studium bzw. Berufsausbildung stellt für die Studienberechtigten des Jahres 1999 keine Alternative dar. Während Geschlecht und regionale Herkunft offensichtlich keine Rolle spielen, gibt es leichte Unterschiede im Hinblick auf die familiäre Bildungsherkunft sowie deutliche Unterschiede bei Betrachtung des bisher absolvierten Bildungsweges. Fast neun von zehn Studienberechtigten, die

studiert haben, würden wieder den gleichen Weg wählen, aber lediglich knapp drei Viertel der Studienberechtigten, die sich gegen ein Studium entschieden haben (89 vs. 74 %).

In **Kapitel 3** werden die Bildungswege der Studienberechtigten 1999 und die dabei erreichten Bildungs- und Berufsabschlüsse betrachtet. Gut zwei Drittel der Studienberechtigten entschied sich nach Erwerb der Hochschulreife für die Aufnahme eines Studiums und hat dies bereits abgeschlossen (68 %). Darunter befinden sich elf Prozent, die nach Erwerb der Hochschulreife zusätzlich eine Berufsausbildung absolviert haben („Doppelqualifizierer“) und weitere sieben Prozent, die bereits bei Schulabschluss eine Berufsausbildung abgeschlossen hatten („zweiter Bildungsweg“). Es zeigt sich, dass die geschlechtsspezifischen Unterschiede bei Männern und Frauen aus einem nicht-akademischen Elternhaus sehr viel höher sind als bei Männern und Frauen aus einem akademischen Elternhaus.

Die Brutto-Studierquote, also der Anteil der Studienberechtigten, die ein Studium – unabhängig von dessen erfolgreicher Beendigung – aufgenommen haben, liegt bei 77 Prozent. Dreieinhalb Jahre nach Schulabschluss lag die Brutto-Studierquote bei 74 Prozent, d. h. drei Prozent haben sich vergleichsweise spät entschieden, noch ein Studium aufzunehmen. Besonders hoch sind die Unterschiede nach familiärer Bildungsherkunft: Studienberechtigte aus einem Elternhaus ohne akademische Vorerfahrungen nahmen deutlich seltener ein Studium auf als Studienberechtigte aus einem Elternhaus, in dem mindestens ein Elternteil ein (Fach-)Hochschulabschluss erlangt hat (67 vs. 86 %).

Frauen haben als (bisher) höchsten erreichten beruflichen Abschluss deutlich häufiger als Männer eine Berufsausbildung abgeschlossen (35 vs. 22 %), während Männer deutlich häufiger als Frauen ein Fachhochschulstudium abgeschlossen haben (26 vs. 18 %). Ähnlich verhält es sich auch bei Betrachtung der Ergebnisse differenziert nach der familiären Bildungsherkunft: Befragte aus einem nicht-akademischen Elternhaus haben deutlich häufiger als Befragte aus einem akademischen Elternhaus eine Berufsausbildung absolviert. Besonders deutlich wird der Unterschied aber bei Betrachtung der Anteile, die erfolgreich ein Universitätsstudium absolviert haben: Auf drei von fünf Befragte aus einem akademischen Elternhaus trifft das zu, aber nur auf ein Drittel der Studienberechtigten aus nicht akademischem Elternhaus.

Inhalt des **vierten Kapitels** ist die Rekonstruktion der 10-jährigen nachschulischen Qualifizierungs-, Erwerbs- und Tätigkeitsverläufe sowie die Darstellung, welchen strukturellen und individuellen Rahmenbedingungen die aktuelle (bzw. letzte) Erwerbstätigkeit der Befragten unterliegt. Über die Hälfte der Studienberechtigten befindet sich in den ersten zwölf Monaten nach Erwerb der Hochschulreife in einer Übergangstätigkeit (z. B. Wehrdienst, Freiwilliges soziales Jahr, Praktikum etc.) (Übergangsphase Juli 1999 bis September 2000). Im weiteren Verlauf nehmen die Studienberechtigten vermehrt ein Studium oder eine Berufsausbildung auf. Der Übergang von der Schule in eine berufliche Erstqualifizierung erfolgte überwiegend im ersten Jahr nach Schulabschluss. Bereits im Juni 2003 waren nur noch knapp zehn Prozent der Studienberechtigten in einer Berufsausbildung bzw. an einer Verwaltungsfachhochschulen oder Berufsakademie (Qualifizierungsphase Oktober 2000 bis Juni 2002). Der Anteil der Studienberechtigten, die eine nicht-selbständige Tätigkeit ausüben steigt von vier Prozent im Dezember 1999 kontinuierlich auf einen Anteil von 82 Prozent im Dezember 2009. Dreieinhalb Jahre nach Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung war bereits knapp jede(r) fünfte Studienberechtigte in einer nichtselbständigen Tätigkeit und sieben Jahre nach Erlangung der Hochschulzugangsberechtigung bereits jede(r) zweite (Übergang ins Erwerbsleben Juli 2002 bis Dezember 2009).

Im öffentlichen Dienst bzw. in einem dem öffentlichen Dienst tariflich angeglichenen Arbeitsverhältnis beschäftigt, sind zehn Jahre nach Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung zwei Fünftel der erwerbstätigen Studienberechtigten. Auf Frauen trifft das deutlich häufiger zu als auf

Männer (46 vs. 34 %). Gut zwei Drittel der Studienberechtigten sind zehn Jahre nach Erwerb der Hochschulreife unbefristet beschäftigt. Besonders häufig finden sich unbefristete Vollzeitstellen in privatwirtschaftlichen Beschäftigungsverhältnissen. Während knapp jede(r) zweite Studienberechtigte, der/die im öffentlichen Dienst beschäftigt ist, ein unbefristetes Vollzeitbeschäftigungsverhältnis hat, trifft das auf knapp drei Viertel der Studienberechtigten in der Privatwirtschaft zu (47 vs. 73 %). Drei von fünf Studienberechtigten haben eine hohe berufliche Position erreicht: Sie sind Angestellte mit hochqualifizierter Tätigkeit (44 %), Angestellte mit Leitungsfunktion (9 %), Beamte im höheren Dienst (4 %) oder Freiberufler(innen) (4 %). Sechs Prozent befinden sich in einer einfachen Position bspw. als kleine Selbständige (1 %), Angestellte mit einfacher Tätigkeit (2 %), Beamte im einfachen/mittleren Dienst (1 %), Arbeiter(innen) oder mithelfende Familienangehörige (jeweils 2 %). Ein Drittel der Studienberechtigten hat eine mittlere Position: 26 Prozent sind Angestellte mit qualifizierter Tätigkeit und sieben Prozent sind Beamte im gehobenen Dienst. Gut drei Viertel der Studienberechtigten sind zehn Jahre nach Schulabschluss im Dienstleistungsbereich tätig (78 %). Männer sind deutlich häufiger als Frauen im Verarbeitenden Gewerbe, Industrie und Bau tätig (24 vs. 11 %), während Frauen deutlich häufiger im Dienstleistungsbereich beschäftigt sind (52 vs. 43 %). Männer sind auch häufiger als Frauen in großen Betrieben mit mehr als 1.000 Mitarbeiter(inne)n beschäftigt (40 vs. 28 %).

62 Prozent der erwerbstätigen Studienberechtigten des Jahrgangs 1998/99 sind nach eigener Einschätzung volladäquat beschäftigt. Eine lediglich vertikal adäquate Beschäftigung übt jede(r) fünfte Studienberechtigte zehn Jahre nach Erwerb der Hochschulreife aus, weitere fünf Prozent sind fachadäquat beschäftigt. Ein Anteil von 13 Prozent ist bei der gewählten Betrachtungsweise inadäquat beschäftigt. Studienberechtigte mit einem akademischen Bildungsweg sind deutlich häufiger adäquat beschäftigt als Studienberechtigte mit einem nicht-akademisch absolvierten Bildungsweg (66 vs. 56 %). Je höher der berufliche Abschluss, desto wahrscheinlicher ist eine volladäquate Beschäftigung.

Von den erwerbstätigen Studienberechtigten des Jahrgangs 1998/99 sind zehn Jahre nach Schulabschluss 84 Prozent in Vollzeit, 14 Prozent in Teilzeit und zwei Prozent ohne fest vereinbarte Arbeitszeit erwerbstätig. Hier finden sich vor allem geschlechtsspezifische Unterschiede: Männer arbeiten deutlich häufiger als Frauen in Vollzeit (91 vs. 79 %). Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit der Vollzeitbeschäftigten beträgt 45 Stunden pro Woche und liegt damit nahe an der gesetzlichen Höchstgrenze. Gut ein Drittel der vollzeiterwerbstatigen Studienberechtigten verfügt über ein durchschnittliches Bruttomonatseinkommen zwischen 2000 und 3000 Euro (35 %), 11 Prozent verdienen zwischen 1000 und 2000 Euro, ein Prozent weniger als 1000 Euro monatlich. Jede(r) zweite Befragte hat ein Gehalt zwischen 3000 und 6000 Euro monatlich. Lediglich drei Prozent haben ein Bruttomonatseinkommen von mehr als 6000 Euro (kategoriale Abfrage des Einkommens). Bereits zehn Jahre nach Schulabschluss zahlt sich ein Studium in Form durchschnittlich höherer Einkommen aus: Studienberechtigte mit einem absolvierten Fachhochschul- bzw. Universitätsstudium haben häufiger ein Bruttomonatseinkommen von mehr als 3000 Euro als Befragte ohne ein solches Studium (61 vs. 24 %).

71 Prozent der Befragten sind mit den Arbeitsinhalten und dem Arbeitsklima ihrer aktuellen Tätigkeit (sehr) zufrieden. Deutlich seltener (sehr) zufrieden sind die Studienberechtigten zehn Jahre nach Schulabschluss dagegen mit der Einkommenssicherheit (61 %). Noch unzufriedener sind die Befragten mit der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben. In etwa jede(r) zweite Studienberechtigte ist mit diesen Aspekten (sehr) zufrieden. Vor allem Studienberechtigte, die einen akademischen Bildungsweg absolviert haben, sind mit den Arbeitsinhalten und dem Arbeitsklima (sehr) zufrieden (75 vs. 62 %).

Im **Kapitel 5** steht die Familiengründung im Zentrum der Betrachtungen. Zehn Jahre nach dem Erwerb der Hochschulreife sind die Studienberechtigten des Jahrgangs 1998/99 durchschnittlich 31 Jahre alt. Zwar haben vier Fünftel dieser Studienberechtigten zum Zeitpunkt der Befragung noch keine Familie gegründet, aber anhand der zu diesem Zeitpunkt vorhandenen Kinderwünsche lässt sich ablesen, dass viele Studienberechtigte kurz vor Beginn der Familienphase stehen. Jede vierte weibliche, aber nur jeder sechste männliche Studienberechtigte hat zum Befragungszeitpunkt bereits ein Kind (25 vs. 16 %). Während von den ostdeutschen Studienberechtigten bereits ein Drittel mindestens ein Kind hat, trifft das nur auf knapp ein Fünftel der westdeutschen Studienberechtigten zu (31 vs. 19 %). Befragte, die bereits vor bzw. parallel zum Erwerb der Hochschulreife eine Berufsausbildung abgeschlossen hatten, waren zum Befragungszeitpunkt am häufigsten schon Eltern (45 %). Erwartungsgemäß gibt jede zweite Frau mit Kind an, Elternzeit in vollem Umfang in Anspruch genommen zu haben, während das nur auf fünf Prozent der Männer mit Kind zutrifft. 57 Prozent der Männer mit Kind haben keine Elternzeit in Anspruch genommen.

Lediglich drei Prozent der Studienberechtigten mit Kind geben an, keine Probleme bei der Vereinbarkeit von Beruf und Kindern zu haben. Befragte, die einen nicht-akademischen Bildungsweg absolviert haben, geben deutlich häufiger an, dass der Umfang der Arbeitszeit des Partners/der Partnerin (41 vs. 33 %), die Flexibilität der Arbeitszeit des Partners/der Partnerin (40 vs. 31 %), aber auch die Flexibilität der eigenen Arbeitszeit (44 vs. 37 %) ein Problem darstellt. Dies wird in ähnlicher Form auch bestätigt von den Befragten, die bisher noch kein Kind haben, und die nach den Gründen für ihre (bisherige) Kinderlosigkeit gefragt wurden. Am häufigsten werden von diesen Studienberechtigten Gründe angegeben, die im Zusammenhang mit der Vereinbarkeit von Beruf und Kind stehen. Für 17 Prozent spielt dieser Aspekt dabei eine (sehr) große Rolle. 13 Prozent der Befragten führt Gründe an, die in Zusammenhang mit ökonomischen Unsicherheiten stehen. Eher selten werden von den Befragten Gründe angegeben, die in ihrer derzeitigen Partnerschaft liegen, gesundheitliche/biologische Gründe sowie einen grundsätzlich mit einem Kinderwunsch kaum/nicht kompatiblen Lebensentwurf.

In **Kapitel 6** wird dargestellt, wie die Studienberechtigten ihren bisherigen Bildungsweg beurteilen, wie sie selbst ihre Zukunftsaussichten einschätzen und welche Berufs- und Lebensziele sie verfolgen. Die Bilanzierung des bisherigen Bildungsweges fällt für die Mehrheit der Studienberechtigten des Schuljahres 1998/99 (sehr) positiv aus (77 %). Besonders zufrieden mit ihrem bisherigen Bildungsweg sind männliche Befragte (80 vs. 75 % der Frauen), und Befragte, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Westdeutschland erwarben (78 vs. 73 % Ostdeutschland). Besonders deutlich jedoch fallen die Unterschiede hinsichtlich des tatsächlich absolvierten Bildungsweges aus: Ohne das Studienfach, die Abschlussart oder den Ausbildungsberuf zu berücksichtigen zeigt sich, dass Befragte, die sich nach dem Schulabschluss für einen akademischen Bildungsweg entschieden, deutlich häufiger mit ihrem bisherigen Werdegang zufrieden sind als Befragte mit einem nicht-akademischen Bildungsweg (82 vs. 70 %). Zwei Drittel der Befragten schätzen die allgemeinen Zukunftsaussichten (sehr) gut ein, die persönlichen Perspektiven sehen nahezu vier Fünftel (sehr) positiv. Je höher der erworbene berufliche Abschluss, desto positiver werden die persönlichen Zukunftsaussichten eingeschätzt.

Zusätzlich zur Bewertung der Berufs- und Lebenssituation, wurden auch die Berufs- und Lebensziele der Befragten erhoben. Für die überwiegende Mehrheit der Befragten sind Kompetenzerwerb (82 %), Arbeitsplatzsicherheit (82 %), aber auch die Persönlichkeitsentfaltung (79 %) und ein hohes Maß an Eigenständigkeit in der beruflichen Tätigkeit (88 %) die zentralen Berufs- und Lebensziele. Zwischen Männern und Frauen gibt es Gemeinsamkeiten, aber auch „geschlechtsrolle typische“ Unterschiede: Während für Männer häufiger als für Frauen ein umfassender Kompe-

tenzerwerb (86 vs. 80 %), die Ausschöpfung des eigenen Leistungsvermögens (65 vs. 60 %) und die Karriere (23 vs. 16 %) im Vordergrund stehen, gehört die Arbeitsplatzsicherheit überdurchschnittlich häufig zu den beruflichen Zielen der Frauen (85 vs. 79 %). Die geschlechtsspezifischen Unterschiede hinsichtlich der Einschätzung der Berufs- und Lebensziele fallen innerhalb der Gruppe der Befragten mit nicht-akademischem Bildungsweg insgesamt wesentlich deutlicher aus als bei den Akademiker(inne)n. Anders als die regionale Herkunft oder die familiäre Bildungsherkunft spielt der bisher absolvierte Bildungsweg eine entscheidende Rolle bei der Einschätzung der Berufs- und Lebensziele. Studienberechtigte mit einem akademischen Bildungsweg geben häufiger als Ziele an, einen spezifischen Berufswunsch realisieren (55 vs. 41 %) und fundierte Kompetenzen erwerben zu wollen (86 vs. 73 %). Studienberechtigte, die nach dem Erwerb der Hochschulreife einen nicht-akademischen Bildungsweg absolviert haben, streben häufiger an, genügend Zeit für die Familie haben zu wollen (75 vs. 67 %) und setzen sich häufiger einen sicheren Arbeitsplatz zum Ziel (90 vs. 79 %).

1 Einleitung

Im vorliegenden Bericht werden zentrale Daten über die nachschulischen Werdegänge von Studienberechtigten, die im Schuljahr 1998/99 die Hochschulreife erworben haben, präsentiert. Die dargestellten Untersuchungsergebnisse basieren auf der dritten Befragung dieser Studienberechtigten, die Ende 2009/Anfang 2010 – also etwa 10½ Jahre nach Erwerb der Hochschulreife – von der HIS-Hochschul-Informationssystem GmbH mit Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) durchgeführt wurde. Vorausgegangen waren dieser Untersuchung eine erste Befragung der Studienberechtigten 1999, die im Dezember 1999/Januar 2000 – etwa ein halbes Jahr nach Schulabschluss – erfolgte (vgl. Durrer/Heine 2001), und eine zweite Befragung, die im Dezember 2002/Januar 2003 (vgl. Heine/Scheller 2005) stattfand. In diesem ersten Kapitel werden die durchgeführte Befragung eingeordnet (Abschnitt 1.1), methodische Hinweise gegeben und Definitionen für im Text verwandte Fachbegriffe genannt (Abschnitt 1.2).

1.1 Hintergrund, Vorgehen und Inhalt der Untersuchung

Im Jahr 1999 unterschreiben 29 Bildungsminister(innen) den Vertrag zur Schaffung eines einheitlichen europäischen Hochschulraumes und setzen damit den Bologna-Prozess in Gang (Gemeinsame Erklärung der Europäischen Bildungsminister 1999). Im selben Jahr stehen die Studienberechtigten des Jahrgangs 1998/99 vor einer der wichtigsten Weichenstellungen ihres Lebens.

Das **Kapitel 2** gibt einen Überblick über die von den Studienberechtigten 1999 im Dezember 2009 ausgeübten Tätigkeiten, ob es sich dabei nach Einschätzung der Befragten, um eine kurz-, mittel- oder langfristige Situation handelt und wie diese Studienberechtigten rückblickend ihre Bildungsentscheidungen bewerten.

Im Anschluss daran wird differenziert dargestellt, welche Bildungswege die Studienberechtigten einschlugen und zu welchen Berufsabschlüssen sie gelangten. Um nicht nur Aussagen über bereits abgeschlossene Qualifizierungen treffen zu können, sondern um ebenfalls darzustellen, welche Qualifikationen noch nicht abgeschlossen bzw. abgebrochen wurden, werden die Brutto-Studierquote und die Brutto-Berufsausbildungsquote zehn Jahre nach Erwerb der Hochschulreife betrachtet (**Kapitel 3**).

Gegenstand von **Kapitel 4** sind die Tätigkeitsverläufe der Studienberechtigten des Jahrgangs 1998/99 von Dezember 1999 bis Dezember 2009. Die Verläufe geben u. a. Hinweise auf Zeitpunkt und Dauer des Übergangs von der Schule in ein Studium oder eine Berufsausbildung sowie über den Übergang in die Erwerbstätigkeit.

In einem weiteren Kapitel wird beschrieben, welche Studienberechtigten zehn Jahre nach Erwerb der Hochschulreife eine Familie gegründet haben und inwieweit die Vereinbarkeit von Beruf und Kind für diese Studienberechtigten ein Problem darstellt. Außerdem wurden diejenigen Studienberechtigten, die bisher kein(e) Kind(er) haben, zu den Gründen für ihre bisherige Kinderlosigkeit befragt (**Kapitel 5**).

Abschließend wird in **Kapitel 6** ein Blick darauf geworfen, wie die Studienberechtigten ihren bisherigen Bildungsweg beurteilen, wie sie ihre persönlichen Zukunftsaussichten einschätzen und welche Berufs- und Lebensziele sie verfolgen.

Die dritte Befragung der Studienberechtigten von 1999 ist Bestandteil einer Untersuchungsreihe über nachschulische Werdegänge von Hochschulzugangsberechtigten, die seit 1976 für ausge-

wählte Schulentlassjahrgänge von der HIS-Hochschul-Informationssystem GmbH durchgeführt werden. Diese Untersuchungen sind als Längsschnitt- bzw. Panel-Befragungen angelegt, so dass die Angaben der Befragten direkt miteinander verknüpft und die individuellen Studien-, Berufsausbildungs- und Berufsverläufe analysiert werden können. Mit der dritten Befragung der Studienberechtigten von 1999 zehn Jahre nach Erlangung der Hochschulzulassung wurde – nach den Befragungen der Studienberechtigten von 1976 (vgl. Lewin/Schacher 1990) und 1978 (vgl. Lewin/Sommer 1992) – erstmals wieder ein Jahrgang in etwa zehn Jahre nach Erlangung der Hochschulzugangsberechtigung befragt.¹

Neben der Insgesamt-Betrachtung werden die Ergebnisse nach Geschlechtszugehörigkeit, der familiären Bildungsherkunft, nach Herkunft aus West- bzw. Ostdeutschland sowie nach bisher absolviertem Bildungsweg (akademisch/nicht-akademisch) differenziert. An geeigneten Stellen wird zusätzlich auch nach dem bisher höchsten erreichten beruflichen Abschluss differenziert.

1.2 Methodische Hinweise und Definitionen

In der Studienberechtigtenuntersuchung 1999 wurde eine auf Bundes- und Landesebene nach Geschlecht, Schulart und Art der Hochschulreife repräsentative Stichprobe von Personen befragt, die im Schulentlassjahr 1998/1999 an allgemeinbildenden oder beruflichen Schulen, die allgemeine Hochschulreife (Abitur), die fachgebundene Hochschulreife, die Fachhochschulreife oder die landes- bzw. fachgebundene Fachhochschulreife erworben haben. Von 7369 Proband(inn)en, die sich mit der Teilnahme an der zweiten Befragung (Dezember 2002/Januar 2003) bereit erklärt haben, an einer weiteren Befragung teilzunehmen, wurden im Dezember 2009 ein drittes Mal angeschrieben. 3691 Befragte sendeten den Fragebogen beantwortet zurück, was einer Rücklaufquote von 50 Prozent entspricht. Durch ein komplexes Gewichtungsverfahren wurden sowohl die im Stichprobenplan festgelegte disproportionale Ziehung und das unterschiedliche Antwortverhalten ausgeglichen als auch der Ausfall zwischen der zweiten und dritten Welle anhand der im Juni 2001 angegebenen Tätigkeit kontrolliert. Die Repräsentativität der Untersuchung wurde für die oben genannten Merkmale geprüft und kann als gesichert angesehen werden. Auf folgende Besonderheiten bzw. Einschränkungen ist hinzuweisen:

- In den Tabellen sind durchgängig gerundete Werte angegeben, sodass zwischen den korrespondierenden Tabellen geringfügige Abweichungen auftreten können. Es ist auch möglich, dass die Summe der Prozentangaben nicht immer 100 Prozent entspricht.
- Die ausgewiesenen Anteilswerte beziehen sich in der Regel auf alle Studienberechtigten des Jahrgangs 1998/1999, die an der dritten Befragung teilgenommen haben und nicht nur auf die jeweils im Mittelpunkt der Betrachtung stehenden Gruppen. Dort, wo sich einzelne Auswertungen nur auf eine bestimmte Gruppe beziehen, ist dies gesondert ausgewiesen.

Definitionen

Ein **Studium** umfasst den Besuch von Fachhochschulen und Universitäten. Zum Universitätsstudium werden im Rahmen dieser Untersuchung auch Studiengänge an Technischen, Pädagogi-

¹ Mit der vierten Befragung der Studienberechtigten von 1990 wurde erstmalig ein Jahrgang 20 Jahre nach Schulabschluss befragt. Die Ergebnisse dieser Befragungen können in zahlreichen Publikationen nachgelesen werden (vgl. Spangenberg/Mühleck/Schramm 2012, Spangenberg/Schramm/Scheller 2012, Spangenberg/Schramm/Schneider/Scheller 2012, Spangenberg/Mühleck/Schramm/Schneider 2010). Die dritte Befragung der Studienberechtigten von 1990 fand 1995, d. h. fünfzehn Jahre nach Schulabschluss statt.

schen, Theologischen, Kunst- und Musikhochschulen sowie den Hochschulen der Bundeswehr gerechnet.

Berufliche Ausbildungen umfassen die betriebliche Ausbildung im dualen System, schulische Ausbildungen (Besuch von Berufsfachschulen, Fachschulen, Fachakademien oder Schulen des Gesundheitswesens), den Besuch von Berufsakademien sowie die Beamtenausbildung (auch: Besuch von Verwaltungsfachhochschulen).

Auf diesen Definitionen basieren auch die „Brutto-Studierquote“ und die „Brutto-Berufsausbildungsquote“.

Die **Brutto-Studierquote** ist der Anteil der Hochschulzugangsberechtigten eines Jahrgangs, der ein Studium an einer Universität oder Fachhochschule aufgenommen hat, unabhängig vom erfolgreichen Abschluss dieses Studiums.

Die **Brutto-Berufsausbildungsquote** ermittelt sich aus dem Anteil der Studienberechtigten, die bis zum Befragungszeitpunkt eine der oben genannten beruflichen Ausbildungen aufgenommen haben. Nicht einbezogen in diese Quote sind die Berufsausbildungen, die bereits vor Erwerb der Hochschulreife absolviert worden sind.

Außerdem wird im Rahmen dieser Untersuchung nach **akademischen und nicht-akademischen Bildungswegen** unterschieden. Als nicht-akademische Bildungswege gelten alle Bildungs- und Berufswege, innerhalb derer kein Hochschulstudium im oben genannten Sinne abgeschlossen wurde. Personen, die bisher keinen beruflichen Abschluss erlangt haben, wurden von diesen Analysen ausgeschlossen (bspw. Befragte, die nach Erwerb der Hochschulreife ein Hochschulstudium aufgenommen, aber bis zum Befragungszeitpunkt noch nicht abgeschlossen hatten.).

Die **familiäre Bildungsherkunft** der Studienberechtigten wird anhand des höchsten beruflichen Abschlusses der Eltern ermittelt. Dabei wird unterschieden zwischen Studienberechtigten, von denen mindestens ein Elternteil einen Universitäts- oder Fachhochschulabschluss erworben hat (akademische Bildungsherkunft), und Studienberechtigten, deren Eltern keinen Hochschulabschluss erlangt haben (nicht-akademische Bildungsherkunft).

Bei der **regionalen Herkunft** wird zwischen Befragten, die ihre Studienberechtigung in Ostdeutschland erworben haben, und Befragten, die ihre Studienberechtigung in Westdeutschland erlangt haben, unterschieden. Studienberechtigte aus Berlin wurden Westdeutschland zugeordnet (vgl. Heine/Scheller 2005: 54).

2 Aktuelle Tätigkeiten und Bewertung der Bildungsentscheidung

In diesem Kapitel wird zunächst dargestellt, welche Tätigkeiten¹ die Studienberechtigten am Ende des untersuchten Zeitraums, im Dezember 2009, ausgeübt haben (Abschnitt 2.1). Im Anschluss daran wird die Frage beantwortet, ob es sich dabei nach Einschätzung der Befragten, um eine Übergangssituation, eine Situation, die zumindest mittelfristig stabil sein wird, oder aber, um eine voraussichtlich langfristig stabile Situation handelt (Abschnitt 2.2). Im dritten und letzten Abschnitt des zweiten Kapitels wird dargestellt, wie die Studienberechtigten des Jahrgangs 1998/99 rückblickend ihre Bildungsentscheidungen bewerten (Abschnitt 2.3). Neben der differenzierten Betrachtung nach Geschlecht, regionaler Herkunft (Ost-/Westdeutschland) und familiärer Bildungsherkunft wird auch nach akademischen und nicht-akademischen Bildungswegen der Studienberechtigten unterschieden.

2.1 Tätigkeiten 10 Jahre nach Schulabschluss

Zehn Jahre nach Erwerb der Hochschulreife übten 82 Prozent der Studienberechtigten des Jahrgangs 1998/99 eine nichtselbständige Erwerbstätigkeit aus (vgl. Abb. 2.1), weitere sieben Prozent der Befragten gaben an, selbständig beschäftigt zu sein. In einem Studium befanden sich noch acht Prozent der Befragten. Neun Prozent gaben zum Befragungszeitpunkt an, im Rahmen ihrer aktuellen Tätigkeit eine Promotion anzustreben. Weitere sieben Prozent befanden sich zum Zeitpunkt der Befragung gerade in Elternzeit². Mit drei bzw. zwei Prozent eher gering vertreten, waren die Anteile der Befragten, die zum Befragungszeitpunkt jobbten, ein Referendariat absolvierten oder arbeitslos waren. In einer Fort- und Weiterbildung befanden sich vier Prozent der Befragten.

Es lassen sich deutliche geschlechts-, herkunfts- und regionalspezifische Unterschiede erkennen: Frauen geben deutlich häufiger als Männer an, zum Befragungszeitpunkt in Elternzeit zu sein. Während weniger als ein Prozent der Männer sich in Elternzeit befinden, trifft das auf gut jede achte Frau zu. Männer geben dagegen deutlich häufiger an, eine Promotion anzustreben (12 vs. 6 %; vgl. Tab. A 2.1) und sie absolvieren etwas häufiger als Frauen zum Zeitpunkt der Befragung ein Studium (10 vs. 7 %).

Studienberechtigte, von denen mindestens ein Elternteil einen Fachhochschul- bzw. Universitätsabschluss hat, streben doppelt so häufig wie Studienberechtigte ohne Eltern mit akademischen Vorerfahrungen, eine Promotion an (12 vs. 6 %; vgl. Tab. A 2.1). Deutlich häufiger sind Studienberechtigte aus einem akademischen Elternhaus zehn Jahre nach Schulabschluss selbständig erwerbstätig (8 vs. 3 %).

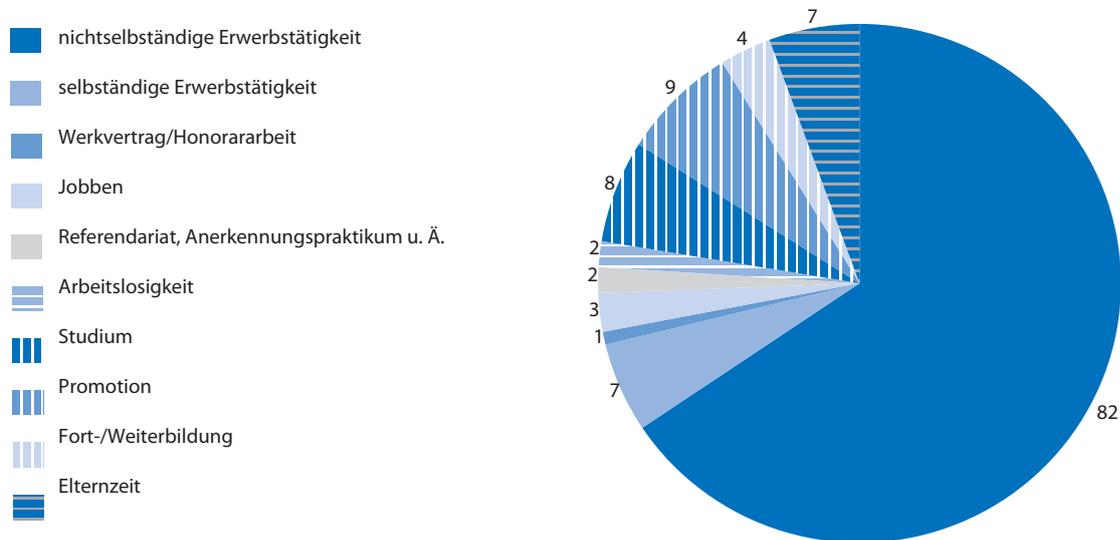
Studienberechtigte, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Ostdeutschland erworben haben, sind zum Befragungszeitpunkt nahezu doppelt so häufig in Elternzeit als Studienberechtigte mit Erwerb der Hochschulreife in Westdeutschland (11 vs. 6 %; vgl. Tab. A 2.1).

¹ Die Befragten wurden im Fragebogen gebeten, mittels eines Kalendariums monatsweise genau anzugeben, welche Tätigkeiten sie ausgeübt haben. Es war möglich, bis zu vier parallele Tätigkeiten anzugeben. Es standen insgesamt 17 Kategorien zur Verfügung (vgl. Fragebogen im Anhang dieses Berichtes).

² Sofern parallel zur Elternzeit weiterhin ein Beschäftigungsverhältnis bestand, werden diese Befragten sowohl als Erwerbstätige als auch in Elternzeit befindlich gezählt.

Abb. 2.1

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Ausgeübte Tätigkeiten im Dezember 2009**
(in v. H. aller Studienberechtigten; parallele Tätigkeiten möglich)



HIS-Studienberechtigtenbefragungen

2.2 Einschätzung der aktuellen Situation

Die Studienberechtigten des Jahrgangs 1998/99 wurden danach gefragt, wie sie ihre derzeitige (berufliche) Tätigkeit bzw. Situation einschätzen.³

Knapp jede(r) zweite Studienberechtigte bezeichnet die derzeitige berufliche Tätigkeit als Situation, die vermutlich langfristig stabil sein wird (45 %; vgl. Tab. A 2.2). 40 Prozent der Studienberechtigten schätzen die derzeitige (berufliche) Tätigkeit als Situation ein, die mittelfristig Bestand haben wird. Als kurzfristige Situation schätzen 16 Prozent der Studienberechtigten die zum Befragungszeitpunkt ausgeübte Tätigkeit ein.

Es lassen sich sowohl deutliche geschlechts-, herkunfts- als auch regionalspezifische Unterschiede feststellen: Frauen geben häufiger als Männer an, dass ihre derzeitige Situation langfristig stabil sein wird (47 vs. 42 %; vgl. Tab. A 2.2), während Männer deutlich häufiger als Frauen angeben, dass es sich bei ihrer derzeitigen beruflichen Tätigkeit bzw. Situation um eine Tätigkeit handelt, die vermutlich mittelfristig Bestand haben wird (43 vs. 36 %).

Befragte, die aus einem akademischen Elternhaus stammen, gehen häufiger als Befragte aus einem nicht-akademischen Elternhaus davon aus (18 vs. 13 %; vgl. Tab. A 2.2), dass es sich bei ihrer derzeitigen Tätigkeit um eine Übergangssituation handelt. Diese Befragten befinden sich zehn Jahre nach Erwerb der Hochschulreife etwas häufiger noch in einem Ausbildungsverhältnis (bspw. Referendariat) und haben deutlich häufiger befristete statt unbefristete Arbeitsverhältnisse (vgl. dazu ausführlich Kap. 4). Knapp jede(r) zweite Befragte, deren Eltern keinen Hochschulabschluss erlangt haben, gibt an, dass seine/ihre aktuelle Tätigkeit voraussichtlich auch langfristig stabil sein wird. Bei Befragten aus einem akademischen Elternhaus trifft das nur auf zwei Fünftel zu (49 vs. 41 %).

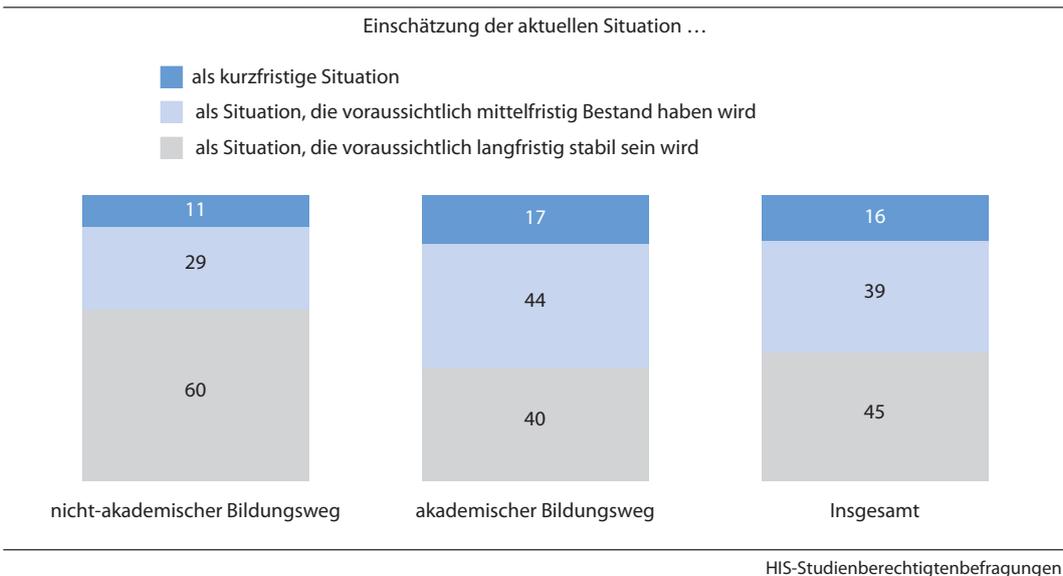
³ Zur Beantwortung standen den Studienberechtigten folgende Kategorien zur Verfügung: „als kurzfristige Situation“, „als Situation, die voraussichtlich mittelfristig Bestand haben wird“ oder „als Situation, die vermutlich langfristig stabil sein wird“.

Während 46 Prozent der Studienberechtigten aus Westdeutschland davon ausgehen, dass es sich bei ihrer derzeitigen Tätigkeit um eine langfristig stabile Situation handelt, geben das nur 41 Prozent der Befragten aus Ostdeutschland an. Die Befragten, die ihre Studienberechtigung in Ostdeutschland erworben haben, gehen dagegen häufiger von einer Situation aus, die zumindest mittelfristig Bestand haben wird (43 vs. 39 %; vgl. Tab. A 2.2).

Besonders deutlich sind die Unterschiede allerdings unter Berücksichtigung des bisherigen Bildungsweges: Drei von fünf Befragten mit einem nicht-akademischen Bildungsweg gehen davon aus, dass ihre derzeitige Situation langfristig stabil sein wird, während dies lediglich auf zwei von fünf Befragten mit einem akademischen Bildungsweg zutrifft (vgl. Abb. 2.2, Tab. A 2.2). Akademiker(innen) beurteilen ihre derzeitige Situation dagegen deutlich häufiger als Situation, die mittelfristig Bestand haben wird (44 vs. 29 %). Als Übergangssituation wird die derzeitige Tätigkeit ebenfalls häufiger von Personen eines akademischen Bildungsweges eingeschätzt als von Befragten eines nicht-akademischen Bildungsweges (17 vs. 11 %).

Abb. 2.2

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Einschätzung der aktuellen Situation nach absolviertem Bildungsweg**
(in v. H. aller Studienberechtigten)



Die oben beschriebenen geschlechts-, herkunfts- und regionalspezifischen Unterschiede bei der Einschätzung der aktuellen Situation zeigen sich (interessanterweise) lediglich in der Gruppe der Akademiker(innen). Bei den Studienberechtigten mit nicht-akademischem Bildungsweg scheinen diese Faktoren weniger bedeutsam (vgl. Tab. A 2.3).

Bei detaillierter Betrachtung des absolvierten Bildungsweges, gemessen am (bisher) höchsten erreichten beruflichen Abschluss⁴, zeigt sich, dass jede(r) Zweite, der/die bisher keinen beruflichen Abschluss erlangt hat, von einer Übergangssituation ausgeht. Überdurchschnittlich häufig gehen auch Studienberechtigte mit einem Universitätsabschluss und Studienberechtigte mit einer abgeschlossenen Promotion davon aus, dass sie sich in einer Übergangssituation befinden. Auf jeweils ein Fünftel der Befragten dieser beiden Gruppen trifft dies zehn Jahre nach Schulabschluss zu (vgl. Tab. A 2.4). Unterdurchschnittlich häufig sehen sich Studienberechtigte, die eine -

⁴ In diesem Fall wurde der höchste berufliche Abschluss einschließlich Weiterqualifizierung (bspw. abgeschlossene Promotion) betrachtet.

Verwaltungsfachhochschule bzw. Berufsakademie besucht haben in einer Übergangssituation (5 vs. 16 % insgesamt). Jede(r) zweite promovierte Befragte schätzt die eigene aktuelle Situation dagegen überdurchschnittlich häufig als mittelfristig stabil ein (51 vs. 39 % insgesamt). Als langfristig stabil schätzen 70 Prozent derjenigen Studienberechtigten, die einen Abschluss an einer Verwaltungsfachhochschule bzw. Berufsakademie erlangt haben, die eigene Situation ein (70 vs. 45 % insgesamt). Vergleichsweise selten beurteilen Studienberechtigte, die bisher keinen beruflichen Abschluss erlangt haben, und Studienberechtigte mit abgeschlossener Promotion ihre Situation zehn Jahre nach Erlangung der Studienberechtigung als langfristig stabil (18 bzw. 29 % vs. 45 % insgesamt).

2.3 Würden Sie den gleichen Bildungsweg wieder wählen?

Die Befragten wurden zehn Jahre nach Erlangung der Hochschulzugangsberechtigung auch darum gebeten, ihre Bildungsentscheidungen rückblickend zu bewerten.⁵ 84 Prozent der Studienberechtigten (vgl. Tab. A 2.6) würden aus heutiger Sicht den gleichen Bildungsweg wieder wählen. Acht Prozent geben an, dass sie stattdessen gleich nach Erwerb der Hochschulreife studieren und dann berufstätig werden würden. Weitere sechs Prozent würden erst nach einer Berufsausbildung studieren und dann berufstätig werden wollen. Zwei Prozent der Studienberechtigten wären, im Nachhinein betrachtet, nach ihrer Berufsausbildung lieber gleich berufstätig geworden und hätten auf ein Studium eher verzichtet. Insgesamt zeigt sich: Auch wenn sich ein Teil der Befragten heute anders entscheiden würde; der grundsätzliche Verzicht auf den Erwerb der Hochschulreife und ein Studium bzw. eine Berufsausbildung stellt für die Studienberechtigten des Jahres 1999 keine Alternative dar.

Im Hinblick auf die rückblickende Bewertung der Bildungsentscheidungen gibt es keine Unterschiede zwischen Männern und Frauen. Auch die regionale Herkunft spielt hier offensichtlich keine Rolle. Leichte Unterschiede zeigen sich im Hinblick auf die familiäre Bildungsherkunft: Studienberechtigte, die mindestens ein Elternteil mit einem (Fach-)Hochschulabschluss haben, geben etwas häufiger als Befragte ohne akademischen Bildungshintergrund an, wieder den gleichen Ausbildungs-/Bildungsweg wählen zu wollen (86 vs. 82 %; vgl. Tab. A 2.6).

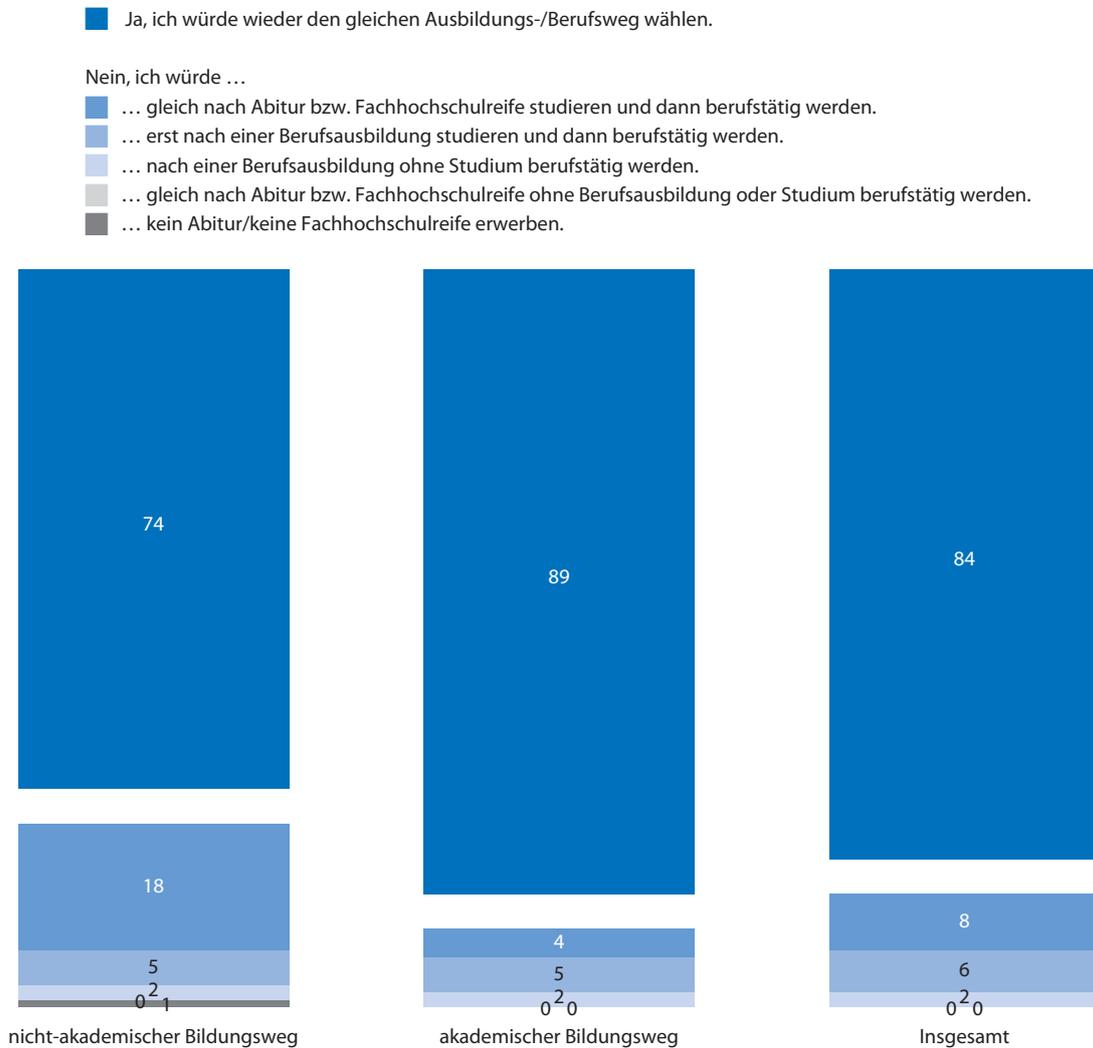
Besonders deutlich unterscheiden sich bei der rückblickenden Bewertung der Bildungsentscheidungen Studienberechtigte mit einem nicht-akademischen Bildungsweg von Studienberechtigten, die einen akademischen Bildungsweg absolviert haben: Fast neun von zehn Studienberechtigten, die studiert haben, würden wieder den gleichen Weg wählen (89 %; vgl. Abb. 2.3, Tab. A 2.6). Bei den Studienberechtigten, die sich gegen ein Studium entschieden haben, sieht es etwas anders aus: Lediglich knapp drei Viertel der Studienberechtigten mit einem nicht-akademischen Bildungsweg würden wieder diesen Weg wählen (74 %; vgl. Abb. 2.3, Tab. A 2.6). Knapp ein Fünftel der Studienberechtigten mit einem nicht-akademischen Bildungsweg würde im Nachhinein betrachtet direkt nach dem Erwerb der Hochschulreife studieren und dann berufstätig werden.

Befragte aus Westdeutschland, die sich damals gegen ein Studium entschieden haben, würden heute häufiger anders entscheiden als Studienberechtigte aus Ostdeutschland, die auf ein Studium verzichtet haben (27 vs. 22 %; vgl. Tab. A 2.7).

⁵ Den Studienberechtigten von 1999 standen folgende Antwortkategorien dafür zur Verfügung: „Ja, ich würde wieder den gleichen Ausbildungs-/Berufsweg wählen.“, „Nein, ich würde gleich nach Abitur bzw. Fachhochschulreife studieren und dann berufstätig werden.“, „Nein, ich würde erst nach einer Berufsausbildung studieren und dann berufstätig werden.“, „Nein, ich würde nach einer Berufsausbildung ohne Studium berufstätig werden.“, und „Nein, ich würde kein Abitur/keine Fachhochschulreife erwerben.“

Abb. 2.3

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Rückblickende Bewertung der Bildungsentscheidungen nach absolviertem Bildungsweg
(in v. H. aller Studienberechtigten)



HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Studienberechtigte aus Westdeutschland, die einen nicht-akademischen Bildungsweg eingeschlagen haben, würden deutlich häufiger als Studienberechtigte aus Ostdeutschland gleich nach Erwerb der Hochschulreife studieren und dann berufstätig werden (20 vs. 11 %).

Je höher der (bisher) erreichte berufliche Abschluss⁶, desto häufiger würden die Studienberechtigten von 1999 zehn Jahre nach dem Erwerb der Hochschulreife wieder den gleichen Ausbildungs-/Berufsweg wählen (vgl. Tab. A 2.8): 96 Prozent der Studienberechtigten, die zum Befragungszeitpunkt bereits eine Promotion abgeschlossen haben, geben dies an. Neun von zehn Universitätsabsolvent(inn)en würden wieder den gleichen Ausbildungs-/Berufsweg wählen. Absolvent(inn)en von Verwaltungsfachhochschulen/Berufsakademien und Fachhochschulen kommen auf ähnlich hohe Anteile (86 bzw. 85 %).

⁶ In diesem Fall wurde der höchste berufliche Abschluss einschließlich Weiterqualifizierung (bspw. abgeschlossene Promotion) betrachtet.

3 Bildungswege und Berufsabschlüsse

In diesem Kapitel wird differenziert dargestellt, welche Bildungswege die Studienberechtigten von 1999 einschlugen (Abschnitt 3.1) und zu welchen Berufsabschlüssen (Abschnitt 3.3) sie gelangten. Um nicht nur Aussagen über bereits abgeschlossene Qualifizierungen treffen zu können, sondern um ebenfalls darzustellen, welche Qualifizierungen noch nicht abgeschlossen bzw. abgebrochen wurden (Abschnitt 3.2), werden die Brutto-Studierquote und die Brutto-Berufsausbildungsquote zehn Jahre nach Erwerb der Hochschulreife betrachtet. Auch in diesem Kapitel werden Unterschiede nach Geschlecht, regionaler Herkunft und familiärer Bildungsherkunft berichtet.

3.1 Bildungswege

Gut zwei Drittel der Studienberechtigten entschieden sich nach Erwerb der Hochschulreife für die Aufnahme eines Studiums und haben dies zum Befragungszeitpunkt bereits abgeschlossen (vgl. Tab. A 3.1). Darunter befinden sich elf Prozent, die nach Erwerb der Hochschulreife zusätzlich eine Berufsausbildung absolviert haben („Doppelqualifizierer“) und weitere sieben Prozent, die bereits bei Schulabschluss eine Berufsausbildung abgeschlossen hatten („zweiter Bildungsweg“).

Gut jede/r vierte Studienberechtigte absolvierte nach Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung eine Berufsausbildung, ohne die Möglichkeit zu studieren, zu nutzen (26 %; vgl. Tab. A 3.1). Weitere vier Prozent der Studienberechtigten, die ebenfalls kein Studium absolviert haben, hatten bereits beim Erwerb der Hochschulreife eine Berufsausbildung abgeschlossen.

Eine Minderheit von drei Prozent der Studienberechtigten hat (bisher) zusätzlich zum Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung kein Studium bzw. keine Berufsausbildung abgeschlossen und damit keinerlei Berufsabschluss erworben.

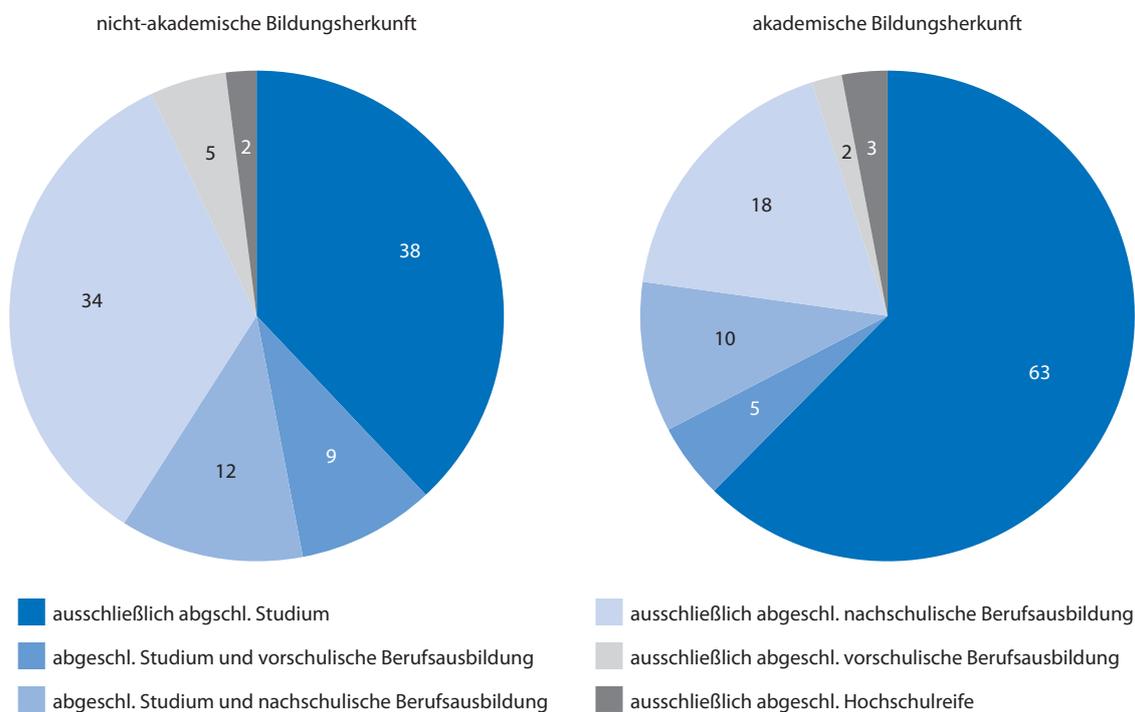
Die Bildungswege von Frauen und Männern unterscheiden sich deutlich: Männliche Studienberechtigte haben häufiger als weibliche Studienberechtigte bereits ein Studium absolviert (54 vs. 47 %; vgl. Tab. A 3.1). Auch beim Erwerb einer Doppelqualifikation zeigen sich geschlechtsspezifische Unterschiede: Männer schlossen deutlich häufiger als Frauen bereits vor bzw. mit Erwerb der Hochschulreife eine Berufsausbildung ab und studierten (10 vs. 4 %), während Frauen etwas häufiger als Männer nach Erwerb der Hochschulreife eine Berufsausbildung absolvierten (12 vs. 9 %) und dann ein Studium aufnahmen. Knapp ein Drittel der Frauen, aber lediglich ein Fünftel der Männer nutzte die Möglichkeit zu studieren nicht und absolvierte ausschließlich eine Berufsausbildung (31 vs. 20 %).

Deutliche Unterschiede bei Betrachtung der Bildungswege zeigen sich auch hinsichtlich der familiären Bildungsherkunft: 78 Prozent der Studienberechtigten aus Akademikerfamilien haben ihre Studienoption genutzt, während sich Schulabsolvent(inn)en aus einem nicht-akademischen Elternhaus deutlich seltener für ein Studium entschieden haben (59 %; vgl. Abb. 3.1, Tab. A 3.1). Studienberechtigte, deren Eltern keinen Hochschulabschluss erlangt haben, absolvierten dagegen häufiger als Studienberechtigte aus Akademikerfamilien eine nachschulische Berufsausbildung (34 vs. 18 %) bzw. kombinierten ein Studium mit einer nach- oder vorschulischen Berufsausbildung.

Es zeigt sich, dass die geschlechtsspezifischen Unterschiede bei Männern und Frauen aus einem nicht-akademischen Elternhaus sehr viel höher sind als bei Männern und Frauen aus einem akademischen Elternhaus: Männer aus nicht-akademischen Elternhäusern haben deutlich häufi-

ger (43 vs. 34 % der Frauen aus akademischem Elternhaus; vgl. Tab. A 3.2) zehn Jahre nach Schulabschluss ein Studium absolviert sowie häufiger vor bzw. mit Erwerb der Hochschulreife bereits eine Berufsausbildung abgeschlossen und dann studiert (13 vs. 6 %), wohingegen Frauen, deren Eltern kein Fachhochschul- bzw. Universitätsstudium abgeschlossen haben, deutlich häufiger als Männer aus nicht-akademischem Elternhaus ausschließlich eine nachschulische Berufsausbildung absolviert haben (40 vs. 26 %). Während in etwa jede vierte Frau aus einem akademischen Elternhaus trotz Hochschulzugangsberechtigung auf ein Studium verzichtete, trifft das lediglich auf 19 Prozent der Männer zu.

Abb. 3.1
Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Abgeschlossene Bildungswege nach Bildungsherkunft**
(in v. H. aller Studienberechtigten)



HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Unterschiede zwischen Studienberechtigten in West- und Ostdeutschland zeigen sich lediglich bei denjenigen, die vor bzw. mit Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung bereits eine Berufsausbildung abgeschlossen haben und danach ein Studium aufnehmen. In Westdeutschland betrifft das acht Prozent der Studienberechtigten, in Ostdeutschland vier Prozent. Studienberechtigte aus Ostdeutschland absolvierten dagegen häufiger als Studienberechtigte aus Westdeutschland ausschließlich eine nachschulische Berufsausbildung (31 vs. 25 %; vgl. Tab. A 3.1).

3.2 Brutto-Studierquote und Brutto-Berufsausbildungsquote

Die unterschiedlichen Bildungswege, die je nach Geschlecht, familiärer Bildungsherkunft und regionaler Herkunft absolviert wurden, spiegeln sich in unterschiedlichen Brutto-Studierquoten wider. Im Gegensatz zu den im vorherigen Abschnitt beschriebenen Bildungswegen, die aus-

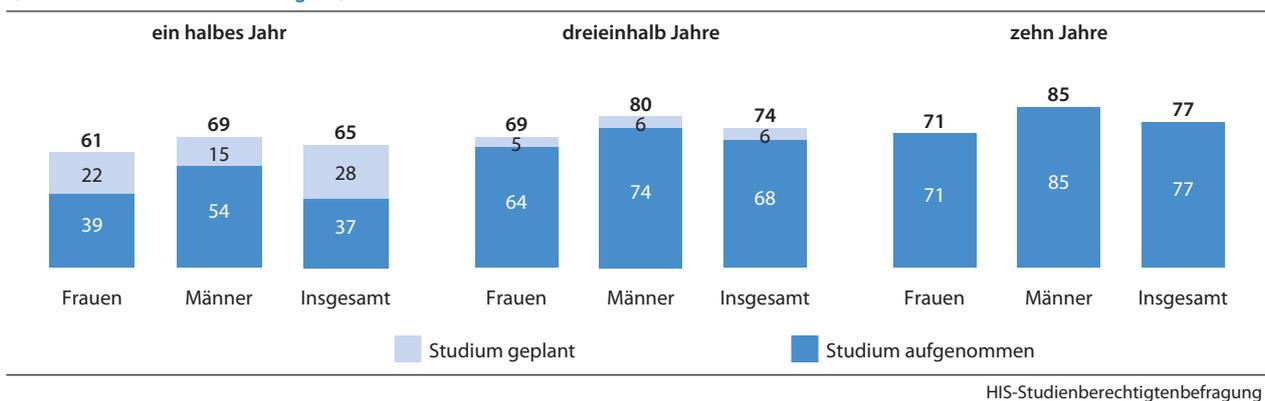
schließlich bis zum Befragungszeitpunkt erfolgreich abgeschlossene Qualifizierungen umfassen, enthält die Brutto-Studierquote auch abgebrochene und noch laufende Studien.

Im Kohortenvergleich handelt es sich beim Studienberechtigtenjahrgang 1998/99 um einen Jahrgang mit einer unterdurchschnittlichen Brutto-Studierquote sowohl ein halbes Jahr nach Schulabschluss (vgl. Lörz/Quast/Woisch 2012: 92) als auch dreieinhalb Jahre nach Erwerb der Hochschulreife (vgl. Spangenberg/Beuße/Heine 2011: 32). Es wird sich zeigen, ob die Studienberechtigten dieses Jahrgangs erst vergleichsweise spät ein Studium aufgenommen haben oder tatsächlich überdurchschnittlich häufig auf ein Studium verzichteten

Die Brutto-Studierquote für den Studienberechtigtenjahrgang 1998/99 liegt knapp zehn Jahre nach Schulabschluss bei 77 Prozent (vgl. Abb. 3.2, Tab. A 3.3). Dreieinhalb Jahre nach Schulabschluss lag die Brutto-Studierquote, also der Anteil derjenigen, die ein Studium aufgenommen hatten oder fest planten, bei 74 Prozent (vgl. Heine/Scheller 2005: 19). Drei Prozent haben sich also vergleichsweise spät entschieden, doch noch ein Studium aufzunehmen. In der ersten Befragung der Studienberechtigten von 1999 ein halbes Jahr nach Schulabschluss lag der Anteil derjenigen, die ein Studium aufgenommen hatten bzw. die Aufnahme eines Studiums planten, bei knapp zwei Drittel (65 %; vgl. Durrer/Heine 2001: 19).

Abb. 3.2

Studienberechtigte 1999 ein halbes, dreieinhalb und zehn Jahre nach Schulabschluss: **Brutto-Studierquote nach Geschlecht** (in v. H. aller Studienberechtigten)



HIS-Studienberechtigtenbefragung

Betrachtet man nun die einzelnen Bestandteile der Brutto-Studierquote, zeigt sich, dass den Studienberechtigten mehrheitlich gelungen ist, das beabsichtigte Studium aufzunehmen und auch erfolgreich abzuschließen. Die Studienabbruchquote⁶ ist mit drei Prozent (vgl. Tab. A 3.3) außerordentlich gering und weicht deutlich von den sonst ermittelten Quoten ab (vgl. u. a. Heublein/Schmelzer/Sommer/Spangenberg 2002, Heublein/Schmelzer/Sommer 2005, Heublein/Schmelzer/Sommer/Wank 2008). Zum einen könnte das daran liegen, dass weniger erfolgreiche Studienberechtigte eine geringere Teilnahmebereitschaft an der Befragung aufweisen, zum anderen aber auch daran, dass in der zehnjährigen Retrospektive überdurchschnittlich häufig abgebrochene Studienvorhaben von den Befragten nicht angegeben wurden. Die Studienabbruchquote könnte sich noch dadurch erhöhen, dass zehn Jahre nach Schulabschluss noch immer fünf Prozent der Befragten angeben, aktiv zu studieren und ein weiteres Prozent ihr Studium unterbrochen hat.

⁶ Dem Studienabbruch werden hier alle Studienberechtigten zugerechnet, die ein Erststudium an einer Hochschule aufgenommen haben, aber den Hochschulbereich im Folgenden ohne Abschluss verlassen haben. Fach-, Hochschul- und sonstige Wechsel innerhalb des Hochschulbereichs werden nicht zum Abbruch gezählt.

Die Brutto-Studierquote von Männern ist auch zehn Jahre nach Erwerb der Hochschulreife deutlich höher als die der Frauen (85 vs. 71 %; vgl. Tab. A 3.3). 88 Prozent der männlichen Studienberechtigten, die ein Studium aufgenommen hatten, haben dieses zehn Jahre nach Erwerb der Hochschulreife auch abgeschlossen; bei den Frauen trifft das auf 89 Prozent zu. Mit 14 Prozentpunkten ist die Diskrepanz bei der Brutto-Studierquote zwischen Männern und Frauen von der ersten bis zur jetzigen dritten Befragung weiter gestiegen: In der ersten Befragung der Studienberechtigten von 1999, also ein halbes Jahr nach Erwerb der Hochschulreife, betrug die Differenz zwischen Männern und Frauen acht Prozentpunkte (69 vs. 61 %, Abb. 3.2; vgl. Durrer/Heine 2001: 20), dreieinhalb Jahre später elf Prozentpunkte (80 vs. 69 %, Abb. 3.2; vgl. Heine/Scheller 2005: 20).

Noch deutlicher als die geschlechtsspezifischen Unterschiede sind mit 19 Prozentpunkten die Unterschiede bei Betrachtung der familiären Bildungsherkunft: Die Brutto-Studierquote bei Studienberechtigten aus einem akademischen Elternhaus ist mit 86 Prozent im Vergleich zu 67 Prozent bei Studienberechtigten aus einem nicht-akademischen Elternhaus deutlich höher (vgl. Tab. 3.1, Tab. A 3.3).

Tab. 3.1
Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Brutto-Studierquote nach Bildungsherkunft
(in v. H. aller Studienberechtigten)

Brutto-Studierquote	Bildungsherkunft		Insgesamt
	nicht-akademische	akademische	
Brutto-Studierquote	67	86	77
<i>Studium abgeschlossen</i>	59	78	68
<i>Studium läuft noch</i>	5	5	5
<i>Studienunterbrechung</i>	0	1	1
<i>Studienabbruch</i>	3	2	3
kein Studium	31	14	23
Gesamt	100	100	100

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Bei westdeutschen Studienberechtigten ist die Brutto-Studierquote deutlich höher als bei ostdeutschen Studienberechtigten (79 vs. 71 %; vgl. Tab. A 3.3).

Ergänzend wird nun die Brutto-Berufsausbildungsquote zehn Jahre nach Schulabschluss dargestellt. Im Gegensatz zur Brutto-Studierquote, die zeigt, dass auch zehn Jahre nach Schulabschluss noch Personen studieren, befindet sich kein(e) Befragte(r) mehr in einer Berufsausbildung. Lediglich ein Prozent der von uns befragten Studienberechtigten gibt an, die Ausbildung abgebrochen zu haben (vgl. Tab. 3.2).

Insgesamt haben 31 Prozent der Befragten des Studienberechtigtenjahrgangs 1998/99 eine nachschulische Berufsausbildung absolviert (vgl. Tab. A 3.4). Es zeigen sich deutliche Unterschiede nach Geschlecht und familiärer Bildungsherkunft, aber kaum regionalspezifische Unterschiede: Zwei Fünftel der Frauen absolvieren eine Berufsausbildung, aber nur etwa ein Fünftel der Männer und Studienberechtigte aus nicht-akademischen Elternhäusern deutlich häufiger als Studienberechtigte aus akademischen Elternhäusern (vgl. Tab. 3.2).

Tab. 3.2
Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Brutto-Berufsausbildungsquote nach Bildungsherkunft**
(in v. H. aller Studienberechtigten)

Brutto-Berufsausbildungsquote	Bildungsherkunft		Insgesamt
	nicht-akademische	akademische	
Brutto-Berufsausbildungsquote	38	23	31
<i>Berufsausbildung abgeschlossen</i>	37	22	30
<i>Berufsausbildung läuft noch</i>	0	0	0
<i>Unterbrechung</i>	0	0	0
<i>Abbruch</i>	1	1	1
keine Berufsausbildung	62	77	69
Gesamt	100	100	100

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

3.3 Berufsabschlüsse

69 Prozent der Studienberechtigten des Jahrgangs 1998/99 schlossen in den ersten zehn Jahren nach Schulabschluss ein Fachhochschul- bzw. Universitätsstudium erfolgreich ab (vgl. Tab. A 3.5). Einen Abschluss an einer Verwaltungsfachhochschule oder Berufsakademien haben sieben Prozent der befragten Studienberechtigten erlangt.

Frauen haben als höchsten erreichten beruflichen Abschluss deutlich häufiger als Männer eine Berufsausbildung abgeschlossen (35 vs. 22 %; vgl. Tab. A 3.5), während Männer deutlich häufiger als die Frauen dieses Studienberechtigtenjahrgangs ein Fachhochschulstudium abgeschlossen haben (26 vs. 18 %). Vor allem Berufsausbildungen nach Erwerb der Hochschulreife wurden häufiger von weiblichen als von männlichen Studienberechtigten absolviert (24 vs. 11 %).

Ähnlich verhält es sich auch bei der Betrachtung der Ergebnisse differenziert nach familiärer Bildungsherkunft: Befragte mit nicht-akademischer Bildungsherkunft haben deutlich häufiger als Befragte mit akademischer Bildungsherkunft eine Berufsausbildung (vorrangig nachschulische Berufsausbildungen) absolviert. Außerdem haben sie sehr viel häufiger an Fachhochschulen studiert und etwas häufiger Verwaltungsfachhochschulen/Berufsakademien besucht. Besonders deutlich wird der Unterschied aber bei Betrachtung der Anteile, die ein Universitätsstudium absolviert haben: Auf drei von fünf Befragte aus einem akademischen Elternhaus trifft das zu, aber nur auf ein Drittel der Studienberechtigten aus nicht-akademischem Elternhaus (vgl. Tab. 3.3, Tab. A 3.5).

Weniger deutlich als bei der Betrachtung nach Geschlecht und familiärer Bildungsherkunft sind dagegen die Unterschiede beim Vergleich von Befragten aus Ost- und Westdeutschland: Studienberechtigte aus Ostdeutschland haben häufiger als Studienberechtigte aus Westdeutschland erfolgreich eine Verwaltungsfachhochschule oder Berufsakademie besucht (11 vs. 6 %; vgl. Tab. A 3.5), Studienberechtigte aus Westdeutschland im Vergleich dazu häufiger ein Universitätsstudium absolviert (48 vs. 43 %; vgl. Tab. A 3.5).

Tab. 3.3
 Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Höchster erreichter Berufsabschluss nach Bildungsherkunft**
 (in v. H. aller Studienberechtigten)

höchster erreichter Berufsabschluss	Bildungsherkunft		Insgesamt
	nicht-akademische	akademische	
ohne Ausbildung	2	3	3
Berufsausbildungsabschluss	38	18	29
<i>vorschulische Berufsausbildung</i>	5	2	4
<i>nachschulische Berufsausbildung</i>	24	11	18
<i>Verwaltungs-FH, Berufsakademie</i>	9	5	7
Fachhochschulabschluss	26	17	22
Universitätsabschluss	34	61	47
Gesamt	100	100	100

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

4 Tätigkeitsverläufe und aktuelle Erwerbssituationen

In Abschnitt 2.1 wurden bereits die von den Studienberechtigten ausgeübten Tätigkeiten im Dezember 2009 betrachtet: Knapp neun von zehn Studienberechtigten waren erwerbstätig. In diesem Kapitel werden nun die Tätigkeitsverläufe⁸ der Studienberechtigten des Jahrgangs 1998/99 von Dezember 1999 bis Dezember 2009 differenziert dargestellt (Abschnitt 4.1). Im Anschluss daran wird gezeigt, welchen strukturellen und individuellen Rahmenbedingungen die aktuelle (bzw. letzte) Erwerbstätigkeit der Befragten unterliegt (Abschnitt 4.2).

4.1 Tätigkeitsverläufe

Die Tätigkeitsverläufe geben u. a. Hinweise auf Zeitpunkt und Dauer des Übergangs von der Schule in ein Studium oder in eine Berufsausbildung sowie über den Übergang in die Erwerbstätigkeit.

Für die Ergebnisdarstellung werden 14 Tätigkeitsgattungen unterschieden, die sich im Beobachtungszeitraum auch überlappen oder parallel ausgeübt werden können (z. B. Praktikum während eines Studiums): nicht-akademische Ausbildung (Berufsausbildung, Besuch von Verwaltungsfachhochschulen und Berufsakademien, Umschulung), akademische Ausbildung (Studium an Fachhochschulen und Universitäten), Werkvertrag/Honorararbeit, nichtselbständige Erwerbstätigkeit, Selbständige Erwerbsarbeit, Jobben, Referendariat, Anerkennungspraktikum u. Ä., Promotion/Habilitation, Fort-/Weiterbildung, Elternzeit/Familiertätigkeit, Wehr(Ersatz)Dienst, Arbeitslosigkeit, Praktikum und sonstige Tätigkeiten/keine Angabe.

Die nachschulischen Werdegänge der Studienberechtigten 1999 zwischen Dezember 1999 und Dezember 2009 sind in Abbildung 4.1 dargestellt (vgl. Tab. A 4.1). Die Abbildung zeigt, zu welchen Anteilen sich die Studienberechtigten 1999 zu den verschiedenen Zeitpunkten in einer nicht-akademischen Ausbildung, in einer akademischen Ausbildung, in einer Erwerbstätigkeit etc. befinden.

Der untersuchte Zeitraum bis zehn Jahre nach Erwerb der Hochschulreife kann in drei Phasen unterteilt werden (vgl. Abb. 4.1)⁹:

1) Übergangsphase

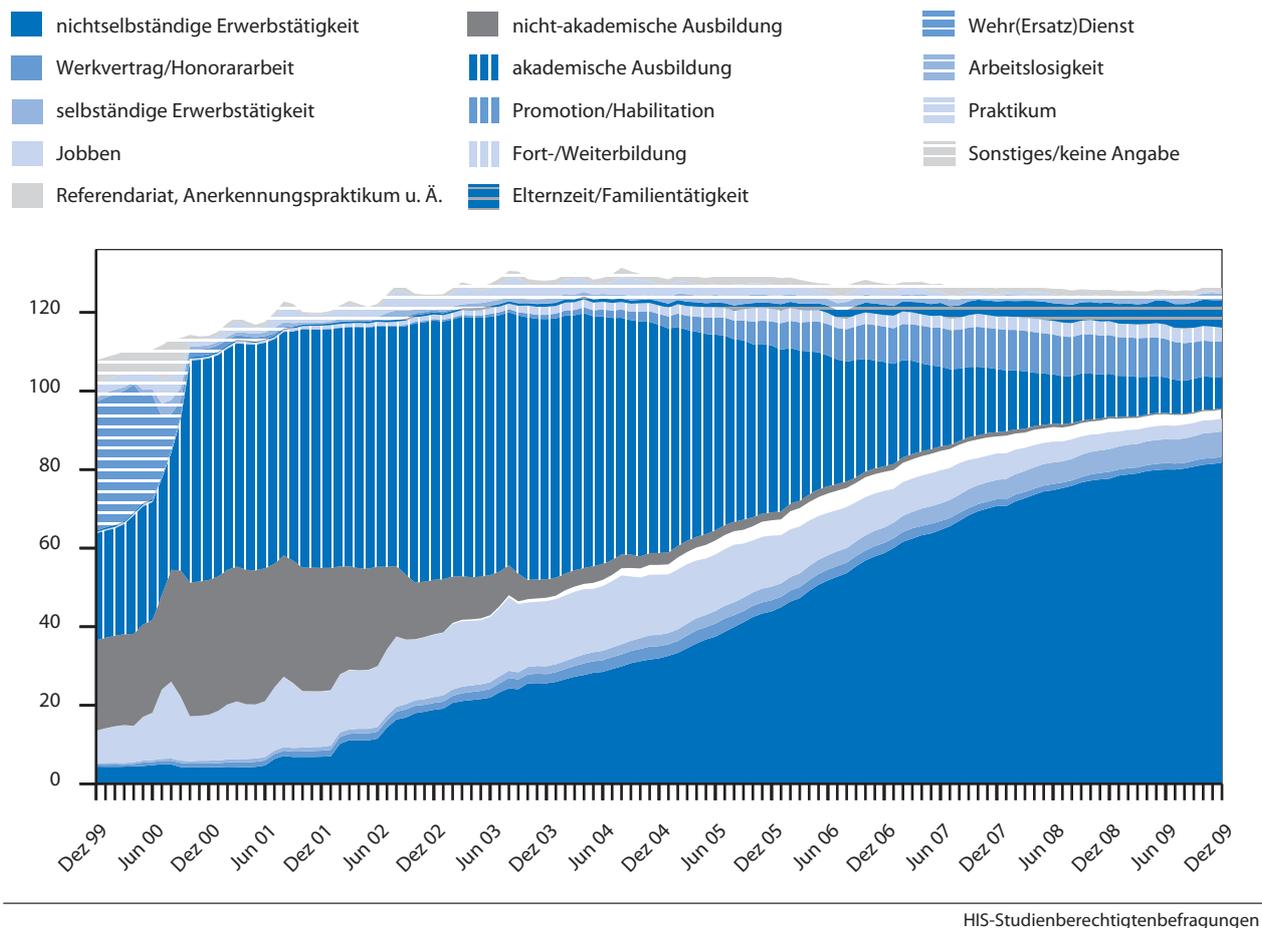
Nach Erwerb der Hochschulreife befand sich ein Großteil der Studienberechtigten in einer Übergangsphase zwischen der Schule und der geplanten nachschulischen Berufsqualifizierung (Juli 1999 bis September 2000). Über die Hälfte der Studienberechtigten befand sich in den ersten zwölf Monaten nach Erwerb der Hochschulreife in einer Übergangstätigkeit (z. B. Wehr- bzw. Zivildienst, Praktikum etc.). Ein genauerer Blick auf die Art der Übergangstätigkeit zeigt, dass im Dezember jeder dritte Studienberechtigte des Jahrgangs 1998/99 seinen Wehr- bzw. Zivildienst ableistete; ein halbes Jahr später, im Juni 2000, ist es noch jeder vierte. Zwölf Prozent der Befragten

⁸ Für die Erhebung der Tätigkeiten nach dem Erwerb der Hochschulreife wurde auf ein bewährtes Instrumentarium aus den Absolventenstudien des HIS-Instituts für Hochschulforschung zurückgegriffen. Die Befragten wurden im Fragebogen gebeten, in einem Kalendarium für den Zeitraum von Juli 1999 bis 2010 monatsweise genau anzugeben, welche Tätigkeiten sie jeweils ausgeübt haben. Es war möglich bis zu vier parallele Tätigkeiten in einem Monat anzugeben (siehe Fragebogen im Anhang dieses Berichtes).

⁹ Der Zeitraum von Juli 1999 bis November 1999 ist grafisch nicht veranschaulicht, da ein Teil der Studienberechtigten 1999 die Schulzeit erst im Juli 1999/August 1999 abschließt und zudem ein beträchtlicher Anteil für diese ersten Monate nach Schulabschluss keine Angaben zu ihren Tätigkeiten machen. Außerdem sind für die bessere Übersicht jeweils nur Halbjahresschritte (Juni/Dezember eines Jahres) dargestellt worden.

jobbten im Juni 2000, fünf Prozent absolvierten ein Praktikum und weitere sechs Prozent übten sonstige Tätigkeiten (z. B. Auslandsaufenthalt) aus.¹⁰

Abb. 4.1
Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Tätigkeitsverläufe der Studienberechtigten in kumulierter Darstellung**
(in v. H. aller Studienberechtigten, parallele Tätigkeiten möglich)



2) Qualifizierungsphase

Im weiteren Verlauf nahmen die Studienberechtigten vermehrt eine akademische oder nicht-akademische Ausbildung auf. Der Übergang von der Schule in eine berufliche Erstqualifizierung erfolgte überwiegend im ersten Jahr nach Schulabschluss: Im Juni 2000 hatte gut jede(r) zweite Studienberechtigte eine nicht-akademische Ausbildung oder eine akademische Ausbildung aufgenommen. Ein weiteres halbes Jahr später im Dezember 2000 sind es bereits 91 Prozent. 34 Prozent dieser Studienberechtigten schlugen einen nicht-akademischen Bildungsweg ein, 57 Prozent einen akademischen. Diese Phase kann als Qualifizierungsphase bezeichnet werden (Oktober 2000 bis Juni 2002).

Bereits im Juni 2003 waren nur noch knapp zehn Prozent der Studienberechtigten in einer nicht-akademischen Ausbildung. Zwei Drittel der Studienberechtigten studierten zu diesem Zeitpunkt an einer Fachhochschule oder Universität.

¹⁰ Eine detaillierte Darstellung der Übergangs- und Qualifizierungsphase findet sich in den Berichten zur ersten (vgl. Durrer/Heine 2001) und zweiten Befragung (vgl. Heine/Scheller 2005) der Studienberechtigten von 1999.

3) Übergang ins Erwerbsleben

Die Phase des Übergangs ins Erwerbsleben (Juli 2002 bis Dezember 2009) lässt sich folgendermaßen beschreiben: Der Anteil der Studienberechtigten, die eine nichtselbständige Tätigkeit ausüben, stieg von vier Prozent im Dezember 1999 kontinuierlich auf einen Anteil von 82 Prozent im Dezember 2009. Dreieinhalb Jahre nach Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung war bereits knapp jede(r) fünfte Studienberechtigte in einer nichtselbständigen Erwerbstätigkeit und sieben Jahre nach Erlangung der Hochschulzugangsberechtigung bereits jede(r) zweite. Der Anteil der Selbständigen stieg in diesem Zeitraum von null auf sieben Prozent. Der Anteil der Befragten, die übergangsweise jobben, stieg von acht auf siebzehn Prozent im Juni 2004 und fällt anschließend wieder auf drei Prozent im Dezember 2009.

Unterschiede nach Geschlecht, familiärer Bildungsherkunft und regionaler Herkunft

Geschlechtsspezifische Unterschiede in den Bildungs- und Erwerbsverläufen der Studienberechtigten 1999 zeigen sich vor allem, in dem durch den Zivil- und Wehrdienst¹¹ bedingten späteren Einstieg der Männer in die Qualifizierungsphase. Frauen entscheiden sich zudem deutlich häufiger als männliche Studienberechtigte für eine nicht-akademische Ausbildung.¹² Männer streben deutlich häufiger eine Promotion an (Dezember 2009: 13 vs. 6 %), Frauen befinden sich zum Befragungszeitpunkt dagegen deutlich häufiger in Elternzeit (vgl. Abb. A 4.1, A 4.2, Tab. A 4.2, Tab. A 4.3).

Der Höhepunkt der Qualifizierungsphase ist bei den Männern des Studienberechtigtenjahrgangs 1998/99 im Dezember 2001 erreicht (95 %), bei den Frauen bereits ein Jahr zuvor im Dezember 2000 (92 %). Aufgrund des vergleichsweise früheren Ausbildungsbeginns sowie der häufigeren Entscheidung für einen nicht-akademischen Bildungsweg gehen Frauen entsprechend früher als die studienberechtigten Männer ins Erwerbsleben über. Im Juni 2002, also knapp drei Jahre nach Erwerb der Hochschulreife, waren 15 Prozent der Frauen erwerbstätig, aber nur sieben Prozent der Männer.

Der Anteil von Frauen, die sich in Elternzeit befinden, steigt kontinuierlich von Dezember 1999 bis Dezember 2009 von einem Prozent auf 13 Prozent an. Im Vergleich dazu wird in diesem Zeitraum die Elternzeit von Männern nur selten in Anspruch genommen. Bis einschließlich Juni 2009 stieg der Anteil an Männern, die eine Promotion anstrebten von null Prozent im Dezember 1999 kontinuierlich auf 13 Prozent im Dezember 2009 an.

Geringere Unterschiede als bei der geschlechtsspezifischen Analyse zeigen sich bei der Analyse nach familiärer Bildungsherkunft: Studienberechtigte, deren Eltern keinen Hochschulabschluss erlangt haben, schlagen deutlich häufiger einen nicht-akademischen Bildungsweg ein als Studienberechtigte, von denen ein Elternteil bereits ein Hochschulstudium abgeschlossen hat. Besonders deutlich sind auch die Unterschiede bei Betrachtung der Promovierenden: Studienberechtigte aus einem akademischen Elternhaus promovieren deutlich häufiger als Studienberechtigte aus einem nicht-akademischen Elternhaus (vgl. Abb. A 4.3, A 4.4, Tab. A 4.4, Tab. A 4.5).

Studienberechtigte mit Erwerb der Hochschulreife in Ost- bzw. Westdeutschland unterscheiden sich vor allem in den Anteilen von Studienberechtigten, die sich in Elternzeit befinden: Jede(r) zehnte Studienberechtigte aus Ostdeutschland ist zehn Jahre nach Erwerb der Hochschulreife in

¹¹ Im Jahr 1999 betrug die Dauer des Grundwehrdienstes zehn Monate und die Dauer des Zivildienstes dreizehn Monate.

¹² Eine detaillierte Betrachtung der gewählten akademischen und nicht-akademischen Ausbildungen wurde im vorangegangenen Kapitel 3 vorgenommen.

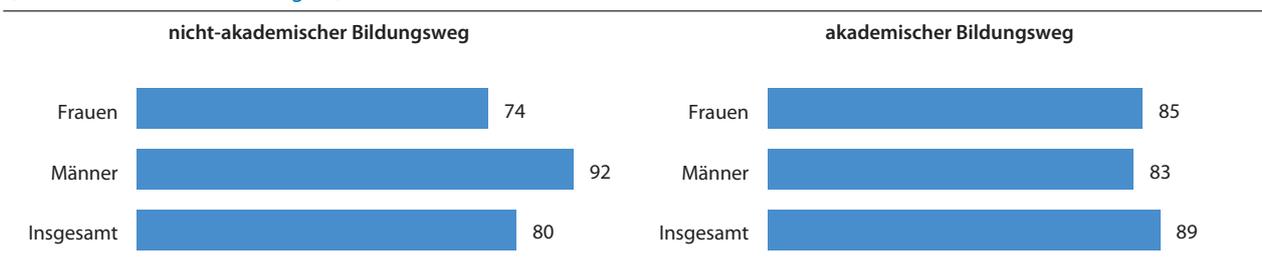
Elternzeit, aber nur sechs Prozent der westdeutschen Studienberechtigten. Die Anteile der Studienberechtigten in Elternzeit steigen im Zeitraum von Dezember 1999 bis Dezember 2009 kontinuierlich sowohl in Ost- als auch in Westdeutschland an (vgl. Abb. 4.5, A 4.6, Tab. 4.6, A 4.7).

4.2 Rahmenbedingungen der aktuellen Erwerbstätigkeit

Wie in Kapitel 2 detailliert dargestellt, ist der Großteil der Studienberechtigten von 1999 zum Befragungszeitpunkt erwerbstätig (92 %; vgl. Tab. A 4.8). Das Statistische Bundesamt (vgl. 2011: 90) weist für die Altersgruppe der 30 bis 35 Jährigen, die altersbezogen in etwa den Studienberechtigten des Jahrgangs 1998/1999 zehn Jahre nach Schulabschluss im Dezember 2009 entsprechen, eine Erwerbsbeteiligung von 86 Prozent aus. Allerdings muss berücksichtigt werden, dass die Teilnehmer(innen) der Studienberechtigtenbefragungen durchschnittlich einen höheren Bildungsstand aufweisen als der in der amtlichen Statistik erfasste Querschnitt aller Qualifikationsgruppen.

Männer und Frauen unterscheiden sich bezüglich der Anteile der Nicht-Erwerbstätigen nicht (jeweils 8 %; vgl. Tab. A 4.8). Allerdings unterscheiden sie sich bei der Erwerbsbeteiligung: Während 92 Prozent der Männer zum Befragungszeitpunkt erwerbstätig sind, trifft das lediglich auf 80 Prozent der Frauen zu. Zwölf Prozent der Frauen befinden sich zu diesem Zeitpunkt in Elternzeit. Bei differenzierterer Betrachtung des (bisher) absolvierten Bildungsweges sind deutlich häufiger Befragte mit einem nicht-akademischen Bildungsweg zum Befragungszeitpunkt in Elternzeit als Befragte eines akademischen Bildungsweges. Wird zusätzlich zum (bisher) absolvierten Bildungsweg auch nach dem Geschlecht unterschieden, zeigt sich, dass es zehn Jahre nach Schulabschluss keine Unterschiede zwischen Männern und Frauen gibt, die einen akademischen Bildungsweg absolviert haben. Unterschiede gibt es dagegen zwischen ihnen, wenn sie einen nicht-akademischen Bildungsweg absolviert haben: Während über neun Zehntel der Männer erwerbstätig sind, trifft das lediglich auf drei Viertel der Frauen zu (vgl. Abb. 4.2).

Abb. 4.2
Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Erwerbsbeteiligung Ende 2009 nach absolviertem Bildungsweg und Geschlecht
(in v. H. aller Studienberechtigten)



HIS-Studienberechtigtenbefragung

Im vorangegangenen Abschnitt 4.1 wurde dargestellt, wann der Übergang in die Erwerbstätigkeit stattfand und dass ein Großteil der Studienberechtigten zehn Jahre nach Schulabschluss in irgendeiner Form erwerbstätig ist. Dieser Sachverhalt sagt allerdings noch nichts über die Qualität der Erwerbstätigkeit aus. Dazu werden in den nächsten Abschnitten folgende Merkmale von Erwerbstätigkeit genauer betrachtet werden:

- Art des Arbeitsverhältnisses (Abschnitt 4.2.1)
- Berufliche Stellung (Abschnitt 4.2.2)

- Wirtschaftsbereich/Betriebsgröße (Abschnitt 4.2.3)
- Qualifikationsadäquanz der Beschäftigung (Abschnitt 4.2.4)
- Wochenarbeitszeit, Arbeitszeitmodell und Normalarbeitsverhältnis (Abschnitt 4.2.5)
- Einkommen (Abschnitt 4.2.6)
- Berufliche Zufriedenheit (Abschnitt 4.2.7)

4.2.1 Art des Arbeitsverhältnisses

Im öffentlichen Dienst bzw. in einem dem öffentlichen Dienst tariflich angeglichenen Arbeitsverhältnis beschäftigt, sind zehn Jahre nach Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung zwei Fünftel der erwerbstätigen Studienberechtigten. Auf Frauen trifft das deutlich häufiger zu als auf Männer (46 vs. 34 %; vgl. Tab. A 4.10). Darüber hinaus gibt es weder herkunfts-, regionalspezifische oder Unterschiede im Hinblick auf den (bisher) absolvierten Bildungsweg. Allerdings sind überdurchschnittlich häufig Absolvent(inn)en von Berufsakademien/Verwaltungsfachhochschulen (62 %; vgl. Tab. A 4.11) und von Universitäten (50 %) im öffentlichen Dienst beschäftigt.

Gut zwei Drittel der Studienberechtigten von 1999 sind zehn Jahre nach dem Schulabschluss unbefristet beschäftigt (69 %; vgl. Tab. A 4.12), Studienberechtigte mit einem nicht-akademisch absolviertem Bildungsweg deutlich häufiger als Studienberechtigte mit einem akademischen Bildungsweg (86 vs. 62 %). Bei genauerer Betrachtung der bestehenden Arbeitsverhältnisse zeigt sich, dass vor allem Studienberechtigte mit einem Abschluss an einer Berufsakademie/Verwaltungsfachhochschule ein unbefristetes Arbeitsverhältnis haben (92 vs. 69 % insgesamt; vgl. Tab. A 4.13), aber auch Studienberechtigte mit einer vor- bzw. nachschulisch absolvierten Berufsausbildung und Studienberechtigte mit einem abgeschlossenen Fachhochschulstudium haben mit Anteilen von jeweils 80 oder mehr Prozent überdurchschnittlich unbefristete Beschäftigungsverhältnisse. Der geringe Anteil von Studienberechtigten mit einem akademischen Bildungsweg in einem unbefristeten Beschäftigungsverhältnis ist also vorrangig auf Personen mit einem abgeschlossenen Universitätsstudium zurückzuführen (52 %). Dies lässt sich vor allem damit erklären, dass sich sechs Prozent der Universitätsabsolvent(inn)en zum Befragungszeitpunkt noch in einem Ausbildungsverhältnis (bspw. Referendariat) befinden. Der Anteil der Selbständigen¹³ liegt ebenfalls bei durchschnittlich sechs Prozent. Deutlich unterdurchschnittlich ist der Anteil der selbständig/freiberuflich Tätigen bei den Absolvent(inn)en von Berufsakademien und Verwaltungsfachhochschulen (2 vs. 6 % insgesamt; vgl. Tab. A 4.13).

Außerdem zeigen sich deutliche Unterschiede bei Betrachtung der familiären Bildungsherkunft: Studienberechtigte, die aus einem nicht-akademischen Elternhaus stammen, sind deutlich häufiger zehn Jahre nach Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis als Studienberechtigte aus einem akademischen Elternhaus (75 vs. 62 %; vgl. Tab. A 4.12). Demgegenüber zeigen sich nur leichte geschlechts- und regionalspezifische Unterschiede.

Jede(r) fünfte Studienberechtigte befindet sich zehn Jahre nach Erwerb der Hochschulreife in einem befristeten Arbeitsverhältnis, wobei diese Form des Arbeitsverhältnisses deutlich häufiger bei Personen mit einem akademisch absolvierten Bildungsweg (26 vs. 8 % nicht-akademisch absolviertem Bildungsweg; vgl. Tab. A 4.12), bei Studienberechtigten aus Ostdeutschland (24 vs. 20 % Westdeutschland) sowie bei Personen aus akademischem Elternhaus (27 vs. 15 % nicht-akademischem Elternhaus) vorkommt.

¹³ Detaillierte Analysen zur Selbständigkeit von Hochschulabsolvent(inn)en der Absolventenkohorte des Prüfungsjahrgangs 2001 wurden veröffentlicht in Kerst/Minks (2005).

Zehn Jahre nach Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung haben knapp zwei Drittel der Studienberechtigten eine unbefristete Vollzeitstelle inne (63 %; tabellarisch nicht ausgewiesen). Da die Beschäftigungsverhältnisse zwischen dem öffentlichen Dienst und der Privatwirtschaft sehr stark variieren, werden sie getrennt dargestellt (vgl. Tab. A 4.14, Tab. A 4.15). Besonders häufig finden sich unbefristete Vollzeitstellen in privatwirtschaftlichen Beschäftigungsverhältnissen. Während knapp jede(r) zweite Studienberechtigte, der/die im öffentlichen Dienst beschäftigt ist, eine unbefristetes Vollzeitbeschäftigungsverhältnis hat, trifft das auf knapp drei Viertel der Studienberechtigten in der Privatwirtschaft zu (47 vs. 73 %). In der Privatwirtschaft finden sich ähnlich hohe Anteile an unbefristeten Beschäftigungsverhältnissen bei Männern und bei Frauen. Allerdings haben Frauen häufiger ein unbefristetes Teilzeitbeschäftigungsverhältnis als Männer (9 vs. 1 %; vgl. Tab. A 4.14), während Männer deutlich häufiger ein unbefristetes Vollzeitbeschäftigungsverhältnis aufweisen (78 vs. 68 %). Im öffentlichen Dienst sind deutlich häufiger Frauen in unbefristeten Beschäftigungsverhältnissen als Männer (63 vs. 43 %). Männer sind dagegen häufiger in befristeten Vollzeitbeschäftigungsverhältnissen und zehn Jahre nach Erwerb der Hochschulreife in der zweiten Ausbildungsphase.

4.2.2 Berufliche Stellung

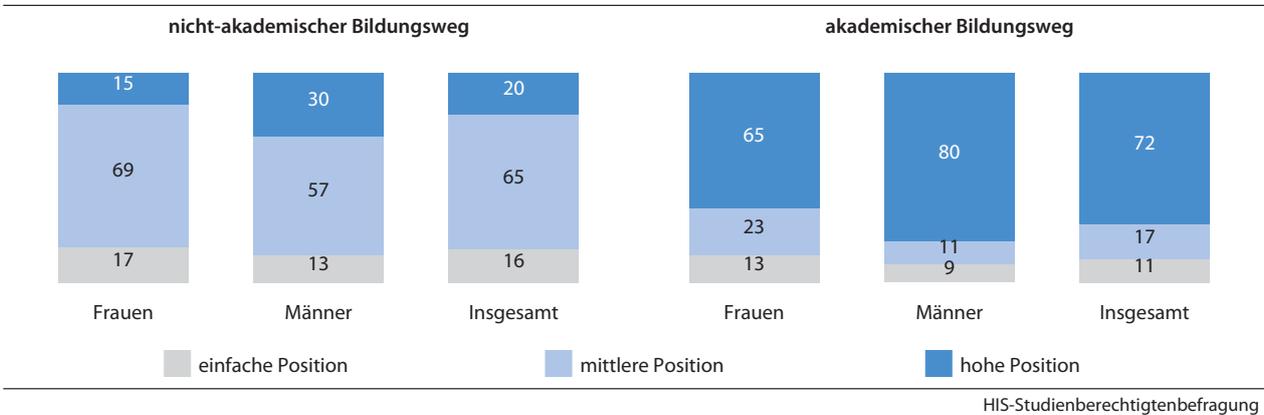
Drei von fünf der erwerbstätigen Studienberechtigten des Jahrgangs 1998/99 haben eine hohe berufliche Position erreicht (vgl. A 4.16): Sie sind Angestellte mit hochqualifizierter Tätigkeit (44 %) oder mit Leitungsfunktion (9 %), Beamte im höheren Dienst (4 %) oder Freiberufler(innen) (4 %). Sechs Prozent der Befragten befinden sich in einer einfachen Position bspw. als kleine Selbständige (1 %), Angestellte mit einfacher Tätigkeit (2 %), Beamte im einfachen/mittleren Dienst (1 %), Arbeiter(innen) oder mithelfende Familienangehörige (jeweils 2 %). Ein Drittel der Studienberechtigten hat eine mittlere Position: 26 Prozent sind Angestellte mit qualifizierter Tätigkeit und sieben Prozent sind Beamte im gehobenen Dienst.

Besonders deutliche Unterschiede zeigen sich bei Berücksichtigung des (bisher) absolvierten Bildungsweges: Vier von fünf Studienberechtigten, die ein Universitäts- bzw. Fachhochschulstudium absolviert haben, befinden sich zehn Jahre nach Erwerb der Hochschulreife in einer hohen Position (79 vs. 21 %; vgl. Tab. A 4.16), Personen mit einem nicht-akademischen Bildungsweg haben zum Befragungszeitpunkt überwiegend mittlere Positionen erreicht (69 vs. 18 % derjenigen mit akademischen Bildungsweg). Deutlich häufiger üben Studienberechtigte mit nicht-akademischem Bildungsweg Tätigkeiten in einfachen Positionen aus (10 vs. 3 % derjenigen mit akademischen Bildungsweg). Erwartungsgemäß hängt das Erreichen einer hohen beruflichen Position deutlich mit dem höchsten erreichten Bildungsabschluss zusammen: Während vier von fünf Absolvent(inn)en eines Universitäts- bzw. Fachhochschulstudiums in einer hohen Position tätig sind, trifft das lediglich auf jede(n) fünfte(n) Studienberechtigte(n) mit einer absolvierten Berufsausbildung zu (vgl. Tab. A 4.17).

Auch beim Vergleich der erreichten beruflichen Positionen von Männern und Frauen zehn Jahre nach Schulabschluss zeigen sich deutliche Unterschiede: Männer sind deutlich häufiger in hohen Positionen tätig (73 vs. 51 %), während Frauen deutlich häufiger als Männer in mittleren Positionen (42 vs. 23 %) tätig sind (vgl. Tab. A 4.16). Auch unter Hinzuziehung des (bisher) absolvierten Bildungsweges bleiben diese geschlechtsspezifischen Unterschiede konstant (vgl. Abb. 4.3).

Abb. 4.3

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Berufliche Stellung in der aktuellen/letzten Tätigkeit nach absolviertem Bildungsweg und Geschlecht**
(in v. H. aller erwerbstätigen Studienberechtigten)



4.2.3 Wirtschaftsbereich/Betriebsgröße

Werden nun die Wirtschaftsbereiche¹⁴ betrachtet, in denen die Studienberechtigten des Jahrgangs 1998/99 zehn Jahre nach Schulabschluss tätig sind, ergibt sich folgendes Bild: Insgesamt gut drei Viertel sind zehn Jahre nach Schulabschluss im Dienstleistungsbereich tätig (78 %; vgl. Tab. A 4.20). Aus dem Dienstleistungsbereich herausgenommen, wurden die Bereiche „Bildung/Forschung/Kultur“, „Verbände/Organisationen/Stiftungen“ und die „Allgemeine öffentliche Verwaltung“, um diese gesondert darzustellen. Etwa jeweils jede(r) fünfte ist im Bereich „Bildung, Forschung, Kultur“ (19 %) oder aber im Bereich „Verarbeitendes Gewerbe, Industrie, Bau“ (17 %) tätig. Weitere zehn Prozent sind in der öffentlichen Verwaltung beschäftigt. Eine eher untergeordnete Rolle spielen in diesem Zusammenhang die Wirtschaftsbereiche „Land- und Forstwirtschaft, Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau“ (2 %) und „Verbände, Organisationen, Stiftungen“ (1 %).

Männer sind deutlich häufiger als Frauen im „Verarbeitenden Gewerbe, Industrie und Bau“ tätig (24 vs. 11 %; vgl. Tab. A 4.20), während Frauen deutlich häufiger im Dienstleistungsbereich i. e. S. beschäftigt sind (52 vs. 43 %).

Befragte, deren Eltern ein Universitäts- oder Fachhochschulstudium absolviert haben, sind deutlich häufiger im Bereich „Bildung, Forschung, Kultur“ (24 vs. 15 %; vgl. Tab. A 4.20) tätig, während Studienberechtigte aus einem nicht-akademischen Elternhaus häufiger in der öffentlichen Verwaltung beschäftigt sind (12 vs. 7 %).

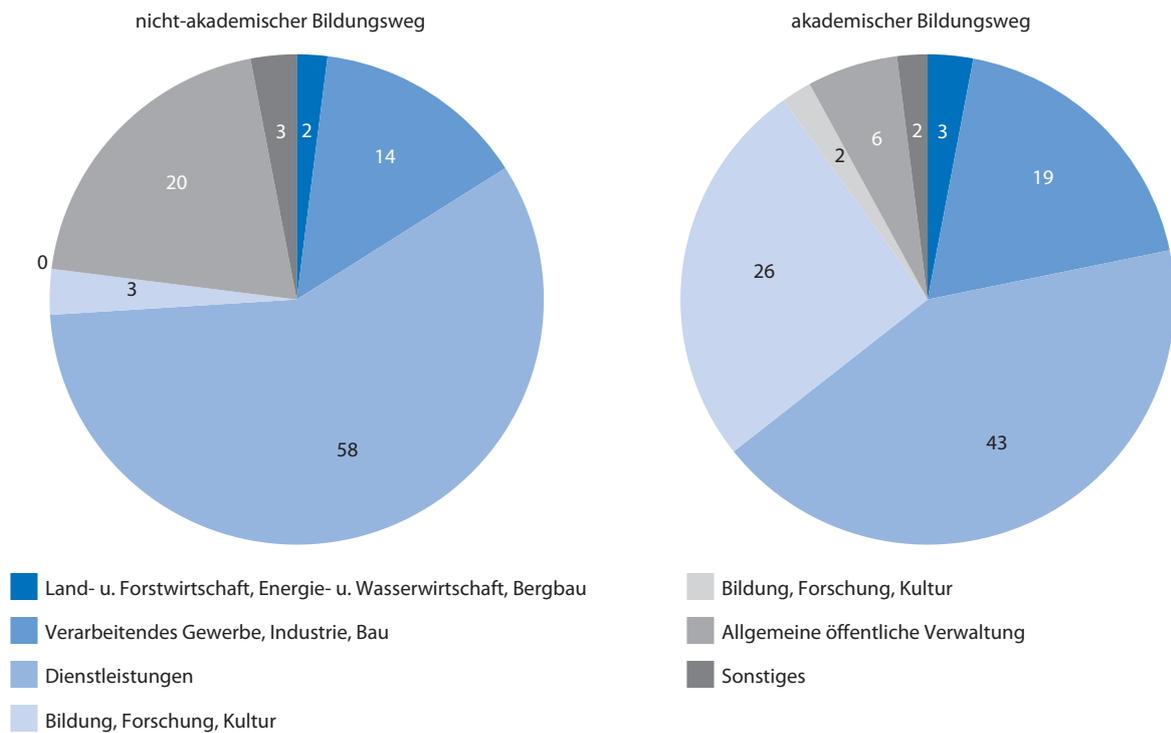
Studienberechtigte mit einem nicht-akademischen Bildungsweg sind häufiger im Dienstleistungsbereich und in der öffentlichen Verwaltung tätig, während Personen mit einem akademischen Bildungsweg häufiger im Bereich „Bildung, Forschung, Kultur“ beschäftigt sind (26 vs. 3 %; vgl. Abb. 4.4, Tab. A 4.20). Erwartungsgemäß sind vor allem Absolvent(inn)en von Verwaltungsfachhochschulen bzw. Berufsakademien zehn Jahre nach Schulabschluss in der öffentlichen Verwaltung beschäftigt (54 vs. 10 % insgesamt; vgl. Tab. A 4.21). Vor allem Studienberechtigte des

¹⁴ Zur besseren Übersicht wurden die Wirtschaftsbereiche zu sechs größeren Gruppen aggregiert: Land- und Forstwirtschaft, Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau (Gruppe 1), Verarbeitendes Gewerbe, Industrie, Bau (Gruppe 2), Dienstleistungen (Gruppe 3), Bildung, Forschung, Kultur (Gruppe 4), Verbände, Organisationen, Stiftungen (Gruppe 5) sowie Allgemeine öffentliche Verwaltung (Gruppe 6). In der Befragung wurden die Wirtschaftsbereiche sehr viel detaillierter abgefragt. Die detaillierte Abfrage der insgesamt 30 Wirtschaftsbereiche kann im Fragebogen nachgelesen werden (siehe Anhang).

Jahrgangs 1998/99 mit einem absolvierten Fachhochschulstudium arbeiten überdurchschnittlich häufig im „Verarbeitenden Gewerbe, Industrie und Bau“ (35 vs. 17 % insgesamt).

Abb. 4.4

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Wirtschaftsbereich in der aktuellen/letzten Tätigkeit nach absolviertem Bildungsweg**
(in v. H. aller Studienberechtigten)



HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Männer sind deutlich häufiger als Frauen in großen Betrieben mit mehr als 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beschäftigt (40 vs. 28 %; vgl. Tab. A 4.22), Frauen dagegen häufiger in Betrieben mit weniger als 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (47 vs. 32 %).

4.2.4 Qualifikationsadäquanz der Beschäftigung

Beschäftigungsadäquanz bezeichnet die Übereinstimmung von im Bildungssystem erworbenen Qualifikationen mit den beruflichen Tätigkeitsanforderungen und/oder der beruflichen Position.

Die Beschäftigungsadäquanz wurde in Anlehnung an das Vorgehen bei den Absolventenstudien des HIS-Instituts für Hochschulforschung (vgl. u. a. Briedis 2007, Fabian/Briedis 2009, Rehn/Brandt/Fabian/Briedis 2011) mehrdimensional erhoben. Es wird hier zwischen vertikaler und horizontaler Adäquanz unterschieden. Anders als bei den Absolventenstudien des HIS-Instituts für Hochschulforschung bei denen die formale Notwendigkeit eines Hochschulabschlusses ein wichtiges Kriterium für die vertikale Adäquanz ist, beziehen sich die Studienberechtigtenbefragungen des HIS-Instituts für Hochschulforschung auf den beruflichen Abschluss (vgl. auch Spangenberg/Schramm/Schneider/Scheller 2012), da innerhalb der Studienberechtigtenbefragungen auch Personen befragt werden, die kein Universitäts- bzw. Fachhochschulstudium absolviert haben. Weitere Merkmale der vertikalen Adäquanz sind darüber hinaus die „Positionsadäquanz“ (d. h. ent-

spricht die berufliche Qualifikation der derzeitigen beruflichen Position) und die „Niveauadäquanz“ (d. h. entspricht das Niveau der Arbeitsaufgaben der beruflichen Qualifikation). Die horizontale Adäquanz bestimmt sich über die fachliche Passung der ausgeübten beruflichen Tätigkeit zur fachlichen Qualifikation der/des Befragten („Fachadäquanz“).

Aus der Kombination dieser vier zuvor ausgeführten Merkmale haben Fehse/Kerst (2007)¹⁵ eine Typologie entwickelt, die vier Adäquanztypen der Beschäftigung unterscheidet: Volladäquate Beschäftigung, nur vertikal adäquate Beschäftigung, nur fachadäquate Beschäftigung und inadäquate Beschäftigung.

Im Folgenden werden die Ergebnisse dieser Typologie dargestellt: 62 Prozent der erwerbstätigen Studienberechtigten des Jahrgangs 1998/99 sind nach dieser Definition volladäquat beschäftigt (vgl. Tab. A 4.28). Eine rein vertikal adäquate Beschäftigung übt jede(r) fünfte Studienberechtigte zehn Jahre nach Schulabschluss aus, weitere fünf Prozent sind lediglich fachadäquat beschäftigt. Ein Anteil von 13 Prozent ist bei der gewählten Betrachtungsweise inadäquat beschäftigt.¹⁶

Unterschiede nach Bildungswegen sind: Studienberechtigte mit einem akademischen Bildungsweg sind deutlich häufiger volladäquat beschäftigt als Studienberechtigte mit einem nicht-akademischen Bildungsweg (66 vs. 56 %; vgl. Tab. A 4.28). Dieser Zusammenhang zeigt sich auch bei näherer Betrachtung des höchsten erreichten beruflichen Abschlusses: Je höher der berufliche Abschluss, desto wahrscheinlicher ist eine volladäquate Beschäftigung (vgl. Tab. A 4.29). Allerdings gibt es keinen Unterschied zwischen Absolvent(inn)en einer Berufsakademie bzw. Verwaltungsfachhochschule im Vergleich zu Fachhochschulabsolvent(inn)en. Vergleichsweise gering ist der Anteil an Absolvent(inn)en einer Berufsakademie bzw. Verwaltungsfachhochschule, die sich in einer inadäquaten Beschäftigung befinden (8 vs. 13 % insgesamt).

Bei Berücksichtigung der familiären Bildungsherkunft zeigt sich, dass Befragte aus einem akademischen Elternhaus etwas häufiger volladäquat beschäftigt sind im Vergleich zu Befragten, deren Eltern kein Hochschulstudium absolviert haben. Das Ausüben einer adäquaten Beschäftigung ist dagegen relativ unabhängig von der regionalen Herkunft (Ost-/Westdeutschland) und dem Geschlecht.

4.2.5 Wochenarbeitszeit, Arbeitszeitmodell und Normalarbeitsverhältnis

Von den erwerbstätigen Studienberechtigten des Jahrgangs 1998/99 sind zehn Jahre nach Schulabschluss 84 Prozent in Vollzeit, 14 Prozent in Teilzeit und zwei Prozent ohne fest vereinbarte Arbeitszeit erwerbstätig. Hier zeigen sich vor allem deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede: Männer arbeiten deutlich häufiger als Frauen in Vollzeit (91 vs. 79 %; vgl. Tab. A 4.30); Frauen sind deutlich häufiger als Männer in Teilzeit tätig (19 vs. 8 %).

Bei Betrachtung der Arbeitszeitmodelle zeigt sich, dass Befragte mit einer vorschulisch absolvierten Berufsausbildung zum Befragungszeitpunkt vergleichsweise selten eine Tätigkeit in Voll-

¹⁵ Das genaue Verfahren kann bei Fehse/Kerst (2007) nachgelesen werden. Die Analysen von Fehse/Kerst (2007) beziehen sich allerdings nur auf Hochschulabsolvent(inn)en. Es wurden die Absolventenjahrgänge 1997 (1. und 2. Welle) und 2001 (1. Welle) betrachtet. Inzwischen liegen zu diesem Thema bereits Ergebnisse für die 3. Welle (10 Jahre nach dem Hochschulabschluss) der Absolvent(inn)en von 1997 vor (Fabian/Briedis 2009: 53ff). Beachtet werden muss außerdem, dass knapp ein Drittel der Studienberechtigten des Jahrgangs 1998/99 nicht zur Gruppe der Hochschulabsolvent(inn)en zählt.

¹⁶ Im Vergleich der Studienberechtigten des Jahrgangs 1998/99 (10 Jahre nach Schulabschluss) mit den Studienberechtigten von 1989/90 (20 Jahre nach Schulabschluss) sind die Anteile der volladäquat Beschäftigten geringer (62 vs. 68 %), die Anteile der nur vertikal adäquat Beschäftigten deutlich höher (19 vs. 14 %, Spangenberg/Schramm/Schneider/Scheller 2012: 64). Studienberechtigte, die zum Zeitpunkt der Befragung noch nie erwerbstätig waren, wurden von der Analyse ausgeschlossen.

zeit ausüben (66 vs. 84 % insgesamt; vgl. Tab. A 4.31); überdurchschnittlich häufig vollzeitbeschäftigt sind hingegen Absolvent(inn)en von Fachhochschulen, Berufsakademien und Verwaltungsfachhochschulen (jeweils 92 %).

In einem weiteren Schritt werden nun noch die tatsächlichen Wochenarbeitszeiten der betreffenden Studienberechtigten betrachtet. Um eine bessere Vergleichbarkeit zu haben, wurden nur Vollzeitbeschäftigte in die Auswertungen einbezogen.¹⁷ Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit der Vollzeitbeschäftigten beträgt 45 Stunden pro Woche (vgl. Tab. A 4.32) und liegt damit nahe an der gesetzlichen Höchstgrenze. Leicht unterdurchschnittlich mit 43 Stunden pro Woche arbeiten Personen, die einen nicht-akademischen Bildungsweg absolviert haben. Letzteres wird auch deutlich bei Betrachtung der Personengruppen, die mehr als 40 Stunden pro Woche tätig sind: 58 Prozent der Befragten mit einem nicht-akademischen Bildungsweg arbeiten mehr als 40 Stunden pro Woche, aber 70 Prozent der Befragten, die einen akademischen Bildungsweg absolviert haben. Außerdem arbeiten Männer deutlich häufiger als Frauen mehr als 40 Stunden pro Woche ebenso wie Befragte aus einem akademischen Elternhaus im Vergleich zu Studienberechtigten aus einem nicht-akademischen Elternhaus (jeweils 70 vs. 64 %) sowie Studienberechtigte aus Westdeutschland häufiger als Studienberechtigte aus Ostdeutschland (68 vs. 64 %). Überraschenderweise zeigen sich keine Unterschiede zwischen Befragten, die in der Privatwirtschaft tätig sind im Vergleich zu denjenigen, die im öffentlichen Dienst bzw. einem dem öffentlichen Dienst angeleglichen Arbeitsverhältnis arbeiten.

Laut dem Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2008) definieren Befristung, Arbeitszeit und Sozialversicherungspflicht das Normalarbeitsverhältnis oder eine atypische Beschäftigung. Ein Normalarbeitsverhältnis im weiten Sinn üben danach diejenigen Beschäftigten aus, die eine unbefristete Stelle haben und sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind, unabhängig davon ob diese in Voll- oder Teilzeit ausgeübt wird. Auf 57 Prozent der erwerbstätigen Studienberechtigten des Jahrgangs 1998/99 trifft das zehn Jahre nach Schulabschluss zu.¹⁸ Studienberechtigte, die einen nicht-akademischen Bildungsweg absolviert haben, sind zehn Jahre nach Erwerb der Hochschulreife deutlich häufiger in einem Normalarbeitsverhältnis als Studienberechtigte, die einen akademischen Bildungsweg absolviert haben (72 vs. 52 %; vgl. Tab. A 4.33). Außerdem zeigen sich deutliche Unterschiede bei Berücksichtigung der familiären Bildungsherkunft: 61 Prozent der Studienberechtigten, deren Eltern kein Universitäts- oder Fachhochschulstudium absolviert haben, sind zum Befragungszeitpunkt in einem Normalarbeitsverhältnis beschäftigt, während das nur auf jede(n) zweiten Studienberechtigten aus einem akademischen Elternhaus zutrifft. Dagegen zeigen sich keine geschlechts- und regionalspezifischen Unterschiede.

4.2.6 Einkommen

Im Folgenden wird nun das durchschnittliche monatliche Bruttoeinkommen¹⁹ aller in Vollzeit erwerbstätigen Studienberechtigten des Jahrgangs 1998/99 betrachtet. Zur besseren Übersicht wurden die ursprünglich zehn Kategorien zu sechs Kategorien zusammengefasst: Ein gutes Drit-

¹⁷ Im Fragebogen wurde die tatsächliche Wochenarbeitszeit offen abgefragt. Der besseren Übersichtlichkeit wegen, wurden diese zu sechs Kategorien zusammengefasst.

¹⁸ Der Anteil an Beschäftigten in einem Normalarbeitsverhältnis im engeren Sinn betrug im Jahr 2007 66 Prozent (Sachverständigenrat 2008: 428). Allerdings bezieht sich der Anteil auf alle Beschäftigten im Alter zwischen 15 und 64 unabhängig vom Berufsabschluss.

¹⁹ Das durchschnittliche Brutto-Monateeinkommen der betrachteten Gruppe der Studienberechtigten wurde in zehn Kategorien abgefragt (siehe dazu auch den Fragebogen im Anhang).

tel der Studienberechtigten verfügt über ein durchschnittliches Bruttomonatseinkommen zwischen 2000 und 3000 Euro (35 %; vgl. Tab. A 4.35). Elf Prozent der Studienberechtigten verdienen zwischen 1000 und 2000 Euro, ein Prozent weniger als 1000 Euro monatlich. Jede(r) zweite Studienberechtigte hat ein Gehalt zwischen 3000 und 6000 Euro. Lediglich 3 Prozent haben ein Bruttomonatseinkommen von mehr als 6000 Euro.

Es zeigen sich sowohl deutliche geschlechts-, herkunfts- als auch regionalspezifische Unterschiede sowie Unterschiede nach dem (bisher) absolvierten Bildungsweg: Frauen haben häufiger als Männer ein monatliches Nettoeinkommen, das geringer ist als 3000 Euro (59 vs. 36 %, vgl. Tab. A 4.35), während Männer häufiger als Frauen einen Verdienst von mehr als 3000 Euro monatlich haben (64 vs. 42 %). Studienberechtigte aus Ostdeutschland haben häufiger als Studienberechtigte aus Westdeutschland ein Bruttomonatseinkommen zwischen 2000 und 3000 Euro (48 vs. 32 %), westdeutsche Studienberechtigte verdienen häufiger zwischen 3000 und 6000 Euro als ostdeutsche Studienberechtigte (54 vs. 34 %). Studienberechtigte aus einem akademischen Elternhaus erhalten häufiger zwischen 3000 und 6000 Euro als Studienberechtigte, deren Eltern kein Universitäts- oder Fachhochschulstudium absolviert haben, diese bekommen häufiger Bruttomonatsgehälter zwischen 2000 und 3000 Euro.

Am bedeutendsten sind die Unterschiede beim bisher absolvierten Bildungsweg. Bereits zehn Jahre nach Erwerb der Hochschulreife zahlt sich ein Studium in Form durchschnittlich höherer Einkommen aus: Studienberechtigte mit einem absolvierten Fachhochschul- bzw. Universitätsstudium haben erheblich häufiger ein Bruttomonatseinkommen zwischen 3000 und 6000 Euro als Befragte ohne ein solches Studium (61 vs. 26 %). Gut jede(r) zweite Studienberechtigte mit einem nicht-akademischen Bildungsweg hat einen Verdienst zwischen 2000 und 3000 Euro, dies trifft nur auf gut ein Viertel der Studienberechtigten mit akademischem Bildungsweg zu. Wird nun noch der höchste erreichte berufliche Abschluss betrachtet, zeigt sich, dass Absolvent(inn)en von Verwaltungsfachhochschulen oder Berufsakademien durchschnittlich häufiger mehr als 2000 bis 3000 Euro im Monat erhalten (64 vs. 51 %; vgl. Tab. A 4.36) und häufiger mehr als 3000 bis 6000 Euro im Monat (31 vs. 22 %) als Studienberechtigte mit einer nachschulisch absolvierten Berufsausbildung.

4.2.7 Berufliche Zufriedenheit

Zusätzlich zu den bisher dargestellten Faktoren wie bspw. Art des Arbeitsverhältnisses, berufliche Stellung, Qualifikationsadäquanz der Beschäftigung, Arbeitszeitmodell, Wochenarbeitszeit und Einkommen, wird in diesem Abschnitt für die Beurteilung von Bildungserträgen die berufliche Zufriedenheit der befragten Studienberechtigten betrachtet.

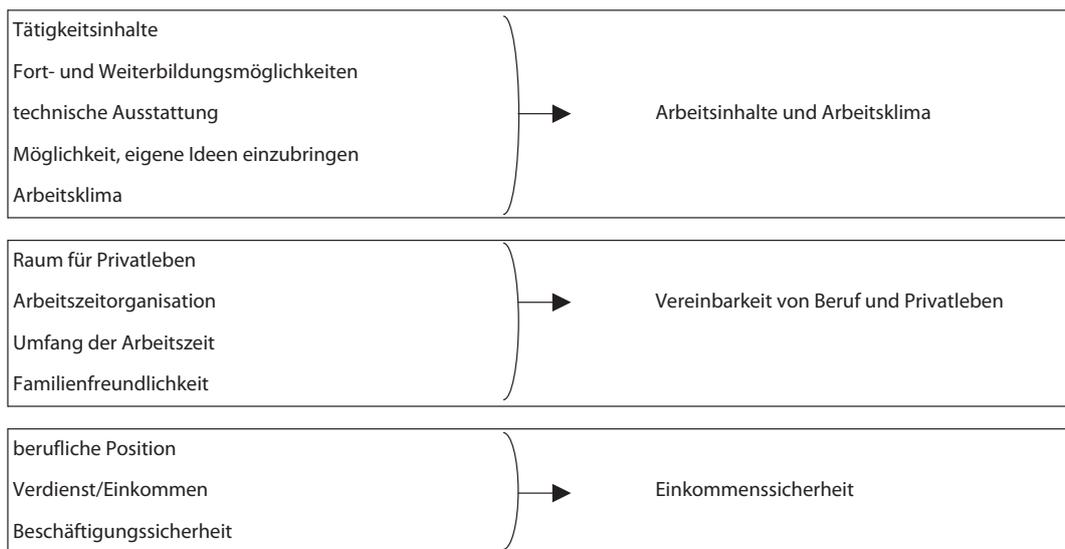
Die berufliche Zufriedenheit wurde in Anlehnung an das Vorgehen in der vierten Befragung der Studienberechtigten von 1990 (vgl. Spangenberg/Mühleck/Schramm/Schneider 2010) mit 15 verschiedenen Merkmalen erhoben. Diese 15 Einzelmerkmale wurden mittels einer Faktorenanalyse zu drei inhaltlichen Dimensionen verdichtet (vgl. Abb. 4.5; Tab. A 4.39): Arbeitsinhalte und Arbeitsklima, Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben sowie Einkommenssicherheit.

Die Zufriedenheit mit „Arbeitsbedingungen“, mit „Aufstiegsmöglichkeiten“ und mit der „Qualifikationsangemessenheit“ lässt sich keiner der drei Dimensionen eindeutig zuordnen.

71 Prozent der Befragten sind mit den Arbeitsinhalten und dem Arbeitsklima ihrer aktuellen bzw. letzten beruflichen Tätigkeit (sehr) zufrieden. Weitere 25 Prozent sind zumindest teilweise damit zufrieden. Nur ein sehr geringer Anteil von fünf Prozent ist (überhaupt) nicht zufrieden mit diesen Aspekten ihrer beruflichen Tätigkeit (vgl. Tab. A 4.40). Deutlich seltener (sehr) zufrieden

sind die Studienberechtigten des Jahrgangs 1998/99 zehn Jahre nach Schulabschluss dagegen mit der Einkommenssicherheit, mit der nur 61 Prozent der Befragten (sehr) zufrieden sind. Weitere 30 Prozent sind teilweise zufrieden und elf Prozent sind (überhaupt) nicht zufrieden. Noch unzufriedener sind die Studienberechtigten mit der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben: In etwa jede(r) zweite Studienberechtigte ist mit diesen Aspekten (sehr) zufrieden (49 %), ein Drittel ist teilweise zufrieden und 17 Prozent sind (überhaupt) nicht zufrieden.

Abb. 4.5
Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Dimensionen der Arbeitszufriedenheit



HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Bei Betrachtung der drei Dimensionen von Zufriedenheit bezüglich der aktuellen bzw. letzten beruflichen Tätigkeit finden sich keinerlei geschlechtsspezifische Unterschiede (vgl. Tab. A 4.41). Diese finden sich aber bei genauerer Betrachtung der Einzelmerkmale (vgl. Tab. A 4.37): Männer sind deutlich häufiger als Frauen (sehr) zufrieden mit den Aufstiegsmöglichkeiten (43 vs. 35 %) und der technischen Ausstattung des Arbeitsplatzes (70 vs. 62 %). Etwas häufiger zufrieden sind Männer mit dem Verdienst/Einkommen (49 vs. 44 %), den Arbeitsbedingungen (69 vs. 62 %) und der Arbeitszeitorganisation (64 vs. 59 %).

Auch regionalspezifische Unterschiede lassen sich bei Betrachtung der drei Dimensionen nicht feststellen (vgl. Tab. 4.44). Auf Ebene der Einzelmerkmale ist aber erkennbar, dass Studienberechtigte aus Ostdeutschland deutlich häufiger zufrieden bzw. sehr zufrieden sind mit der Arbeitszeitorganisation (65 vs. 60 %; vgl. Tab. A 4.37) und mit der technischen Ausstattung (70 vs. 64 %), die Studienberechtigten aus Westdeutschland mit der Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen (68 vs. 62 %).

Bei Betrachtung der drei Dimensionen zeigen sich auch keine Unterschiede bei Berücksichtigung der familiären Bildungsherkunft (vgl. Tab. A 4.42). Auf Ebene der Einzelmerkmale zeigt sich jedoch, dass Studienberechtigte aus einem nicht-akademischen Elternhaus häufig zufriedener sind als Studienberechtigte aus einem akademischen Elternhaus in Bezug auf die Beschäftigungssicherheit ihrer letzten bzw. aktuellen Stelle (69 vs. 63 %; vgl. Tab. A 4.37), Studienberechtigte aus akademischen Elternhäusern sind dagegen zufriedener mit der Qualifikationsangemessenheit (68 vs. 62 %) und den Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten (54 vs. 49 %).

Mit den Arbeitsinhalten und mit dem Arbeitsklima sind vor allem die Studienberechtigten (sehr) zufrieden, die einen akademischen Bildungsweg absolviert haben (75 vs. 61 %; vgl. Tab. A 4.43). Noch sehr viel deutlicher werden die Unterschiede aber bei Betrachtung der Einzelmerkmale: Studienberechtigte, die einen akademischen Bildungsweg absolviert haben, sind deutlich häufiger (sehr) zufrieden mit den Aufstiegsmöglichkeiten (42 vs. 32; vgl. Tab. A 4.37), mit Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten (55 vs. 44 %), mit der Qualifikationsangemessenheit (68 vs. 59 %) und dem Arbeitsklima (80 vs. 71 %). Am allerdeutlichsten zeigt es sich bei der Zufriedenheit mit der Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen (73 vs. 53 %). Studienberechtigte mit einem absolvierten nicht-akademischen Bildungsweg sind dafür (sehr) zufrieden mit dem Raum für Privatleben (57 vs. 49 %) und mit der Beschäftigungssicherheit (73 vs. 65 %).

5 Kinderwunsch und Familiengründung

Zehn Jahre nach Erwerb der Hochschulreife sind die Studienberechtigten des Jahrgangs 1998/99 durchschnittlich 31 Jahre alt. Zwar haben vier Fünftel dieser Studienberechtigten zum Zeitpunkt der Befragung noch keine Familie gegründet, aber anhand der zu diesem Zeitpunkt vorhandenen Kinderwünsche lässt sich ablesen, dass viele Studienberechtigte kurz vor Beginn der Familienphase stehen.²⁰ Die Studienberechtigten wurden deshalb nicht nur nach der Anzahl und dem Alter der Kinder²¹ gefragt (Abschnitt 5.2), sondern inwieweit auch die Vereinbarkeit von Kindern und Beruf für diese Gruppe ein Problem darstellt (Abschnitt 5.3). Alle Studienberechtigten wurden danach gefragt, ob sie sich in Zukunft (weitere) Kinder wünschen (Abschnitt 5.4). Diejenigen Studienberechtigten, die bisher kein(e) Kind(er) haben, wurden zudem zu den Gründen für ihre (bisherige) Kinderlosigkeit gefragt (Abschnitt 5.5).

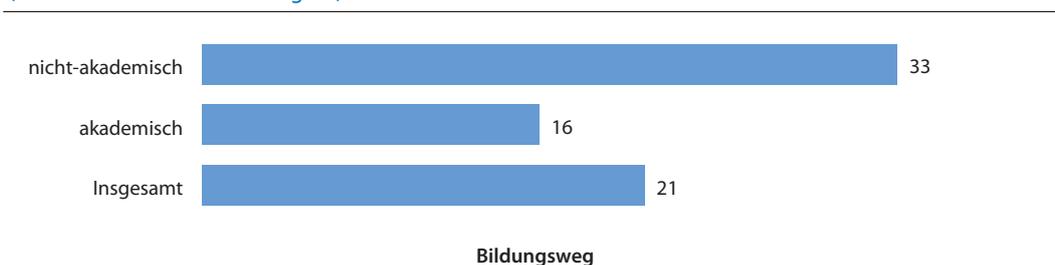
5.1 Studienberechtigte mit Kind

Gut ein Fünftel der Studienberechtigten des Jahrgangs 1998/99 hat zehn Jahre nach Schulabschluss mindestens ein Kind (21 %; vgl. Tab. A 5.1).

Große Unterschiede gibt es sowohl bei der Differenzierung nach Geschlecht als auch hinsichtlich der regionalen Herkunft (Ost-/Westdeutschland): Jede vierte weibliche, aber nur jeder sechste männliche Befragte hat zum Befragungszeitpunkt bereits ein Kind (25 vs. 16 %; vgl. Tab. A 5.1). Während von den ostdeutschen Studienberechtigten bereits ein Drittel mindestens ein Kind hat, trifft dies nur auf knapp ein Fünftel der westdeutschen Studienberechtigten zu (31 vs. 19 %; vgl. Abb. 5.1, Tab. A 5.1).

Abb. 5.1

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Anteile Studienberechtigter mit Kind nach absolviertem Bildungsweg**
(in v. H. aller Studienberechtigten)



HIS-Studienberechtigtenbefragungen

²⁰ Mit 29 Jahren war ein Drittel der Studienberechtigten des Jahrgangs 1989/90 bereits Vater bzw. Mutter, mit Erreichen des 34. Lebensjahres traf das auf knapp drei Viertel der Studienberechtigten dieses Jahrgangs zu. Das Durchschnittsalter bei Geburt des ersten Kindes lag bei 32 Jahren (Spangenberg/Schramm/Schneider/Scheller 2012: 72). Dies bestätigen auch Daten des Statistischen Bundesamtes (2012: 12), die allerdings nicht für die spezielle Gruppe der Studienberechtigten Auskunft geben, sondern für die Gesamtbevölkerung Deutschlands. Am häufigsten werden Kinder demnach von Frauen im Alter von 30 bis 34 Jahren geboren.

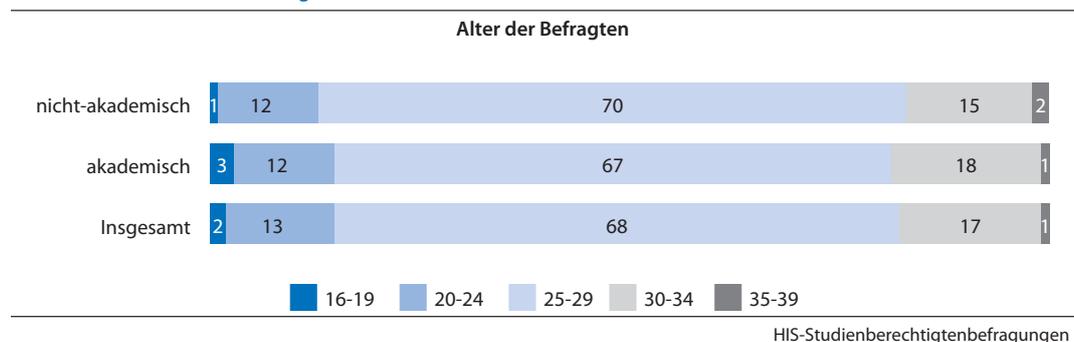
²¹ Als Kinder zählen nicht nur die leiblichen Kinder der Studienberechtigten, sondern auch Stief-, Pflege- und Adoptivkinder sowie Kinder des Partners/der Partnerin, die bei den Befragten leben.

Das Vorhandensein von Kindern korreliert außerdem mit dem höchsten erreichten beruflichen Abschluss der Studienberechtigten. Befragte, die bereits vor bzw. mit Erwerb der Hochschulreife eine Berufsausbildung abgeschlossen hatten, waren zum Befragungszeitpunkt am häufigsten schon Eltern (45 %; vgl. Tab. A 5.2, Tab. A 5.3). Jeweils knapp ein Drittel der Befragten mit nachschulischer Berufsausbildung bzw. einem Abschluss an einer Berufsakademie bzw. Verwaltungsfachhochschule (31 bzw. 33 %) haben ebenfalls zehn Jahre nach Schulabschluss schon mindestens ein Kind. Am geringsten fällt der Anteil der Eltern bei den Studienberechtigten aus, die außer dem Erwerb der Hochschulreife bisher keinen weiteren beruflichen Abschluss erlangt haben (17 %). Vermutlich befindet sich ein Großteil dieser Studienberechtigten noch im Studium. Außerdem sind Studierende, die ein Fachhochschul- oder Universitätsstudium absolviert haben, weniger häufig zehn Jahre nach Schulabschluss bereits Mütter oder Väter (19 bzw. 15 %) ebenso wie die Promovierten (13 %). Mit steigendem Bildungsniveau nimmt der Anteil der Studienberechtigten, die bereits ein Kind haben, ab. Gründe dafür könnten in den zum Befragungszeitpunkt unterschiedlichen Berufs- und Lebenszielen zu finden sein. Studienberechtigte, die einen akademischen Bildungsweg absolviert haben, geht es zehn Jahre nach Erwerb der Hochschulreife deutlich häufiger als Studienberechtigte, die einen nicht-akademischen Bildungsweg absolviert haben, darum, ihren langgehegten Berufswunsch zu verwirklichen, fundierte, ausbaufähige berufliche Kompetenzen zu erwerben, Chancen für den beruflichen Aufstieg zu bekommen, in beruflicher Hinsicht Überdurchschnittliches zu leisten, eine leitende Funktion einzunehmen und ihr Leistungsvermögen voll ausschöpfen zu können. Einen sicheren Arbeitsplatz sowie Zeit sich intensiv um Familie bzw. Partnerschaft kümmern zu können, nennen dagegen deutlich häufiger Personen, die einen nicht-akademischen Bildungsweg absolviert haben (vgl. dazu ausführlich Abschnitt 6.3 in diesem Bericht).

Bei der Geburt des ersten Kindes waren die Studienberechtigten des Jahrgangs 1998/99 durchschnittlich 27 Jahre alt (vgl. Tab. A 5.4). Ein Zehntel der Studienberechtigten, die zum Befragungszeitpunkt bereits Eltern sind, waren bei der Geburt des (ersten) Kindes 24 Jahre alt oder jünger. Zwei Drittel waren zwischen 25 und 29 Jahre alt. Ein knappes Fünftel (18 %) wurde mit 30 Jahren oder später (zum ersten Mal) Eltern.

Das Alter der Studienberechtigten bei Geburt des ersten Kindes variiert kaum bei Betrachtung der Studienberechtigten, die einen akademischen bzw. nicht-akademischen Bildungsweg absolviert haben (vgl. Abb. 5.2).

Abb. 5.2
Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Alter der Studienberechtigten bei Geburt des (ältesten) Kindes nach absolviertem Bildungsweg**
(in v. H. aller Studienberechtigten mit Kindern)



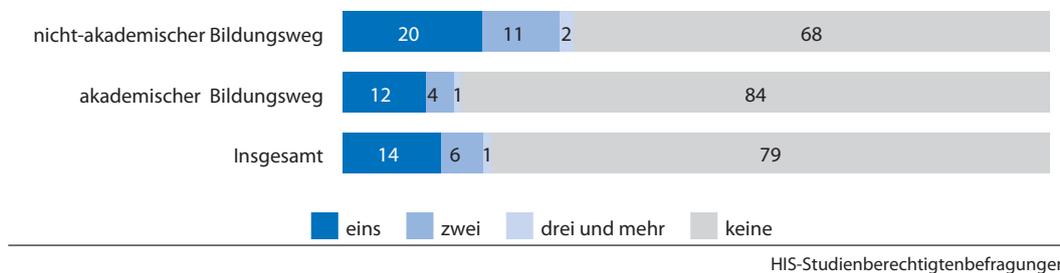
Studienberechtigte aus Ost- und Westdeutschland unterscheiden sich diesbezüglich erheblich voneinander: Befragte aus Ostdeutschland sind bei Geburt des ersten Kindes deutlich häufiger als Befragte aus Westdeutschland 20 bis 24 Jahre (20 vs. 9 %) sowie 25 bis 29 Jahre alt (72 vs. 66 %). Die westdeutschen Studienberechtigten sind bei Geburt des ersten Kindes dagegen häufiger als die ostdeutschen Studienberechtigten älter als 30 Jahre (23 vs. 7 %). Auch zwischen Männern und Frauen gibt es diesbezüglich einen Unterschied: Frauen sind im Vergleich zu Männern bei Geburt des ersten Kindes häufig jünger.

5.2 Anzahl und Alter der Kinder

Zehn Jahre nach Erwerb der Hochschulreife haben 14 Prozent der Befragten ein Kind. Sechs Prozent haben bereits zwei, ein Prozent hat drei oder mehr Kinder (vgl. Abb. 5.3, Tab. A 5.5). Die durchschnittliche Kinderzahl der Studienberechtigten von 1999 beträgt zu diesem Zeitpunkt 0,29.

Auch hinsichtlich der Kinderzahl gibt es zehn Jahre nach Schulabschluss geschlechtsspezifische Unterschiede: Frauen haben deutlich häufiger als Männer ein Kind (16 vs. 11 %; vgl. Tab. A 5.5) bzw. zwei Kinder (7 vs. 4 %). Die durchschnittliche Kinderzahl beträgt bei den männlichen Studienberechtigten 0,21 und bei den weiblichen Studienberechtigten 0,35.

Abb. 5.3
Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Anzahl der Kinder nach absolviertem Bildungsweg
(in v. H. aller Studienberechtigten)



Zwischen Befragten aus Ost- und Westdeutschland zeigen sich hinsichtlich der Kinderzahl zwei wesentliche Unterschiede: Die Studienberechtigten, die ihre Hochschulreife in Ostdeutschland erworben haben, haben sowohl deutlich häufiger ein Kind als die Befragten, die ihre Hochschulreife in Westdeutschland erworben haben (20 vs. 13 %), als auch deutlich häufiger zwei Kinder (10 vs. 5 %; vgl. Tab. A 5.5). Die durchschnittliche Kinderzahl ist bei den ostdeutschen Studienberechtigten mit 0,42 deutlich höher als bei den westdeutschen Studienberechtigten mit 0,25.

Bei Betrachtung des höchsten erreichten beruflichen Abschlusses zeigt sich, dass Studienberechtigte mit einer vor bzw. mit Erwerb der Hochschulreife abgeschlossenen Berufsausbildung häufiger als die Befragten mit anderen beruflichen Abschlüssen zwei Kinder (24 vs. 6 % insgesamt; vgl. Tab. A 5.5, Tab. A 5.6) sowie drei und mehr Kinder haben (7 vs. 1 % insgesamt). Diese Studienberechtigten sind allerdings zum Befragungszeitpunkt mit einem Durchschnittsalter von 36 Jahren deutlich älter als die Befragten anderer Gruppen, die zu diesem Zeitpunkt durchschnittlich 31 Jahre alt sind.

Überdurchschnittlich häufig haben Befragte mit einer nachschulisch abgeschlossenen Berufsausbildung und Absolvent(inn)en von Berufsakademien bzw. Verwaltungsfachhochschulen (21 bzw. 23 % vs. 14 % insgesamt) ein Kind.

Die durchschnittliche Kinderzahl ist mit 0,8 bei den Studienberechtigten mit einer vor bzw. mit Erwerb der Hochschulreife abgeschlossenen Berufsausbildung am höchsten. Bei Studienberechtigten mit einer nach Erwerb der Hochschulreife abgeschlossenen Berufsausbildung und bei Studienberechtigten, die einen Abschluss an einer Berufsakademie oder an einer Verwaltungsfachhochschule erlangt haben, beträgt die Kinderzahl jeweils 0,4. Am geringsten ist die Kinderzahl mit 0,2 bei denjenigen Studienberechtigten, die eine Promotion erreicht haben (0,15; vgl. Tab. A 5.6).

Die Altersspanne der ältesten Kinder der Studienberechtigten des Jahrgangs 1998/99 reicht im Wesentlichen von unter einem bis fünf Jahren. 90 Prozent der jüngsten Kinder von Studienberechtigten sind nicht älter als fünf Jahre. Bei 69 Prozent der Eltern ist das jüngste Kind zum Zeitpunkt der Befragung maximal zwei Jahre alt (vgl. Tab. A 5.7). Kinder im Vorschulalter (3 bis 5 Jahre) hat gut ein Fünftel der Befragten. Jeweils fünf Prozent der befragten Eltern haben Kinder im Grundschulalter (6 bis 9 Jahre) oder Kinder, die zehn Jahre und älter sind.

Die jeweils jüngsten Kinder²² der Studienberechtigten von 1998/99 sind durchschnittlich vier Jahre alt (vgl. Tab. A 5.7). Insgesamt ist jedes zweite familienälteste Kind nicht älter als zwei Jahre. Knapp ein Drittel der familienältesten Kinder ist im Kindergartenalter. Jedes zehnte Kind ist im Grundschulalter (6 bis 9 Jahre) und ein Anteil von fünf Prozent ist zwischen zehn und 16 Jahre alt.

5.3 Vereinbarkeit von Beruf und Kind(ern)

Die Studienberechtigten, die bereits mindestens ein Kind haben, wurden danach gefragt, ob und in welcher Hinsicht die Vereinbarkeit von Kindern und Beruf für sie ein Problem darstellt.²³ Außerdem wurden sie gebeten, Auskunft darüber zu geben, ob und in welchem Umfang sie Elternzeit²⁴ in Anspruch genommen haben. Zudem wurde danach gefragt, ob und in welcher Form während der Elternzeit Kontakt zum bisherigen Arbeitsumfeld bestand.

Von den Studienberechtigten des Jahrgangs 1998/99, die zehn Jahre nach Schulabschluss mindestens ein Kind haben, hat jeweils gut ein Drittel in vollem Umfang (35 %; vgl. Tab. A 5.8) oder anteilig (31 %) Elternzeit in Anspruch genommen. Knapp ein Viertel der befragten Eltern war nicht in Elternzeit (23 %). Sechs Prozent der Studienberechtigten hatte keinen Anspruch auf Elternzeit; vier Prozent der Befragten haben bisher keine Elternzeit genommen, beabsichtigen aber, das noch zu tun.

²² Bei Studienberechtigten mit einem Kind ist das jüngste Kind auch das älteste Kind.

²³ Als Antwortkategorien standen den Studienberechtigten des Jahrgangs 1998/99 zur Verfügung: „Umfang meiner Arbeitszeit“, „Flexibilität meiner Arbeitszeit“, „Umfang der Arbeitszeit meines Partners/meiner Partnerin“, „Flexibilität der Arbeitszeit meines Partners/meiner Partnerin“, „Angebot an öffentlichen Betreuungseinrichtungen“, „Betreuungszeiten öffentlicher Einrichtungen“, „Sonstiges, und zwar:“ sowie „Ich habe keine Probleme, Kinder und Beruf zu vereinbaren.“ Die Studienberechtigten hatten die Möglichkeit die zuvor genannten Aspekte auf einer fünfstufigen Skala von 1 „in sehr hohem Maße“ bis 5 „überhaupt nicht“ zu beurteilen.

²⁴ Die Elternzeit (seit 1. Januar 2001; zuvor Erziehungsurlaub genannt) dauert maximal drei Jahre. Einen Anspruch auf Elternzeit haben alle Mütter und Väter bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres eines Kindes (vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren und Frauen 2011), sofern ein Arbeitsverhältnis vorhanden ist. Für folgende Personengruppen ist die Elternzeit ausgeschlossen: Selbständige, Geschäftsführer(innen) oder selbständige Gesellschafter von Personen- oder Kapitalgesellschaften, Hausfrauen/Hausmänner, Studierende, Schüler(innen), Arbeitslose etc.

Inanspruchnahme von Elternzeit

Geringfügige Unterschiede bei der Inanspruchnahme von Elternzeit finden sich bei Berücksichtigung der familiären Bildungsherkunft: Studienberechtigte, von denen mindestens ein Elternteil einen Fachhochschul- bzw. Universitätsabschluss erlangt haben, nehmen häufig die Elternzeit nicht in vollem Umfang in Anspruch (34 vs. 29 %; vgl. Abb. 5.4, Tab. A 5.8), während Studienberechtigte, deren Eltern keinen Hochschulabschluss erlangt haben, häufiger in vollem Umfang die Elternzeit nehmen (37 vs. 33 %).

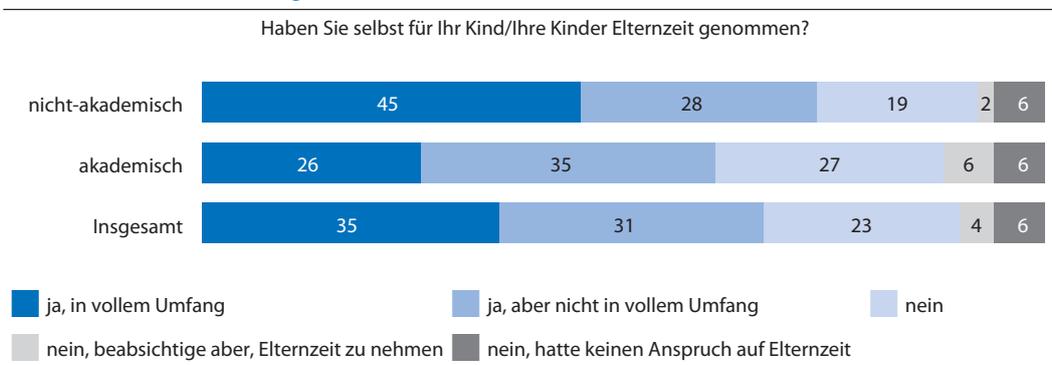
In Ostdeutschland haben mehr als zwei von fünf Befragten in vollem Umfang Elternzeit in Anspruch genommen, während das nur auf ein Drittel der westdeutschen Studienberechtigten zutrifft (vgl. Tab. A. 5.7). Demgegenüber geben die Befragten aus Westdeutschland deutlich häufiger als die Befragten aus Ostdeutschland an, keine Elternzeit genommen zu haben (27 vs. 15 %).

Studienberechtigte, die einen nicht-akademischen Bildungsweg eingeschlagen haben, geben deutlich häufiger als Studienberechtigte mit einem akademischen Bildungsweg an, dass sie in vollem Umfang Elternzeit genommen haben (45 vs. 26 %; vgl. Abb. 5.4, Tab. A 5.8).

Die größten Unterschiede zeigen sich allerdings erwartungsgemäß beim Vergleich von Männern und Frauen: Gut jede zweite Frau mit Kind gibt an, Elternzeit in vollem Umfang genommen zu haben, während das nur auf fünf Prozent der Männer mit Kind zutrifft. Von den Männern mit Kind geben 57 Prozent an, keine Elternzeit in Anspruch genommen zu haben. Jeder zehnte Mann beabsichtigt, Elternzeit zu nehmen, vier Prozent der Studienberechtigten mit Kind hatten keinen Anspruch auf Elternzeit (vgl. Tab. A 5.8).

Abb. 5.4

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Umfang der Elternzeit nach absolviertem Bildungsweg (in v. H. aller Studienberechtigten mit Kindern)



HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Kontakt mit Arbeitsstätte

Am häufigsten wird von den befragten Studienberechtigten, die Elternzeit genommen haben, angegeben, dass sie während der Elternzeit den Kontakt zu Kolleg(inn)en gepflegt haben (vgl. Tab. A 5.9). Auf drei Viertel dieser Befragten trifft das zu. Jeweils zwei Drittel geben an, dass sie sich über die Entwicklungen und Ereignisse bei ihrer Arbeit informiert haben und ihre Kolleg(inn)en/Vorgesetzte bei der Arbeit besucht haben. Jeweils jede(r) fünfte Befragte gibt an, sich beruflich fortgebildet zu haben, sich an der Arbeit beteiligt und an wichtigen Sitzungen, die ihre Arbeit direkt betroffen hat, teilgenommen zu haben. An einer Promotion haben durchschnittlich sechs Prozent der Befragten, die Elternzeit genommen haben, gearbeitet.

Beim Vergleich der Studienberechtigten, die einen akademischen Bildungsweg absolviert haben, mit denjenigen, die einen nicht-akademischen Bildungsweg bestritten haben, zeigt sich, dass Befragte ohne Universitäts- oder Fachhochschulstudium deutlich häufiger ihre Kolleg(inn)en/Vorgesetzte bei der Arbeit besucht (72 vs. 60 %; vgl. Tab. 5.1, Tab. A 5.9) sowie den Kontakt zu Kolleg(inn)en gepflegt haben (80 vs. 72 %), während Befragte mit einem akademisch absolviertem Bildungsweg während der Elternzeit an ihrer Promotion arbeiten (10 vs. 1 %). Etwas häufiger haben Personen mit einem akademischen Bildungsweg an wichtigen Sitzungen teilgenommen, die ihre Arbeit direkt betreffen haben (22 vs. 17 %).

Tab. 5.1
Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Form des Kontaktes zur Arbeitsstätte nach absolviertem Bildungsweg**
(in v. H. aller Studienberechtigten mit Kindern; Mehrfachnennung möglich)

Haben Sie während dieser Zeit ...?	Bildungsweg		Insgesamt
	nicht-akademisch	akademisch	
an beruflicher Fort- und Weiterbildung teilgenommen	19	21	21
an einer Promotion gearbeitet	1	10	6
den Kontakt zu Kolleginnen und Kollegen gepflegt	80	72	75
sich über die Entwicklungen und Ereignisse bei Ihrer Arbeit informiert	71	67	68
sich an der Arbeit beteiligt	19	23	21
Ihre Kolleginnen und Kollegen/Vorgesetzte bei der Arbeit besucht	72	60	65
an wichtigen Sitzungen, die Ihre Arbeit direkt betreffen, teilgenommen	17	22	19

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Probleme bei der Vereinbarkeit von Kind(ern) und Beruf

Die Studienberechtigten des Jahrgangs 1998/99, die zum Befragungszeitpunkt mindestens ein Kind haben, wurden auch danach gefragt, in welcher Hinsicht die Vereinbarkeit von Kind(ern) und Beruf für sie ein Problem darstellt. Jede(r) zweite Studienberechtigte sieht im Umfang der Arbeitszeit ein Problem (vgl. Tab. A 5.10). Jeweils zwei von fünf Befragten geben als Problem die unzureichende Flexibilität der eigenen Arbeitszeit an sowie das unbefriedigende Angebot und die Öffnungszeiten öffentlicher Einrichtungen. 35 bzw. 37 Prozent nennen als Problem die Flexibilität bzw. den Umfang der Arbeitszeit des Partners/der Partnerin. Lediglich drei Prozent der Befragten gibt explizit an, keine Probleme bei der Vereinbarkeit von Kind(ern) und Beruf zu haben. Bis auf die Aspekte keine Probleme bei der Vereinbarkeit von Kind(ern) und Beruf zu haben und beim Umfang der eigenen Arbeitszeit, geben Frauen in allen zuvor genannten Punkten deutlich häufiger als Männer an, Probleme bei der Vereinbarkeit zu haben.

Bei Betrachtung des absolvierten Bildungsweges zeigt sich, dass für Befragte mit einem nicht-akademischen Bildungsweg deutlich häufiger der Umfang der Arbeitszeit des Partners/der Partnerin (41 vs. 33 %; vgl. Tab. 5.2, Tab. A 5.10) sowie die Flexibilität des Partners/der Partnerin (40 vs. 31 %) als Problem gesehen wird, aber auch die mangelnde Flexibilität der eigenen Arbeitszeit (44 vs. 37 %).

Tab. 5.2
Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Probleme bei der Vereinbarkeit von Kind(ern) und Beruf nach absolviertem Bildungsweg
 (in v. H. aller Studienberechtigten mit Kindern; Werte 1+2 einer fünfstufigen Skala von 1 "in sehr hohem Maße" bis 5 "überhaupt nicht")

Probleme Vereinbarkeit Kind(er) und Beruf	Bildungsweg		Insgesamt
	nicht-akademisch	akademisch	
Umfang meiner Arbeitszeit	49	52	51
Flexibilität meiner Arbeitszeit	44	37	41
Umfang der Arbeitszeit meines Partners/meiner Partnerin	41	33	37
Flexibilität der Arbeitszeit meines Partners/meiner Partnerin	40	31	35
Angebot an öffentlichen Betreuungseinrichtungen	37	39	39
Betreuungszeiten öffentlicher Einrichtungen	43	41	42
Ich habe keine Probleme, Kinder und Beruf zu vereinbaren.	2	3	3

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

5.4 (Weiterer) Kinderwunsch

Die Studienberechtigten des Jahrgangs 1998/99 wurden danach gefragt, ob sie in Zukunft ein (weiteres) Kind bzw. weitere Kinder haben möchten.²⁵ Gut ein Drittel der Studienberechtigten geben an, dass sie in der nächsten Zeit ein (weiteres) Kind bekommen möchten. 35 Prozent derjenigen, die bereits mindestens ein Kind haben, wünschen sich, in nächster Zeit ein Kind zu bekommen, aber auch 34 Prozent derjenigen, die bisher kein Kind haben, geben das an (vgl. Abb. 5.5, Tab. A 5.11).

Gut zwei Fünftel der Befragten (43 %; vgl. Tab. A 5.11), die zum Befragungszeitpunkt (noch) nicht Eltern sind, hegen einen späteren Kinderwunsch. Ein Fünftel der befragten Eltern (22 %) wünscht sich später ein weiteres Kind bzw. weitere Kinder. Lediglich sieben Prozent aller Befragten geben an, keinen (weiteren) Kinderwunsch zu haben. Hinzu kommen elf Prozent der nicht-elterlichen Befragten (bzw. 19 Prozent der befragten Eltern), die noch nicht einschätzen können, ob sie künftig (weitere) Kinder wollen. Hier zeigt sich deutlich, dass sich die Studienberechtigten des Jahrgangs 1998/99 zehn Jahre, nachdem sie die Schule verlassen und mehrheitlich ein Studium oder eine Berufsausbildung abgeschlossen haben, entweder kurz vor der Familiengründung stehen oder die Familienphase für sie gerade erst begonnen hat. Neun Prozent der Befragten mit Kind und acht Prozent der Befragten ohne Kind geben an, dass sie zwar ein (weiteres) Kind möchten, dass es aber Gründe gibt, die dagegen sprechen.

Zwischen den ost- und westdeutschen Studienberechtigten mit Kind(ern) gibt es hinsichtlich eines weiteren Kinderwunsches deutliche Unterschiede: Während jede(r) zweite ostdeutsche Befragte in der nächsten Zeit ein weiteres Kind möchte, trifft das nur auf gut ein Drittel der westdeutschen Befragten mit Kind(ern) zu (51 vs 35 %; vgl. Tab. A 5.11). Auch die bisher kinderlosen Studienberechtigten aus Ostdeutschland geben im Vergleich zu den kinderlosen Studienberechtigten aus Westdeutschland deutlich häufiger an (37 vs. 27 %), in der nächsten Zeit ein Kind be-

²⁵ Folgende Antwortmöglichkeiten standen den Studienberechtigten zur Verfügung: „ja, in der nächsten Zeit“, „ja, später einmal“, „eigentlich schon, aber es gibt Gründe, die dagegen sprechen“, „kann ich zurzeit nicht sagen“ und „nein“.

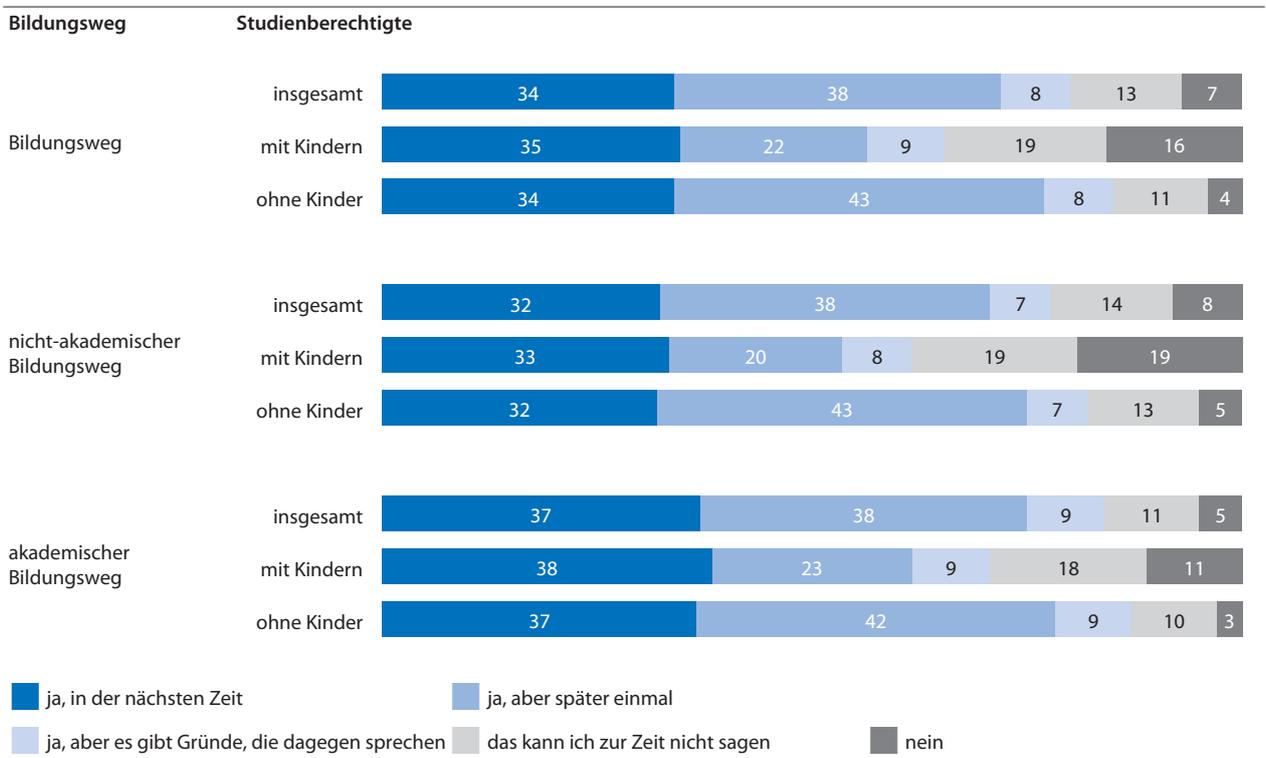
kommen zu wollen. Befragte, die ihre Studienberechtigung in den alten Bundesländern erworben, und (bisher) kein(e) Kind(er) haben, gaben häufiger als die kinderlosen Studienberechtigten aus Ostdeutschland an, später einmal ein Kind bekommen zu wollen (49 vs. 44 %) und sind deutlich häufiger unentschlossen diesbezüglich (14 vs. 4 %).

Insgesamt äußern knapp drei Viertel der Studienberechtigten zum Zeitpunkt der Befragung einen Kinderwunsch (72 %). Hinzu kommen Studienberechtigte, die noch nicht sagen können, ob sie Kinder möchten (13 %).

Frauen des Studienberechtigtenjahrgangs 1998/99 geben im Vergleich zu Männern deutlich häufiger an, in der nächsten Zeit (ein) Kind(er) bekommen zu wollen (38 vs. 30 %; vgl. Tab. A 5.11), während Männer häufiger als Frauen angeben „ja, später einmal“ (44 vs. 33 %). Der Unterschied ist beim Vergleich der Männer und Frauen ohne Kinder am größten. Bei Befragten, die bereits mindestens ein Kind haben, nennen häufiger die Männer, in der nächsten Zeit ein (weiteres) Kind haben zu wollen, während die Frauen häufiger angeben, dass es Gründe gibt, die dagegen sprechen bzw. sie das zurzeit nicht sagen können. Diese geschlechtsspezifischen Unterschiede sind hier nicht so deutlich wie bei der Gruppe der bisher kinderlosen Studienberechtigten (vgl. Tab. A 5.11).

Vor allem Befragte aus nicht-akademischem Elternhaus und Befragte, die einen nicht-akademischen Bildungsweg absolvierten und bereits mindestens ein Kind haben, geben häufiger an, kein Kind mehr bekommen zu wollen (vgl. Tab. A 5.11).

Abb. 5.5
Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: (Weiterer) Kinderwunsch von Studienberechtigten nach absolviertem Bildungsweg
 (in v. H. aller Studienberechtigten)



HIS-Studienberechtigtenbefragungen

5.5 Gründe für Kinderlosigkeit

Wie bereits zu Beginn des Kapitels dargestellt, haben knapp vier Fünftel der Studienberechtigten des Jahrgangs 1998/99 bisher kein(e) Kind(er). Diese Studienberechtigten wurden nach Gründen für ihre (bisherige) Kinderlosigkeit gefragt.

Als Ergebnis einer explorativen Faktorenanalyse (vgl. Tab. A 5.12) wurden vier der 15 Einzelmerkmale²⁶:

- „Ich möchte meine Berufstätigkeit (noch) nicht unterbrechen.“
- „Die Belastung durch den Beruf ist zu groß.“
- „Ich sehe keine gute Lösung für mich, Kind und Beruf miteinander zu vereinbaren.“
- „Die Betreuungsmöglichkeiten für Kinder sind zu schlecht.“

zu einem Faktor „Vereinbarkeit“ zusammengefasst.

Zu einem weiteren Faktor „Lebensentwurf“ wurden die vier Einzelaspekte:

- „Ich möchte keine Kinder.“
- „Ich müsste zu viel persönliche Freiheit aufgeben.“
- „Ein Kind passt nicht zu meinem (derzeitigen) Lebensstil.“
- „Ich möchte die Verantwortung (zurzeit) nicht übernehmen.“

zusammengefasst.

Als weitere Faktoren wurden „ökonomische Unsicherheit“ (Einzelmerkmale: „Meine berufliche Unsicherheit ist zu groß.“, „Die finanziellen Voraussetzungen sind schlecht.“) und „Beziehung“ (Einzelmerkmale: „Mir fehlt der passende Partner/die passende Partner/in.“, „Ich lebe in einer Fernbeziehung“, „Mein Partner/meine Partnerin will (noch) kein Kind.“) gebildet.

Als eigenständiges Merkmal blieb „Gesundheitliche/biologische Gründe hindern mich daran.“ bestehen.

Am häufigsten werden von den Studienberechtigten Gründe angegeben, die im Zusammenhang mit der Vereinbarkeit von Beruf und Kind (Faktor „Vereinbarkeit“) stehen. Für 17 Prozent der Studienberechtigten spielt dieser Aspekt bei ihrer bisherigen Kinderlosigkeit eine (sehr) große Rolle (Werte 1+2 einer fünfstufigen Skala von 1 „in sehr hohem Maße“ bis 5 „überhaupt nicht“; vgl. Tab. A 5.13). 13 Prozent der Befragten führt ökonomische Unsicherheiten als Gründe an. Gründe, die in der Beziehung liegen (Faktor „Beziehung“), führen sechs Prozent der Befragten an. Gesundheitliche/biologische Gründe nennen sieben Prozent der Studienberechtigten. Einen grundsätzlich mit einem Kinderwunsch kaum/nicht kompatiblen Lebensentwurf ziehen acht Prozent der Studienberechtigten als Begründung heran.

Zwischen Männern und Frauen gibt es hinsichtlich der Gründe für Kinderlosigkeit einen wesentlichen Unterschied: Frauen geben deutlich häufiger als Männer Gründe an, die in Zusammenhang mit der Vereinbarkeit von Kind und Beruf stehen (Faktor: „Vereinbarkeit“) (23 vs. 10 %; vgl. Tab. A 5.14). Keine Unterschiede zeigen sich beim Vergleich der Studienberechtigten aus einem akademischen Elternhaus mit den Studienberechtigten aus einem nicht-akademischen Elternhaus (vgl. Tab. A 5.15).

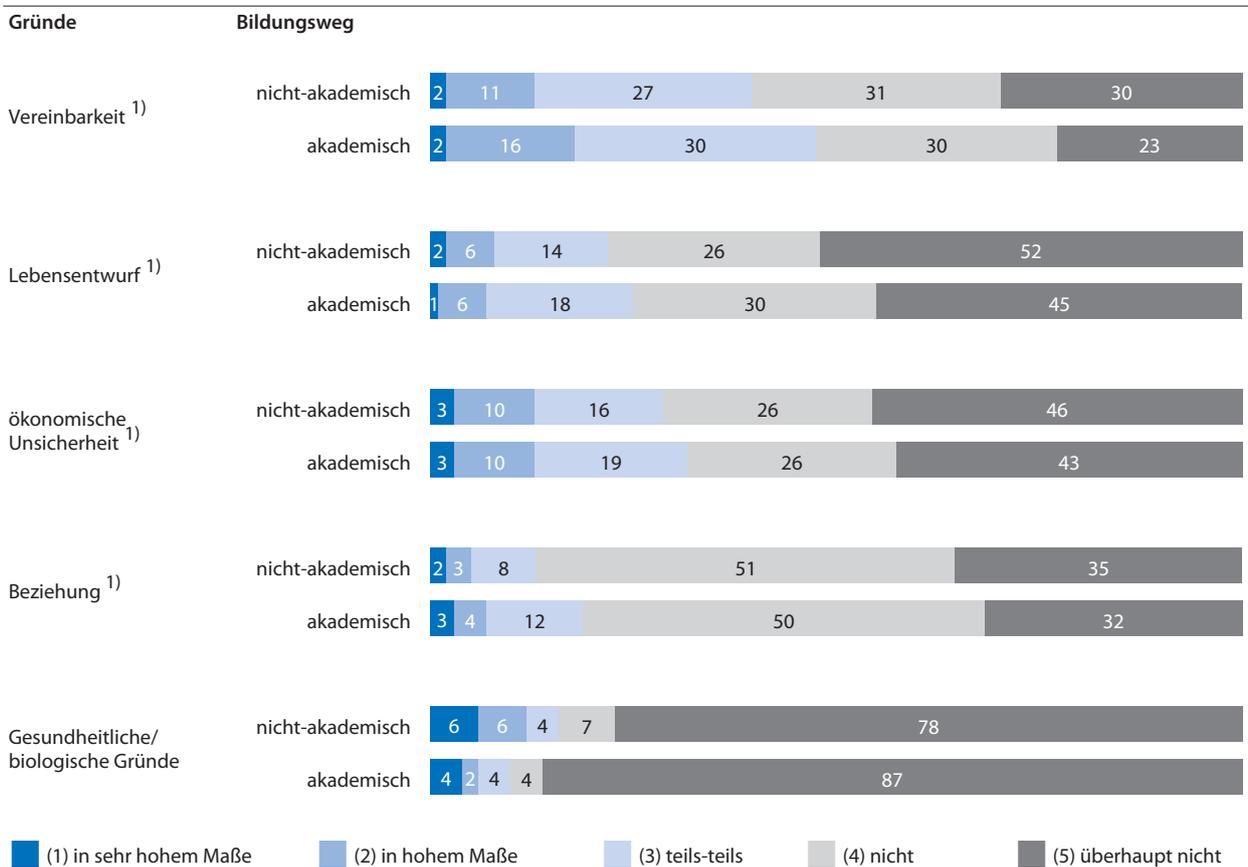
Studienberechtigte, die einen akademischen Bildungsweg absolviert haben, benennen häufiger als Studienberechtigte, die einen nicht-akademischen Bildungsweg bestritten haben, Gründe, die im Zusammenhang mit der Vereinbarkeit von Beruf und Kind stehen (18 vs. 13 %; vgl. Abb.

²⁶ Die Einzelmerkmale wurden von den Befragten anhand einer fünfstufigen Skala von 1 „in sehr hohem Maße“ bis 5 „überhaupt nicht“ bewertet.

5.6, Tab. A 5.16). Dagegen geben Studienberechtigte mit einem nicht-akademischen Bildungsweg häufiger als Studienberechtigte mit einem akademischen Bildungsweg an, dass gesundheitliche/biologische Gründe in (sehr) hohem Maße eine Rolle spielen (12 vs. 6 %).

Die Studienberechtigten aus Westdeutschland führen deutlich häufiger als die Studienberechtigten aus Ostdeutschland Gründe an, die in der Beziehung liegen (17 vs. 6 %; vgl. Tab. A 5.17). Häufiger werden von den Befragten aus Westdeutschland auch Gründe genannt, die im Zusammenhang mit einem derzeit nicht kompatiblen Lebensentwurf stehen sowie in der fehlenden Vereinbarkeit von Kind und Beruf liegen. Die Befragten aus Ostdeutschland nennen dagegen häufiger gesundheitliche/biologische Gründe für die Kinderlosigkeit.

Abb. 5.6
Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Gründe für Kinderlosigkeit nach absolviertem Bildungsweg
 (in v. H. der Studienberechtigten ohne Kinder; Angaben auf einer fünfstufigen Skala)



1) Mittelwert aus den Nennungen bei den Items des Faktors

6 Zwischenbilanz und Zukunftsaussichten

In diesem Kapitel wird dargestellt, wie die Studienberechtigten ihren bisherigen Bildungsweg beurteilen (Abschnitt 6.1), wie sie selbst ihre Zukunftsaussichten einschätzen (Abschnitt 6.2) und welche Berufs- und Lebensziele sie verfolgen (Abschnitt 6.3).

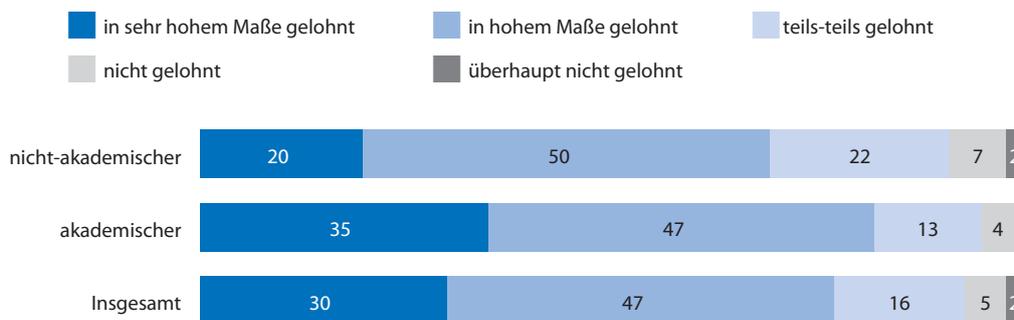
6.1 Bilanzierungen – Hat sich der Bildungsweg gelohnt?

Zehn Jahre nach Erwerb der Hochschulreife fällt die Bilanzierung des bisherigen Bildungsweges für die Mehrheit der Studienberechtigten des Jahres 1999 (sehr) positiv²⁶ aus (77 %; vgl. Abb. 6.1, Tab. A 6.1). Lediglich sieben Prozent fallen ein eher negatives Urteil²⁷. Besonders zufrieden mit dem bisherigen Bildungsweg sind männliche Befragte (80 vs. 75 % der Frauen) und Befragte, die ihre Hochschulreife in den alten Bundesländern erwarben (78 vs. 73 % mit Hochschulzugangsberechtigung in Ostdeutschland). Besonders deutlich jedoch fallen die Unterschiede hinsichtlich des tatsächlich eingeschlagenen Bildungsweges aus: Ohne das Studienfach, die Abschlussart oder den Ausbildungsberuf zu berücksichtigen, zeigt sich, dass Befragte, die sich nach dem Schulabschluss für einen akademischen Bildungsweg entschieden, deutlich häufiger mit ihrem bisherigen Werdegang zufrieden sind als Befragte mit einem nicht-akademischen Bildungsweg (82 vs. 70 %; Abb. 6.1).

Abb. 6.1

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Bilanzierung des Bildungsweges nach absolviertem Bildungsweg**
(in v. H. aller Studienberechtigten)

Der Bildungsweg hat sich ...



HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Mit genauerem Blick auf den jeweils höchsten erreichten beruflichen Abschluss zeigt sich ein nahezu linearer Zusammenhang: Insbesondere bei Studienberechtigten, die (abgesehen von ihrer Hochschulreife) bisher keinen weiteren Abschluss erlangt haben, fällt die Bilanz vorrangig sehr negativ aus (34 % in (sehr) hohem Maße gelohnt vs. 77 % insgesamt; Abb. 6.2, Tab. A 6.2). Auch

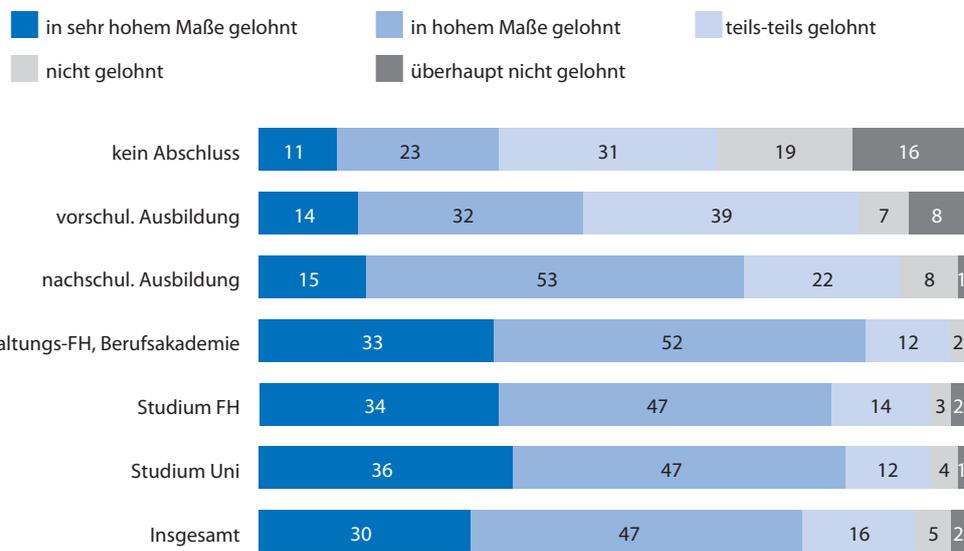
²⁶ Werte 1 und 2 der fünfstufigen Skala von 1 „in sehr hohem Maße“ bis 5 „überhaupt nicht“ auf die Frage „Wenn Sie heute Bilanz ziehen: Hat sich Ihr Bildungsweg in Bezug auf Ihren beruflichen Werdegang für Sie alles in allem gelohnt?“.

²⁷ Werte 4 und 5 der fünfstufigen Skala von 1 „in sehr hohem Maße“ bis 5 „überhaupt nicht“ auf die Frage „Wenn Sie heute Bilanz ziehen: Hat sich ihr Bildungsweg in Bezug auf Ihren beruflichen Werdegang für Sie alles in allem gelohnt?“.

Studienberechtigte, die vor oder mit Erwerb der Hochschulreife eine Berufsausbildung abgeschlossen haben, beantworten die Frage eher zurückhaltend (46 % in (sehr) hohem Maße gelohnt). Hingegen ziehen mehr als zwei Drittel der Befragten mit nachschulischer Berufsausbildung eine positive Bilanz (68 %). Jeweils mehr als vier Fünftel derjenigen, die einen Abschluss an einer Berufsakademie/Verwaltungsfachhochschule (85 %), Fachhochschule (81 %) oder Universität (83 %) erlangt haben, sind mit ihrem bisherigen Werdegang (sehr) zufrieden.

Abb. 6.2
Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Bilanzierung des Bildungsweges nach höchstem beruflichen Abschluss
(in v. H. aller Studienberechtigten)

Der Bildungsweg hat sich ...



HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Bildungsweg und Geschlecht wirken sich offensichtlich kumulativ auf die Bilanzierung des Werdegangs seit Erwerb der Hochschulreife aus: Frauen, die sich für einen nicht-akademischen Bildungsweg entschieden, sind deutlich seltener mit der Entwicklung zufrieden als Männer, die ein Studium absolviert haben (69 vs. 85 %; Tab. A 6.3). Ähnliches gilt in Bezug auf die regionale Herkunft: Befragte, die ihre Hochschulreife in Ostdeutschland erwarben und einen nicht-akademischen Bildungsweg wählten, stehen den Studienberechtigten aus Westdeutschland und mit einem Hochschulstudium gegenüber (68 vs. 83 %). Die familiäre Bildungsherkunft hingegen hat in diesem Zusammenhang offensichtlich keinen Einfluss auf das Urteil der Studienberechtigten von 1999.

6.2 Einschätzung der Zukunftsaussichten

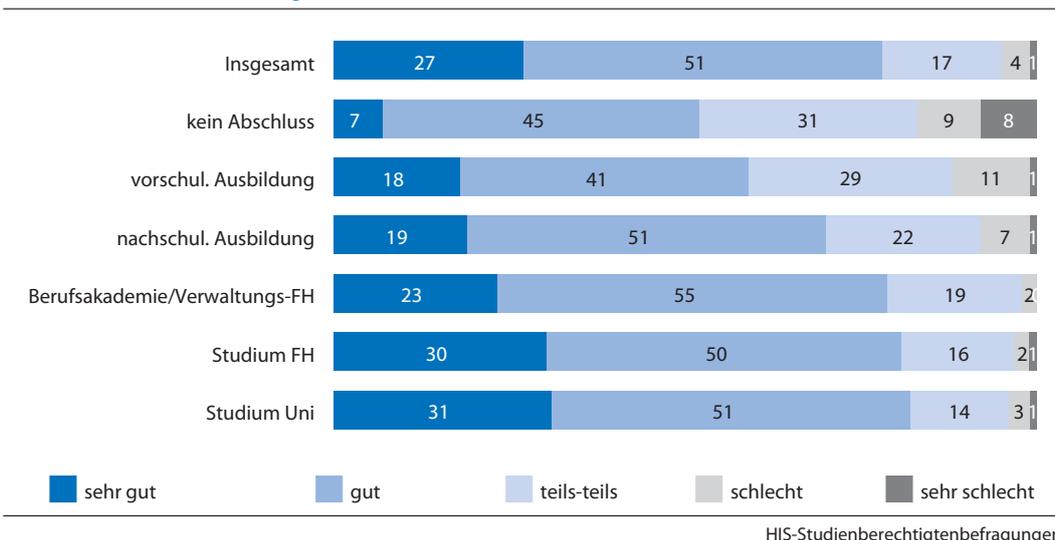
Zehn Jahre nach Erwerb der Hochschulreife hat die Mehrheit der Studienberechtigten des Jahrgangs 1998/99 eine Ausbildung und/oder ein Studium abgeschlossen und den Einstieg in den regulären Beruf erfolgreich gemeistert. Die Bewertung der Berufs- und Lebenssituation der Befragten soll jedoch nicht ohne den Blick in die eigene berufliche und private Zukunft erfolgen. Zehn Jahre nach Erwerb der Hochschulreife schätzen zwei Drittel der Befragten die allgemeinen Zu-

kunftsaussichten²⁸ gut oder sehr gut ein. Die persönlichen Perspektiven²⁹ sehen nahezu vier Fünftel (78 %) (sehr) positiv. Wie im Rahmen vorhergehender Studienberechtigtenuntersuchungen bereits gezeigt, werden persönliche Zukunftsaussichten zum Teil deutlich positiver eingeschätzt als die allgemeine Zukunftsperspektive (vgl. Durrer/Heine 1999, Durrer/Heine 1998). Dies trifft auch bei den Studienberechtigten des Jahrgangs 1998/99 auf alle Subgruppen in etwa gleichem Maße zu, weshalb im Folgenden auf diese Differenzierung verzichtet und lediglich auf die persönlichen Aussichten rekuriert wird.

Während weder die regionale noch die familiäre Bildungsherkunft einen Einfluss auf die Einschätzung der Zukunftsaussichten zu haben scheint, spielen das Geschlecht der Befragten und der von ihnen eingeschlagene akademische bzw. nicht-akademische Bildungsweg durchaus eine Rolle in diesem Zusammenhang: Männer schätzen ihre persönliche Zukunftsperspektive häufiger positiv ein als Frauen (82 vs. 74 %; Tab. A 6.4); Personen mit akademischer Ausbildung häufiger als Befragte, die sich gegen den Weg an die Hochschule entschieden haben (82 vs. 71 %). Auch hier wirken beide Faktoren offensichtlich kumulativ: Während sich weibliche und männliche Studienberechtigte, die nicht studieren oder studiert haben, in der Einschätzung ihrer Zukunftsperspektiven nicht unterscheiden (71 vs. 70 %; Tab. A 6.5), sind es in der Gruppe der Studienberechtigten mit akademischer Ausbildung vor allem die Männer, die optimistisch in die Zukunft blicken (88 vs. 76 % der Frauen).

Der Zusammenhang zwischen Bildungsweg und subjektiver Einschätzung der persönlichen Zukunftsperspektive zeigt sich besonders eindrücklich mit Blick auf den höchsten erreichten beruflichen Abschluss (Abb. 6.3).

Abb. 6.3
Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Einschätzung der persönlichen Zukunftsaussichten nach höchstem beruflichem Abschluss**
(in v. H. aller Studienberechtigten)



Während lediglich die Hälfte der Befragten ohne weiteren Abschluss (52 %; Tab. A 6.6) und 58 Prozent mit vor Erwerb der Hochschulreife abgeschlossener Berufsausbildung optimistisch in die Zukunft blicken, ist der Optimismus bei den Befragten mit nachschulischer Berufsausbildung

²⁸ Den Studienberechtigten wurde die Frage gestellt: „Wie schätzen Sie allgemein die berufliche Zukunft für Personen mit der von Ihnen gewählten Ausbildung ein?“ (Fünfstufige Skala von 1 „sehr gut“ bis 5 „sehr schlecht“).

²⁹ Den Studienberechtigten wurde die Frage gestellt: „Wie schätzen Sie Ihre eigene berufliche Zukunft aufgrund der von Ihnen gewählten Ausbildung ein?“ (Fünfstufige Skala von 1 „sehr gut“ bis 5 „sehr schlecht“).

(70 %) bzw. einer Ausbildung an einer Berufsakademie oder Verwaltungsfachhochschule (78 %) schon deutlich größer. Und sogar vier von fünf Fachhochschul- oder Universitätsabsolvent(inn)en schätzen ihre Zukunft positiv ein (80 bzw. 82 %). Zehn Jahre nach Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung besteht damit ein nahezu linearer Zusammenhang zwischen Qualifikationsniveau und persönlicher Zukunftseinschätzung.

6.3 Berufs- und Lebensziele

Zum Abschluss wird in diesem Abschnitt dargestellt, welche Berufs- und Lebensziele die Befragten zum Zeitpunkt der Befragung, d. h. also zehn Jahre nach Erwerb der Hochschulreife, verfolgten. Wir haben die Studienberechtigten nach ihren Berufs- und Lebenszielen³⁰ gefragt: Für die überwiegende Mehrheit der Befragten sind Kompetenzerwerb (82 %; vgl. Tab. A 6.7), Arbeitsplatzsicherheit (82 %), aber auch Persönlichkeitsentfaltung (79 %) und ein hohes Maß an Eigenständigkeit in der beruflichen Tätigkeit (88 %) die zentralen Berufs- und Lebensziele. Dahinter rangieren der Wunsch nach ausreichender Zeit für die Familie bzw. Partnerschaft (69 %), das Leben zu genießen und genügend Freizeit zu haben (65 %), Leistungsvermögen voll ausschöpfen (63 %), das Ziel, eine hohe Allgemeinbildung (62 %) und gute berufliche Aufstiegschancen (62 %) zu erlangen, sowie Überdurchschnittliches leisten (58 %). Für immerhin die Hälfte der Studienberechtigten zehn Jahre nach dem Erwerb der Hochschulreife spielt das Ziel, den langgehegten Berufswunsch zu realisieren, eine große Rolle (51 %; vgl. Tab. A 6.7). Für einen ebenso großen Anteil der Befragten gehört ein hohes Einkommen zu den zentralen Berufszielen (52 %). Jeweils zwei Fünftel der Befragten verfolgen als (sehr) wichtiges Ziel ein hohes Ansehen im Beruf (38 %; vgl. Tab. A 6.7) oder die Übernahme einer leitenden Funktion (40 %). Demgegenüber ist der zuge-spitzt formulierte Wunsch, „Karriere“ zu machen, von untergeordneter Bedeutung (19 %).

Hinsichtlich der Berufs- und Lebensziele gibt es zwischen Männern und Frauen sowohl weitgehende Gemeinsamkeiten als auch ganz „geschlechterrollentypische“ Unterschiede: In etwa gleichem Maße sind für männliche und weibliche Befragte das Ziel, den Berufswunsch zu realisieren, Persönlichkeitsentwicklung, eine solide Allgemeinbildung, selbstverantwortliches Handeln im Beruf, Zeit für Familie bzw. Partnerschaft zu haben sowie ausreichend Freizeit (sehr) wichtig (vgl. Tab. A 6.7). An anderen Stellen sind die Unterschiede jedoch deutlich: Während für Männer häufiger als für Frauen ein umfassender Kompetenzerwerb (86 vs. 80 %; vgl. Tab. A 6.7), die Ausschöpfung des eigenen Leistungsvermögens (65 vs. 60 %) und die Karriere (23 vs. 16 %) im Vordergrund stehen, gehört die Arbeitsplatzsicherheit überdurchschnittlich häufig zu den beruflichen Zielen der Frauen (85 vs. 79 %). Größere Unterschiede zeigen sich vor allem bei auf den Karriereverlauf und den beruflichen Status bezogenen Motiven: Für Männer deutlich häufiger (sehr) wichtig sind ein hohes Einkommen (58 vs. 48 %; vgl. Tab. A 6.7), berufliche Aufstiegsmöglichkeiten (70 vs. 55 %), das Erbringen überdurchschnittlicher Leistungen (66 vs. 50 %) und die Übernahme einer Leitungsfunktion (55 vs. 33 %).

Die geschlechtsspezifischen Unterschiede hinsichtlich der Einschätzung der Berufs- und Lebensziele fallen innerhalb der Gruppe der Befragten mit nicht-akademischem Bildungsweg insgesamt wesentlich deutlicher als bei den Akademiker(inne)n aus: So spielen beispielsweise die beruflichen Aufstiegschancen für 70 Prozent der Männer und 48 Prozent der Frauen mit nicht-akademischer Bildungslaufbahn eine (sehr) wichtige Rolle. Bei den Akademiker(inne)n liegen die Differenzen zwischen Männern und Frauen bei „nur“ elf Prozent (vgl. Tab. A 6.8). Ähnlich verhält es

³⁰ 15 Antwort-Items auf die Frage „Wie stark verfolgen Sie die nachfolgenden Berufs- und Lebensziele?“. Hier dargestellt die zusammengefassten Werte 1 und 2 einer fünfstufigen Skala von 1 „sehr stark“ bis 5 „überhaupt nicht“.

sich mit dem Ziel, hohes Ansehen zu erlangen: Männer, die sich für eine nicht-akademische Laufbahn entschieden, ist dieser Aspekt deutlich häufiger wichtig als den Frauen der Vergleichsgruppe (47 vs. 30 %; vgl. Tab. A 6.8). Bei den Studienberechtigten, die ein Hochschulstudium absolvieren, fallen die diesbezüglichen Unterschiede weniger deutlich aus (45 % der Männer vs. 33 % der Frauen dieser Subgruppe). Bemerkenswert ist darüber hinaus folgender Zusammenhang: Überdurchschnittliches leisten wollen vor allem Männer mit akademischer Bildungslaufbahn (68 %; vgl. Tab. A 6.8) und unterscheiden sich damit deutlich von den Frauen mit akademischer Ausbildung (52 %), aber auch von den Männern (60 %) und Frauen (48 %) ohne akademischen Bildungsweg bzw. -abschluss.

Hinsichtlich der Herkunft aus West- oder Ostdeutschland (Region des Erwerbs der Hochschulreife) zeigen sich nur moderate Unterschiede bei der Einstufung der Berufs- und Lebensziele (zw. einem und drei Prozentpunkten). Nur an wenigen Stellen zeigen sich Akzentuierungen: Während für Befragte aus den ostdeutschen Bundesländern eine umfassende Allgemeinbildung häufiger eine Rolle spielt (66 vs. 61 %; vgl. Tab. A 6.7), fokussieren die Studienberechtigten aus den westdeutschen Bundesländern etwas häufiger auf ein hohes Ansehen (39 vs. 33 %) und deutlich häufiger darauf, im Beruf Überdurchschnittliches zu leisten (60 vs. 49 %).

Auch hinsichtlich der familiären Bildungsherkunft zeigen sich moderate Unterschiede (zw. einem und vier Prozentpunkten). Befragte, deren Eltern keinen Hochschulschulabschluss erlangt haben, nennen einige Berufs- und Lebensziele etwas häufiger als Befragte, von denen mindestens ein Elternteil einen Hochschulabschluss erlangt hat: Ein hohes Einkommen (55 vs. 50 %; vgl. Tab. A 6.7), eine gute Allgemeinbildung (65 vs. 58 %) und Arbeitsplatzsicherheit (85 vs. 79 %) sind ihnen tendenziell wichtiger.

Anders als die regionale Herkunft oder die familiäre Bildungsherkunft spielt die Frage des bisherigen Bildungsweges eine entscheidende Rolle bei der Einschätzung der Berufs- und Lebensziele der Studienberechtigten: Studienberechtigte mit einem abgeschlossenen Fachhochschul- oder Universitätsstudium geben häufiger an, dass Persönlichkeitsentwicklung (81 vs. 75 %; vgl. Tab. A 6.7), selbstverantwortliches Handeln (90 vs. 85 %), überdurchschnittliche Leistung im Beruf, die Übernahme von Leitungsfunktionen, das Ausschöpfen des eigenen Leistungsvermögen und beruflicher Aufstieg (je plus 8 Prozentpunkte) zentrale Berufs- und Lebensziele sind, als Studienberechtigte, die sich gegen den Weg an die Hochschule entschieden. Noch deutlicher sind die Unterschiede hinsichtlich der Zielsetzung, einen spezifischen Berufswunsch zu realisieren (55 vs. 41 %) und fundierte Kompetenzen zu erwerben (86 vs. 73 %). Studienberechtigte, die nach dem Erwerb der Hochschulreife kein Studium an einer Fachhochschule oder Universität abgeschlossen haben, streben häufiger als Personen mit akademischer Laufbahn an, genügend Zeit für die Familie haben zu wollen (75 vs. 67 %; vgl. Tab. A 6.7), und setzen sich häufiger einen sicheren Arbeitsplatz zum Ziel (90 vs. 79 %). Etwas seltener gehört zehn Jahre nach Erwerb der Hochschulreife eine berufliche Karriere zu ihren zentralen Berufs- und Lebenszielen (15 vs. 21 %).

Die Frage, ob die Studienberechtigten in den ersten zehn Jahren nach Erwerb der Hochschulreife einen akademischen oder nicht-akademischen Bildungsweg eingeschlagen haben, spielt bei der Bewertung der Berufs- und Lebensziele also eine große Rolle. Hier lohnt sich ein detaillierter Blick auf den höchsten erworbenen beruflichen Abschluss: Eine Dekade nach dem Verlassen der zur Hochschulreife führenden Schule verfolgt ein durchaus nennenswerter Teil der Studienberechtigten (noch immer) das Ziel, den langgehegten Berufswunsch zu realisieren: Vor allem Befragte, die bis heute keine Ausbildung abgeschlossen haben, sind bestrebt, ihren langgehegten Berufswunsch umzusetzen (51 %; vgl. Tab. A 6.9). Ein Großteil dieser Befragten befindet sich derzeit noch im Studium. Drei Fünftel der Befragten (58 %), die ein Universitätsstudium abgeschlossen und in der Mehrzahl eine akademische Laufbahn eingeschlagen haben, sind ebenfalls (noch)

dabei, ihren Berufswunsch zu realisieren. Ganz selten ist die Realisierung des Berufswunsches Thema bei Befragten mit einer vorschulisch absolvierten Berufsausbildung (29 %). Sie sind i. d. R. bereits seit mehreren Jahren erwerbstätig und haben sich im Berufsleben längst positioniert.

Ein fundierter Kompetenzerwerb über Ausbildung und Studium hinaus ist vor allem bei Absolvent(inn)en von Fachhochschulen (85 %) und Universitäten (87 %) vorherrschendes Thema. Auch im Hinblick auf den sehr individuellen Wunsch nach Persönlichkeitsentfaltung bilden Befragte ohne abgeschlossene Ausbildung einerseits und die mit abgeschlossenem Universitätsstudium andererseits zwei „Extreme“. Für beide Gruppen ist die Möglichkeit zur Persönlichkeitsentfaltung häufig (sehr) wichtig (85 % ohne Abschluss und 82 % mit Uni-Abschluss). Unterdurchschnittlich häufig wird dieses Ziel von Absolvent(inn)en der Berufsakademien oder Verwaltungsfachhochschulen (73 %) genannt.

Ein hohes Einkommen ist vor allem denjenigen wichtig, die eine vorschulische Berufsausbildung oder ein Fachhochschulstudium absolviert haben (jeweils 59 %; vgl. Tab. A 6.9). Seltener wird es von Befragten angestrebt, die über keinen Berufsausbildungsabschluss verfügen (40 %). Denjenigen, die bisher keinen beruflichen Abschluss erlangt haben, ist es deutlich häufiger wichtig als den Befragten aus den anderen Gruppen, dass sie sich eine möglichst hohe Allgemeinbildung aneignen (74 vs. 62 % insgesamt).

Überdurchschnittliches leisten zu wollen und Chancen für den beruflichen Aufstieg zu bekommen, geben vor allem die Studienberechtigten zehn Jahre nach Erwerb der Hochschulreife an, die ein Studium abgeschlossen haben oder einen Abschluss an einer Verwaltungsfachhochschule/Berufsakademie erlangt haben (vgl. Tab. A 6.9).

Die Übernahme einer leitenden Position ist für Personen mit einer vor- oder nachschulisch abgeschlossenen Berufsausbildung nur selten erstrebenswert (je 34 vs. 40 insgesamt; Tab. A 6.9). Für Befragte mit nachschulisch absolvierter Berufsausbildung (57 %) ebenso wie für Befragte, die eine Verwaltungsfachhochschule/Berufsakademie (55 vs. 63 % insgesamt) absolviert haben, ist seltener ein Ziel, dass sie ihr Leistungsvermögen voll ausschöpfen können. Diesen beiden letztgenannten Befragtengruppen ist vor allem die Arbeitsplatzsicherheit (sehr) wichtig (nachschulisch abgeschlossene Berufsausbildung 93 %, Verwaltungsfachhochschule/Berufsakademie 91 vs. 82 % insgesamt) sowie Zeit, um sich intensiv um Familie bzw. Partnerschaft zu kümmern (jeweils 76 vs. 69 % insgesamt). Dies ist nicht überraschend, da diese Studienberechtigten häufig bereits eine Familie gegründet haben (vgl. Abschnitt 5.1).

Kaum Unterschiede zwischen den verschiedenen beruflichen Bildungswegen finden sich beim Ziel, ein hohes Ansehen und berufliches Prestige erwerben zu wollen, selbstverantwortliche Tätigkeiten ausüben zu können (Ausnahme: Studienberechtigte, die bisher keinen Abschluss erlangt haben) sowie dem Wunsch, das Leben zu genießen und genügend Freizeit haben zu wollen (vgl. Tab. A 6.9).

Literatur

Briedis, Kolja (2007): Übergänge und Erfahrungen nach dem Hochschulabschluss. Ergebnisse der HIS-Absolventenbefragung des Jahrgangs 2005. HIS: Forum Hochschule 13|2007. Hannover: HIS GmbH.

Bundesministerium für Familie, Senioren und Frauen (2011): Das Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz. 10. Auflage. Berlin: Bmfsfj.

Durrer, Franz/Heine, Christoph (2001): Studienberechtigte 99. Ergebnisse der ersten Befragung der Studienberechtigten 99 ein halbes Jahr nach Schulabgang und Vergleich mit den Studienberechtigten 90, 92, 94 und 96. HIS: Kurzinformation A3|2001. Hannover: HIS GmbH.

Durrer, Franz/Heine, Christoph (1999): Studium, Berufsausbildung und Werdegänge der Studienberechtigten 94 bis 3½ Jahre nach Schulabgang. HIS: Kurzinformation A6|1999. Hannover: HIS GmbH.

Durrer, Franz/Heine, Christoph (1998): Nachschulische Ausbildungswahl und Einstellungen der Studienberechtigten 96 im Kontext von Standortdiskussion und Globalisierung. HIS: Kurzinformation A4|1998. Hannover: HIS GmbH.

Fabian, Gregor/Briedis, Kolja (2009): Aufgestiegen und erfolgreich. Ergebnisse der dritten HIS-Absolventenbefragung des Jahrgangs 1997 zehn Jahre nach dem Examen. HIS: Forum Hochschule 2|2009. Hannover: HIS GmbH.

Fehse, Stefanie/Kerst, Christian (2007): Arbeiten unter Wert? Vertikal und horizontal inadäquate Beschäftigung von Hochschulabsolventen der Abschlussjahrgänge 1997 und 2001. In: Beiträge zur Hochschulforschung, Jg. 29, Heft 1, München, S. 72-98.

Gemeinsame Erklärung der Europäischen Bildungsminister (1999): Der Europäische Hochschulraum. Bologna. [http://www.bmbf.de/pubRD/bologna_deu.pdf, 16.04.2013]

Heine, Christoph/Scheller, Percy (2005): Studium, Beruf und Werdegänge. Ergebnisse der zweiten Befragung der Studienberechtigten 1999 3½ Jahre nach Schulabgang und Vergleich mit den Studienberechtigten 1990, 1992 und 1994. HIS: Kurzinformation A14|2005. Hannover: HIS GmbH.

Heublein, Ulrich/Schmelzer, Robert/Sommer, Dieter (2005): Studienabbruchstudie 2005. Kurzinformation A1|2005. Hannover: HIS GmbH.

Heublein, Ulrich/Schmelzer, Robert/Sommer, Dieter/Spangenberg, Heike (2002): Studienabbruchstudie 2002. HIS: Kurzinformation A5|2002. Hannover: HIS GmbH.

Heublein, Ulrich/Schmelzer, Robert/Sommer, Dieter/Wank, Johanna (2008): Die Entwicklung der Schwund- und Studienabbruchquoten an deutschen Hochschulen. HIS: Projektbericht. Hannover: HIS GmbH.

- Kerst, Christian/Minks, Karl-Heinz (2005): Selbständigkeit und Unternehmensgründung von Hochschulabsolventen fünf Jahre nach dem Studium. Eine Auswertung der HIS-Absolventenbefragungen 2002/2003. HIS: Kurzinformation A8|2005. Hannover: HIS GmbH.
- Lewin, Karl/Schacher, Martin (1990): Studienberechtigte des Jahres 1976 auf dem Weg in den Beruf bis 1988 – Erwartungen alles in allem erfüllt. Hochschulplanung 84. Hannover: HIS GmbH.
- Lewin, Karl/Sommer, Dieter (1992): Studienberechtigte im Übergang zum Beruf nach Studium und Berufsausbildung. Ergebnisse einer zwölfjährigen Längsschnittuntersuchung mit Studienberechtigten 78. HIS: Kurzinformation A2/92. Hannover: HIS GmbH.
- Lörz, Markus/Quast, Heiko/Woisch, Andreas (2012): Erwartungen, Entscheidungen und Bildungswege. Studienberechtigte 2010 ein halbes Jahr nach Schulabgang. HIS: Forum Hochschule 5|2012. Hannover: HIS GmbH.
- Rehn, Torsten/Brandt, Gesche/Fabian, Gregor/Briedis, Kolja (2011): Hochschulabschlüsse im Umbruch. Studium und Übergang von Absolventinnen und Absolventen reformierter und traditioneller Studiengänge des Jahrgangs 2009. HIS: Forum Hochschule 17|2011. Hannover: HIS GmbH.
- Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2008): Die Finanzkrise meistern – Wachstumskräfte stärken. Jahresgutachten 2008/09. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.
- Spangenberg, Heike/Beuße, Mareike/Heine, Christoph (2011): Nachschulische Werdegänge des Studienberechtigtenjahrgangs 2006. Dritte Befragung der studienberechtigten Schulabgänger/innen 2006 3 1/2 Jahre nach Schulabschluss im Zeitvergleich. HIS: Forum Hochschule 18|2011. Hannover: HIS GmbH.
- Spangenberg, Heike/Mühleck, Kai/Schramm, Michael (2012): Erträge akademischer und nicht-akademischer Bildung. Ein Vergleich von Studienberechtigten mit Berufsausbildungs- und Hochschulabschluss zwanzig Jahre nach Erlangung der Hochschulreife. HIS: Forum Hochschule 11|2012. Hannover: HIS GmbH.
- Spangenberg, Heike/Mühleck, Kai/Schramm, Michael/Schneider, Heidrun (2010): Zwanzig Jahre nach dem Erwerb der Hochschulreife. Abschließende Befragung der Studienberechtigten des Jahrgangs 1989/90 – Vorbericht. HIS: Forum Hochschule 10|2010. Hannover: HIS GmbH.
- Spangenberg, Heike/Schramm, Michael/Scheller, Percy (2012): Typische Lebensverläufe der Studienberechtigten des Jahrgangs 1989/90. Ein Vergleich von ost- und westdeutschen Schulabgänger(inne)n mit Hochschulreife mittels der Sequenzmusteranalyse. HIS: Forum Hochschule 10|2012. Hannover: HIS GmbH.
- Spangenberg, Heike/Schramm, Michael/Schneider, Heidrun/Scheller, Percy (2012): Zwanzig Jahre nach dem Erwerb der Hochschulreife. Abschließende Befragung der Studienberechtigten des Jahrgangs 1989/90. HIS: Forum Hochschule 2|2012. Hannover: HIS GmbH.
- Statistisches Bundesamt (2012): Geburten in Deutschland. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.
- Statistisches Bundesamt (2011): Statistisches Jahrbuch 2011. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.

Anhang Tabellen und Abbildungen

Tab. A 2.1

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Ausgeübte Tätigkeiten im Dezember 2009**
(in v. H. aller Studienberechtigten; parallele Tätigkeiten möglich)

Ausgeübte Tätigkeit	Insgesamt	Geschlecht		Bildungsherkunft		regionale Herkunft	
		Frauen	Männer	nicht-akademisch	akademisch	Ostdeutschland	Westdeutschland
nichtselbständige Erwerbstätigkeit	82	82	81	83	81	83	82
selbständige Erwerbstätigkeit	7	6	7	5	8	5	7
Werkvertrag/Honorararbeit	1	1	2	1	2	2	1
Jobben	3	3	3	4	3	3	3
Referendariat/ Anerkennungspraktikum u. Ä.	2	2	3	2	3	1	3
Arbeitslosigkeit	2	1	2	2	2	1	2
Studium	8	7	10	8	8	9	8
Promotion/Habilitation	9	6	13	6	13	9	9
Fort-/Weiterbildung	4	4	3	4	3	3	4
Elternzeit	7	13	0	8	6	11	6

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 2.2

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Einschätzung der aktuellen Situation nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg**
(in v. H. aller Studienberechtigten)

	Einschätzung der Situation als ...		
	... kurzfristige Situation	... Situation, die voraussichtlich mittelfristig Bestand haben wird	... Situation, die voraussichtlich langfristig stabil sein wird
Insgesamt	16	39	45
Frauen	16	36	47
Männer	15	43	42
nicht-akademische Bildungsherkunft	13	38	49
akademische Bildungsherkunft	18	41	41
Ostdeutschland	16	43	41
Westdeutschland	16	39	46
nicht-akademischer Bildungsweg	11	29	60
akademischer Bildungsweg	17	44	40

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 2.3

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Einschätzung der aktuellen Situation von Befragten mit (nicht) akademischem Bildungsweg nach Geschlecht, Bildungsherkunft und regionaler Herkunft

(in v. H. aller Studienberechtigten)

	Einschätzung der Situation als ...		
	... kurzfristige Situation	... Situation, die voraussichtlich mittelfristig Bestand haben wird	... Situation, die voraussichtlich langfristig stabil sein wird
nicht-akademischer Bildungsweg			
Frauen	11	29	60
Männer	10	30	60
Ostdeutschland	9	32	59
Westdeutschland	11	29	60
nicht-akademische Bildungsherkunft	11	30	60
akademische Bildungsherkunft	11	29	60
akademischer Bildungsweg			
Frauen	18	40	42
Männer	15	47	38
Ostdeutschland	17	50	33
Westdeutschland	16	42	41
nicht-akademische Bildungsherkunft	14	44	43
akademische Bildungsherkunft	18	44	38

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 2.4
Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Einschätzung der aktuellen Situation nach höchstem beruflichen Abschluss (einschl. Weiterqualifizierung)**
(in v. H. aller Studienberechtigten)

Höchster beruflicher Abschluss (einschl. Weiterqualifizierung)	Einschätzung der Situation als ...			Gesamt
	... kurzfristige Situation	... Situation, die voraussichtlich mittelfristig Bestand haben wird	... Situation, die voraussichtlich langfristig stabil sein wird	
Insgesamt	16	39	45	100
kein Abschluss	50	33	18	100
vorschul. Ausbildung	14	35	51	100
nachschul. Ausbildung	13	28	59	100
Aufstiegsfortbildung	(10)	(42)	(48)	100
Verwaltungs-FH, Berufsakademie	5	25	70	100
Studium FH	9	46	45	100
Studium Uni	20	42	39	100
Promotion	20	51	29	100

() Wegen geringer Fallzahl sind nur Tendenzaussagen möglich.

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 2.5
Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Einschätzung der aktuellen Situation in Abhängigkeit von der Erwerbssituation**
(in v. H. aller Studienberechtigten)

Derzeitige Erwerbssituation	Einschätzung der Situation als ...			Gesamt
	... kurzfristige Situation	... Situation, die voraussichtlich mittelfristig Bestand haben wird	... Situation, die voraussichtlich langfristig stabil sein wird	
Insgesamt	16	39	45	100
nicht erwerbstätig	67	27	7	100
erwerbstätig	10	41	48	100
erwerbstätig, aber Elternzeit	25	30	45	100

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 2.6

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Rückblickende Bewertung der Bildungsentscheidungen nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg**
(in v. H. aller Studienberechtigten)

	Ja, ich würde wieder den gleichen Ausbildungs-/Berufsweg wählen.	Nein, ich würde ...					Gesamt
		... gleich nach Abitur bzw. Fachhochschulreife studieren und dann berufstätig werden.	... erst nach einer Berufsausbildung studieren und dann berufstätig werden.	... nach einer Berufsausbildung ohne Studium berufstätig werden.	... gleich nach Abitur bzw. Fachhochschulreife ohne Berufsausbildung oder Studium berufstätig werden.	... kein Abitur/keine Fachhochschulreife erwerben.	
Insgesamt	84	8	6	2	0	0	100
Frauen	83	9	6	2	0	0	100
Männer	85	7	6	2	0	0	100
nicht-akademische Bildungsherkunft	82	10	5	2	0	1	100
akademische Bildungsherkunft	86	6	6	2	0	0	100
Ostdeutschland	83	7	8	2	0	0	100
Westdeutschland	84	8	5	2	0	0	100
nicht-akademischer Bildungsweg	74	18	5	2	0	1	100
akademischer Bildungsweg	89	4	5	2	0	0	100

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 2.7

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Rückblickende Bewertung der Bildungsentscheidungen von Befragten mit (nicht) akademischem Bildungsweg nach Geschlecht, Bildungsherkunft und regionaler Herkunft (in v. H. aller Studienberechtigten)

	Ja, ich würde wieder den gleichen Ausbildungs-/Berufsweg wählen.	Nein, ich würde ...					Gesamt
		... gleich nach Abitur bzw. Fachhochschulreife studieren und dann berufstätig werden.	... erst nach einer Berufsausbildung studieren und dann berufstätig werden.	... nach einer Berufsausbildung ohne Studium berufstätig werden.	... gleich nach Abitur bzw. Fachhochschulreife ohne Berufsausbildung oder Studium berufstätig werden.	... kein Abitur/keine Fachhochschulreife erwerben.	
nicht-akademischer Bildungsweg							
Frauen	75	18	5	2	0	1	100
Männer	74	17	6	2	0	1	100
nicht-akademische Bildungsherkunft	74	18	5	2	0	1	100
akademische Bildungsherkunft	76	17	5	1	0	1	100
Ostdeutschland	78	11	8	2	0	1	100
Westdeutschland	73	20	5	2	0	1	100
akademischer Bildungsweg							
Frauen	88	4	6	2	0	0	100
Männer	90	4	5	2	0	0	100
nicht-akademische Bildungsherkunft	88	5	5	2	0	0	100
akademische Bildungsherkunft	90	3	5	2	0	0	100
Ostdeutschland	87	4	7	2	0	0	100
Westdeutschland	89	4	5	2	0	0	100

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 2.8

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Rückblickende Bewertung der Bildungsentscheidung nach höchstem beruflichen Abschluss (einschl. Weiterqualifizierung)**
(in v. H. aller Studienberechtigten)

Würden Sie aus heutiger Sicht wieder den gleichen Ausbildungs- und Berufsweg wählen?	Ja, ich würde wieder den gleichen Ausbildungs-/Berufsweg wählen.	Nein, ich würde ...					Gesamt
		... gleich nach Abitur bzw. Fachhochschulreife studieren und dann berufstätig werden.	... erst nach einer Berufsausbildung studieren und dann berufstätig werden.	... nach einer Berufsausbildung ohne Studium berufstätig werden.	... gleich nach Abitur bzw. Fachhochschulreife ohne Berufsausbildung oder Studium berufstätig werden.	... kein Abitur/keine Fachhochschulreife erwerben.	
Insgesamt	84	8	6	2	0	0	100
kein Abschluss	51	9	24	15	1	0	100
vorschul. Ausbildung	67	26	4	0	0	3	100
nachschul. Ausbildung	71	19	6	3	0	1	100
Aufstiegsfortbildung	(74)	(15)	(10)	(1)	(0)	(1)	100
Verwaltungs-FH, Berufsakademie	86	12	2	0	0	0	100
Studium FH	85	6	6	3	0	0	100
Studium Uni	90	3	5	1	0	0	100
Promotion	96	1	2	0	0	0	100

() Wegen geringer Fallzahl sind nur Tendenzaussagen möglich.

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 3.1
Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Bildungswege nach Geschlecht, Bildungsherkunft und regionaler Herkunft
 (in v. H. aller Studienberechtigten)

Bildungswege	Insgesamt	Geschlecht		Bildungsherkunft		regionale Herkunft	
		Frauen	Männer	nicht-akademische	akademische	Ost-deutschland	West-deutschland
ausschließlich Studium	50	47	54	38	63	49	50
Studium und vorschul. Berufsausbildung	7	4	10	9	5	4	8
Studium und nachschul. Berufsausbildung	11	12	9	12	10	10	11
ausschließlich nachschulische Berufsausbildung	26	31	20	34	18	31	25
ausschließlich vorschulische Berufsausbildung	4	4	3	5	2	2	4
ausschließlich Hochschulreife	3	2	3	2	3	4	3
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 3.2
Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Bildungswege nach Bildungsherkunft und Geschlecht
 (in v. H. aller Studienberechtigten)

Bildungswege	Insgesamt	Bildungsherkunft					
		nicht-akademische			akademische		
		Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt
ausschließlich Studium	50	34	43	38	61	66	63
Studium und vorschul. Berufsausbildung	7	6	13	9	2	8	5
Studium und nachschul. Berufsausbildung	11	12	11	12	11	8	10
ausschließlich nachschulische Berufsausbildung	26	40	26	34	21	13	18
ausschließlich vorschulische Berufsausbildung	4	6	4	5	1	2	2
ausschließlich Hochschulreife	3	2	3	2	3	4	3
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 3.3
Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Brutto-Studierquote nach Geschlecht, Bildungsherkunft und regionaler Herkunft**
(in v. H. aller Studienberechtigten)

Brutto-Studierquote	Insgesamt	Geschlecht		Bildungsherkunft		regionale Herkunft	
		Frauen	Männer	nicht-akademische	akademische	Ostdeutschland	Westdeutschland
Brutto-Studierquote	77	71	85	67	86	71	79
<i>Studium abgeschlossen</i>	68	63	75	59	78	63	70
<i>Studium läuft noch</i>	5	4	6	5	5	6	5
<i>Studienunterbrechung</i>	1	1	1	0	1	0	1
<i>Studienabbruch</i>	3	3	3	3	2	2	3
kein Studium	23	29	16	31	14	28	22
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 3.4
Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Brutto-Berufsausbildungsquote nach Geschlecht, Bildungsherkunft und regionaler Herkunft**
(in v. H. aller Studienberechtigten)

Brutto-Berufsausbildungsquote	Insgesamt	Geschlecht		Bildungsherkunft		regionale Herkunft	
		Frauen	Männer	nicht-akademische	akademische	Ostdeutschland	Westdeutschland
Brutto-Berufsausbildungsquote	31	38	22	38	23	34	30
<i>Berufsausbildung abgeschlossen</i>	30	37	21	37	22	33	29
<i>Berufsausbildung läuft noch</i>	0	0	0	0	0	0	0
<i>Unterbrechung</i>	0	0	0	0	0	0	0
<i>Abbruch</i>	1	1	1	1	1	1	1
keine Berufsausbildung	69	61	78	62	77	66	70
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 3.5

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Höchster erreichter Berufsabschluss nach Geschlecht, Bildungsherkunft und regionaler Herkunft**
(in v. H. aller Studienberechtigten)

höchster erreichter Berufsabschluss	Insgesamt	Geschlecht		Bildungsherkunft		regionale Herkunft	
		Frauen	Männer	nicht-akademische	akademische	Ostdeutschland	Westdeutschland
ohne Ausbildung	3	2	3	2	3	4	3
Berufsausbildungsabschluss	29	35	22	38	18	33	27
<i>vorschulische Berufsausbildung</i>	4	4	3	5	2	2	4
<i>nachschulische Berufsausbildung</i>	18	24	11	24	11	20	17
<i>Verwaltungs-FH, Berufsakademie</i>	7	7	8	9	5	11	6
Fachhochschulabschluss	22	18	26	26	17	21	22
Universitätsabschluss	47	45	48	34	61	43	48
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 4.1

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Tätigkeitsverläufe der Studienberechtigten in kumulierter Darstellung

(in v. H. aller Studienberechtigten, parallele Tätigkeiten möglich)

Zeitpunkt	nichtselbständige Erwerbstätigkeit	Werkvertrag/Honorararbeit	Selbständige Erwerbstätigkeit	Jobben	Referndariat, Anerkennungspraktikum	nicht-akademische Ausbildung	akademische Ausbildung	Promotion/Habilitation	Fort-/Weiterbildung	Elternzeit/Familiertätigkeit	Wehr(Ersatz)Dienst	Arbeitslosigkeit	Praktikum	Sonstiges/keine Angabe
Dez 99	4,4	0,5	0,3	8,2	0,1	23,0	27,2	0,0	0,3	0,4	32,8	0,9	3,8	5,9
Jun 00	4,7	0,8	0,5	12,0	0,1	23,6	30,0	0,0	0,3	0,4	26,4	1,5	4,7	5,4
Dez 00	4,2	1,0	0,7	11,7	0,0	34,3	56,5	0,0	0,5	0,4	1,7	0,9	1,5	0,9
Jun 01	4,7	1,3	0,9	14,2	0,0	33,8	57,4	0,1	0,5	0,4	0,8	0,9	1,9	0,8
Dez 01	6,9	1,5	1,0	14,0	0,1	31,4	60,7	0,1	0,9	0,4	0,1	0,3	2,1	0,4
Jun 02	11,5	1,8	1,2	15,4	0,1	25,3	61,3	0,2	0,9	0,4	0,3	0,5	2,7	0,7
Dez 02	18,9	1,8	1,5	15,8	0,1	13,9	66,0	0,4	1,2	0,6	0,5	0,8	2,5	0,6
Jun 03	22,0	2,2	1,7	16,6	0,4	10,3	65,7	0,7	1,4	0,6	0,2	1,0	3,4	1,1
Dez 03	25,6	2,3	2,0	16,6	0,9	4,7	66,2	1,1	2,1	0,8	0,1	1,1	3,2	1,5
Jun 04	28,5	2,9	2,4	16,5	1,6	4,1	62,9	1,8	2,0	0,8	0,0	1,2	2,8	1,3
Dez 04	32,0	3,1	2,9	15,3	2,5	3,0	58,1	2,7	2,2	1,1	0,0	1,1	3,2	1,8
Jun 05	37,5	3,3	3,2	14,4	3,6	2,6	49,8	4,4	2,5	1,3	0,0	2,0	2,7	2,0
Dez 05	43,9	2,8	3,5	13,0	3,9	2,0	42,5	6,1	3,2	1,5	0,0	1,9	2,8	2,0
Jun 06	51,8	2,8	3,6	10,8	4,9	1,8	33,3	8,0	2,8	1,9	0,0	1,7	1,9	2,0
Dez 06	58,7	2,6	3,9	9,3	4,9	1,4	26,6	9,0	3,0	2,6	0,0	1,9	1,7	1,8
Jun 07	64,6	2,3	4,5	8,4	4,9	1,2	20,3	9,9	3,1	3,3	0,0	1,8	1,1	2,0
Dez 07	70,7	1,7	4,9	6,7	4,3	1,1	16,1	10,2	3,1	3,9	0,0	1,2	0,6	1,6
Jun 08	74,8	1,6	5,5	5,3	3,7	0,9	12,5	10,1	3,5	4,5	0,0	1,6	0,6	1,4
Dez 08	77,7	1,7	5,8	4,3	3,4	0,5	10,9	9,8	3,5	4,8	0,0	1,2	0,5	1,5
Jun 09	80,0	1,6	6,1	3,5	2,8	0,4	9,1	9,7	3,7	6,0	0,0	1,4	0,3	1,1
Dez 09	81,8	1,4	6,5	3,2	2,3	0,3	8,0	9,0	3,5	7,0	0,0	1,6	0,5	1,0

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Abb. A 4.1
 Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Tätigkeitsverläufe von Frauen in kumulierter Darstellung**
 (in v. H., parallele Tätigkeiten möglich)

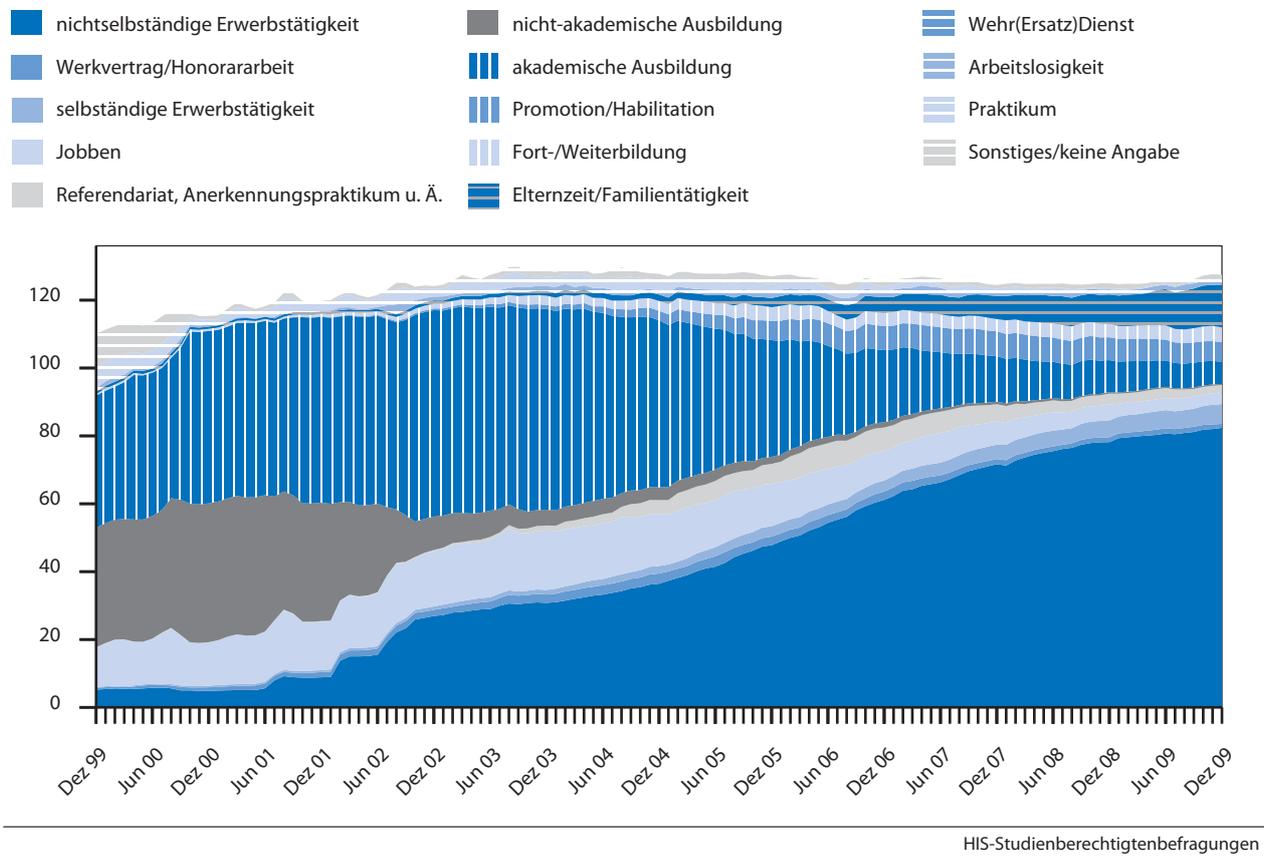
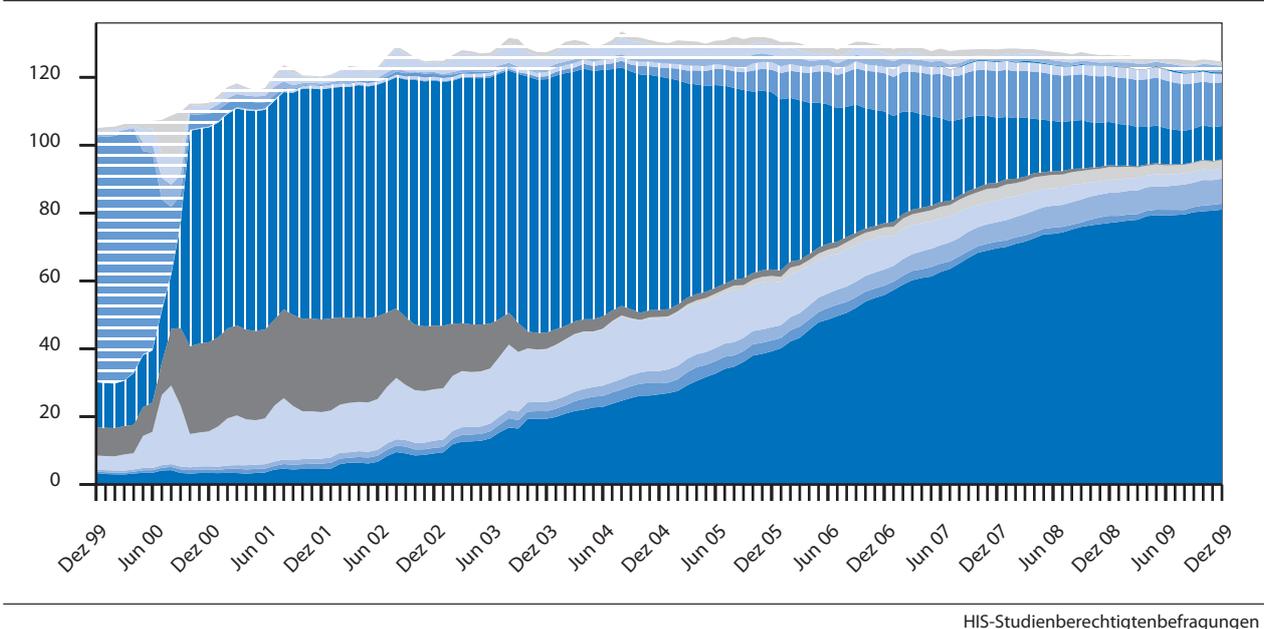


Abb. A 4.2
 Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Tätigkeitsverläufe von Männern in kumulierter Darstellung**
 (in v. H., parallele Tätigkeiten möglich)



Tab. A 4.2

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Tätigkeitsverläufe von Frauen in kumulierter Darstellung**
(in v. H., parallele Tätigkeiten möglich)

Zeitpunkt	nichtselbständige Erwerbstätigkeit	Werkvertrag/ Honorararbeit	Selbständige Erwerbstätigkeit	Jobben	Referendariat, Anerkennungspraktikum	nicht-akademische Ausbildung	akademische Ausbildung	Promotion/Habilitation	Fort-/Weiterbildung	Elternzeit/ Familiertätigkeit	Wehr(Ersatz)Dienst	Arbeitslosigkeit	Praktikum	Sonstiges/keine Angabe
Dez 99	5,2	0,6	0,2	11,5	0,2	35,3	38,9	0,0	0,4	0,7	0,0	1,0	6,3	9,9
Jun 00	5,7	0,9	0,3	13,2	0,2	36,1	42,3	0,0	0,4	0,8	0,1	0,7	4,6	8,1
Dez 00	4,8	1,0	0,5	12,9	0,0	40,9	50,8	0,0	0,6	0,7	0,0	0,5	1,5	1,1
Jun 01	5,6	1,4	0,5	14,9	0,0	40,2	51,3	0,1	0,5	0,6	0,0	0,1	2,0	1,0
Dez 01	8,9	1,5	0,6	14,2	0,3	34,9	54,8	0,2	0,8	0,7	0,0	0,2	2,3	0,5
Jun 02	15,5	1,8	0,7	15,7	0,2	26,1	55,4	0,3	1,0	0,8	0,0	0,6	2,6	0,9
Dez 02	26,9	1,8	1,0	16,4	0,3	9,9	60,8	0,5	1,4	1,0	0,0	1,1	2,3	0,8
Jun 03	29,0	2,3	1,3	17,0	0,7	7,8	60,1	0,9	1,8	1,1	0,0	1,1	3,2	1,3
Dez 03	30,8	2,4	1,4	17,5	1,5	4,7	59,1	1,2	2,7	1,4	0,0	1,4	2,8	1,7
Jun 04	33,2	2,7	1,9	16,5	2,6	4,5	54,8	1,9	2,5	1,5	0,0	1,5	2,8	1,6
Dez 04	36,4	3,0	2,2	15,3	4,1	3,8	49,2	2,8	2,9	1,9	0,0	1,1	2,9	2,1
Jun 05	41,5	3,1	2,7	13,9	5,7	3,4	41,5	4,1	3,4	2,4	0,0	1,6	2,4	2,4
Dez 05	47,8	2,5	3,1	12,5	5,9	2,1	34,4	5,7	4,0	2,7	0,0	1,7	2,4	2,3
Jun 06	54,4	2,3	3,1	10,5	7,6	1,9	26,8	6,6	3,6	3,5	0,0	1,6	2,0	2,0
Dez 06	61,2	2,5	3,2	8,8	6,8	1,6	21,3	7,1	3,8	4,7	0,0	1,7	1,4	1,6
Jun 07	66,3	2,1	3,7	8,8	6,2	1,0	16,5	7,3	3,8	5,8	0,0	2,1	1,1	1,7
Dez 07	71,7	1,6	4,2	6,9	5,0	0,8	13,4	7,3	3,6	6,9	0,0	1,2	0,9	1,1
Jun 08	75,5	1,4	4,7	5,4	3,5	0,7	10,7	7,2	4,1	8,1	0,0	1,9	0,5	1,2
Dez 08	78,2	1,4	5,0	4,7	3,2	0,4	9,4	6,7	3,9	8,7	0,0	1,5	0,4	1,4
Jun 09	80,7	1,6	5,4	3,6	2,9	0,4	7,8	6,1	4,2	10,6	0,0	1,3	0,3	1,0
Dez 09	82,4	1,2	5,8	3,4	2,2	0,3	6,6	5,8	4,3	12,6	0,0	1,3	0,5	1,2

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

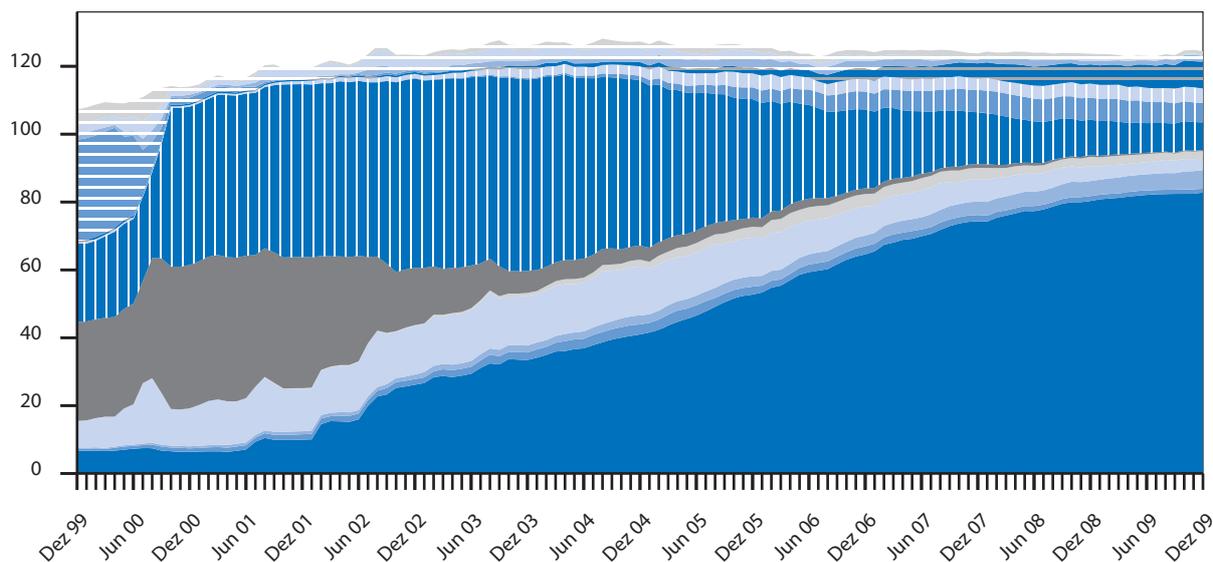
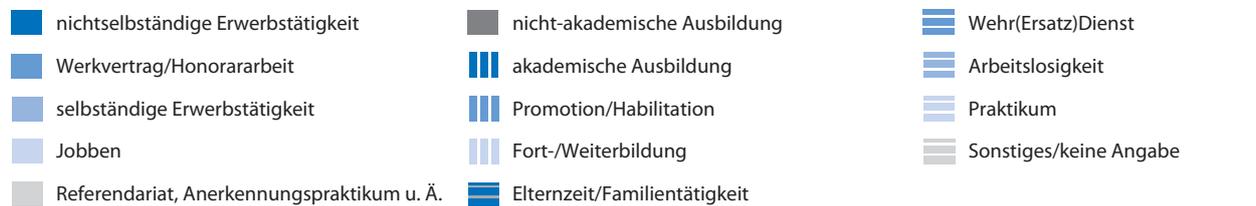
Tab. A 4.3

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Tätigkeitsverläufe von Männern in kumulierter Darstellung
(in v. H., parallele Tätigkeiten möglich)

Zeitpunkt	nichtselbständige Erwerbstätigkeit	Werkvertrag/ Honorararbeit	Selbständige Erwerbstätigkeit	Jobben	Referendariat, Anerkennungspraktikum	nicht-akademische Ausbildung	akademische Ausbildung	Promotion/Habilitation	Fort-/Weiterbildung	Elternzeit/ Familientätigkeit	Wehr(Ersatz)Dienst	Arbeitslosigkeit	Praktikum	Sonstiges/keine Angabe
Dez 99	3,4	0,5	0,5	4,2	0,0	8,4	13,3	0,0	0,1	0,0	72,2	0,8	0,7	1,0
Jun 00	3,4	0,8	0,7	10,6	0,0	8,6	15,3	0,0	0,3	0,0	58,0	2,6	4,7	2,2
Dez 00	3,4	1,0	0,9	10,3	0,0	26,3	63,3	0,0	0,3	0,0	3,7	1,3	1,4	0,6
Jun 01	3,5	1,1	1,3	13,5	0,0	26,2	64,7	0,0	0,4	0,0	1,8	1,9	1,7	0,6
Dez 01	4,6	1,6	1,5	13,7	0,0	27,3	67,8	0,0	1,0	0,0	0,3	0,5	1,8	0,3
Jun 02	6,7	1,8	1,8	15,0	0,0	24,3	68,3	0,2	0,8	0,0	0,5	0,5	2,7	0,4
Dez 02	9,2	1,6	2,1	15,2	0,0	18,8	72,2	0,2	0,9	0,0	1,1	0,4	2,8	0,4
Jun 03	13,6	2,1	2,3	16,2	0,1	13,2	72,5	0,5	0,9	0,0	0,4	0,9	3,7	0,9
Dez 03	19,4	2,2	2,7	15,5	0,1	4,8	74,7	0,9	1,3	0,1	0,2	0,9	3,6	1,1
Jun 04	22,9	3,2	3,0	16,5	0,3	3,6	72,6	1,6	1,4	0,1	0,0	0,8	2,8	0,9
Dez 04	26,6	3,3	3,7	15,4	0,5	2,1	68,8	2,7	1,3	0,1	0,0	1,2	3,6	1,3
Jun 05	32,7	3,7	3,9	14,9	1,1	1,7	59,7	4,8	1,4	0,0	0,0	2,5	3,0	1,5
Dez 05	39,2	3,2	3,9	13,5	1,6	1,9	52,2	6,6	2,2	0,0	0,0	2,2	3,3	1,6
Jun 06	48,6	3,4	4,3	11,1	1,8	1,8	41,1	9,6	1,8	0,0	0,0	1,8	1,8	2,0
Dez 06	55,8	2,8	4,8	9,9	2,5	1,3	32,9	11,3	1,9	0,1	0,0	2,1	2,0	2,0
Jun 07	62,7	2,4	5,4	8,0	3,4	1,4	24,8	13,0	2,2	0,2	0,0	1,5	1,1	2,4
Dez 07	69,6	2,0	5,7	6,5	3,6	1,5	19,2	13,7	2,6	0,2	0,0	1,1	0,2	2,2
Jun 08	73,9	1,8	6,5	5,1	4,0	1,1	14,8	13,7	2,7	0,2	0,0	1,3	0,8	1,7
Dez 08	77,1	2,1	6,8	3,9	3,7	0,6	12,7	13,6	3,1	0,1	0,0	0,8	0,7	1,6
Jun 09	79,3	1,7	6,9	3,5	2,8	0,4	10,6	14,0	3,1	0,4	0,0	1,5	0,3	1,2
Dez 09	81,0	1,8	7,4	3,0	2,5	0,2	9,8	12,9	2,6	0,4	0,0	1,9	0,5	0,8

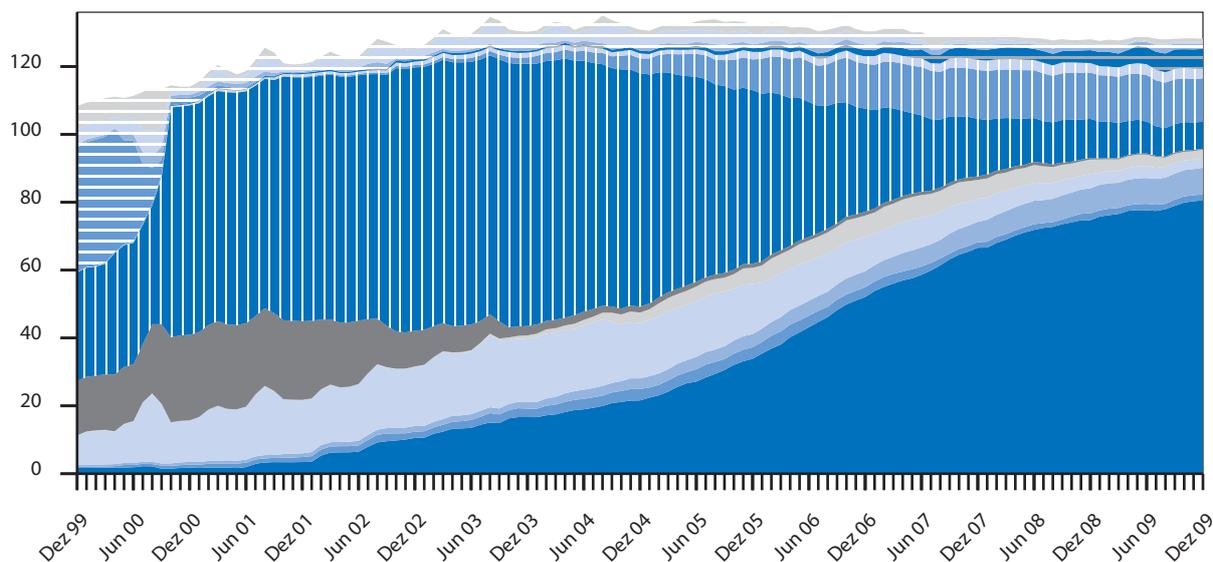
HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Abb. A 4.3
 Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Tätigkeitsverläufe von Studienberechtigten mit nicht-akademischer Bildungsherkunft in kumulierter Darstellung**
 (in v. H., parallele Tätigkeiten möglich)



HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Abb. A 4.4
 Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Tätigkeitsverläufe von Studienberechtigten mit akademischer Bildungsherkunft in kumulierter Darstellung**
 (in v. H., parallele Tätigkeiten möglich)



HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 4.4

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Tätigkeitsverläufe von Studienberechtigten mit nicht-akademischer Bildungsherkunft in kumulierter Darstellung
(in v. H., parallele Tätigkeiten möglich)

Zeitpunkt	nichtselbständige Erwerbstätigkeit	Werkvertrag/ Honorararbeit	Selbständige Erwerbstätigkeit	Jobben	Referendariat, Anerkennungspraktikum	nicht-akademische Ausbildung	akademische Ausbildung	Promotion/Habilitation	Fort-/Weiterbildung	Elternzeit/ Familiertätigkeit	Wehr(Ersatz)Dienst	Arbeitslosigkeit	Praktikum	Sonstiges/keine Angabe
Dez 99	6,7	0,7	0,2	7,8	0,0	29,2	23,0	0,0	0,3	0,5	29,8	1,1	3,0	4,9
Jun 00	7,2	0,9	0,4	11,9	0,0	29,7	24,9	0,0	0,5	0,6	23,5	1,4	4,3	4,6
Dez 00	6,3	1,1	0,6	11,2	0,0	42,2	46,7	0,0	0,5	0,4	1,8	0,9	1,8	0,6
Jun 01	7,1	1,3	0,8	13,1	0,0	42,0	47,8	0,0	0,5	0,4	1,2	0,7	1,4	0,6
Dez 01	10,0	1,6	0,9	12,5	0,2	38,7	50,9	0,0	0,9	0,4	0,2	0,3	2,3	0,4
Jun 02	15,9	1,8	1,0	14,2	0,2	31,1	51,5	0,0	1,1	0,5	0,4	0,5	2,9	0,5
Dez 02	26,1	1,7	1,3	14,3	0,2	16,9	55,8	0,1	1,3	0,6	0,5	1,1	2,9	0,6
Jun 03	29,4	2,1	1,7	15,0	0,5	12,6	55,5	0,3	1,5	0,6	0,2	1,4	3,2	1,4
Dez 03	33,4	2,2	2,1	14,7	0,8	6,5	56,4	0,4	2,6	1,1	0,2	1,3	3,1	1,5
Jun 04	36,9	2,8	2,2	14,3	1,5	5,6	53,2	0,7	2,6	1,0	0,0	1,3	2,7	1,2
Dez 04	41,0	2,9	2,6	14,5	2,0	4,2	48,7	1,3	2,8	1,3	0,0	1,3	2,8	2,0
Jun 05	46,5	3,0	2,9	12,6	2,9	3,7	40,5	2,3	3,5	1,5	0,0	2,6	1,7	1,8
Dez 05	52,7	2,3	3,1	11,4	3,2	2,7	34,9	3,5	4,1	1,8	0,0	2,6	2,3	1,5
Jun 06	59,3	2,2	3,0	9,9	4,0	2,5	27,6	4,5	3,5	2,2	0,0	1,7	1,4	1,7
Dez 06	64,6	2,4	3,2	8,6	3,7	1,7	23,2	5,3	3,7	3,2	0,0	2,2	1,5	1,6
Jun 07	69,9	2,0	3,5	8,0	3,5	1,4	18,4	6,1	3,5	3,8	0,0	2,0	0,9	1,8
Dez 07	74,4	1,8	4,0	6,7	3,3	1,1	15,3	6,6	3,3	4,5	0,0	1,0	0,3	1,5
Jun 08	77,3	1,5	4,2	5,3	2,4	0,8	12,3	6,7	3,9	5,6	0,0	1,9	0,7	1,5
Dez 08	80,3	1,5	4,4	4,4	2,7	0,5	10,5	6,5	4,2	5,7	0,0	1,1	0,5	1,6
Jun 09	82,2	1,4	4,7	3,6	2,4	0,4	8,8	6,3	4,1	6,9	0,0	1,3	0,3	1,0
Dez 09	82,8	1,1	5,4	3,5	2,2	0,3	8,1	5,7	4,2	8,0	0,0	1,7	0,4	1,0

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

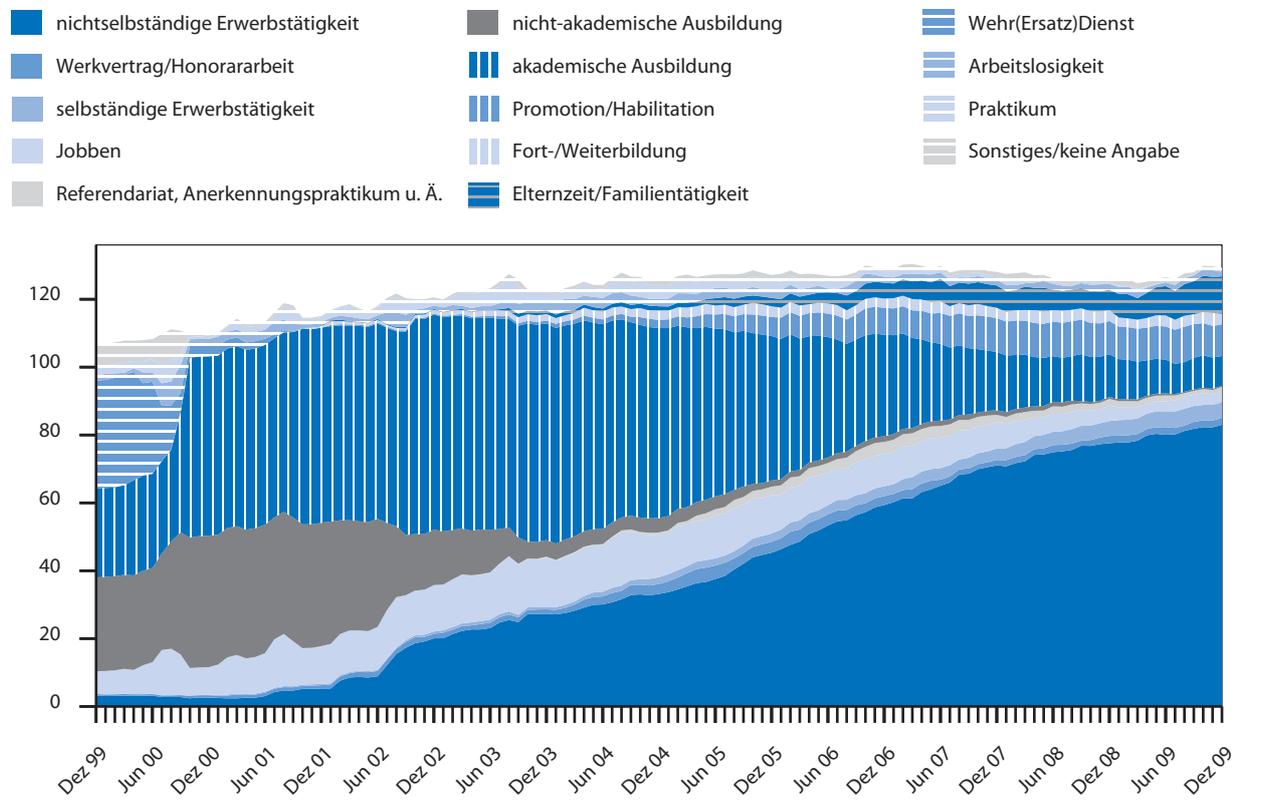
Tab. A 4.5

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Tätigkeitsverläufe von Studienberechtigten mit akademischer Bildungsherkunft in kumulierter Darstellung
(in v. H., parallele Tätigkeiten möglich)

Zeitpunkt	nichtselbständige Erwerbstätigkeit	Werkvertrag/ Honorararbeit	Selbständige Erwerbstätigkeit	Jobben	Referndariat, Anerkennungspraktikum	nicht-akademische Ausbildung	akademische Ausbildung	Promotion/Habilitation	Fort-/Weiterbildung	Elternzeit/ Familiertätigkeit	Wehr(Ersatz)Dienst	Arbeitslosigkeit	Praktikum	Sonstiges/keine Angabe
Dez 99	1,7	0,4	0,5	8,6	0,2	16,0	32,0	0,1	0,2	0,2	36,3	0,7	4,7	6,9
Jun 00	1,9	0,7	0,6	12,2	0,2	16,7	35,8	0,1	0,2	0,2	29,7	1,7	5,1	6,4
Dez 00	1,8	0,9	0,8	12,2	0,0	25,2	67,6	0,1	0,4	0,3	1,6	0,8	1,1	1,2
Jun 01	2,0	1,3	0,9	15,6	0,0	24,6	68,4	0,1	0,4	0,3	0,5	1,2	2,4	1,1
Dez 01	3,5	1,5	1,1	15,7	0,0	23,2	71,9	0,2	0,8	0,4	0,0	0,4	1,8	0,5
Jun 02	6,5	1,9	1,4	16,7	0,0	18,7	72,3	0,4	0,7	0,4	0,1	0,6	2,4	0,9
Dez 02	10,6	1,8	1,7	17,5	0,1	10,5	77,6	0,7	1,0	0,6	0,5	0,5	2,2	0,7
Jun 03	13,5	2,3	1,7	18,5	0,3	7,6	77,4	1,2	1,3	0,6	0,2	0,6	3,8	0,7
Dez 03	16,7	2,5	1,9	18,8	0,9	2,8	77,3	1,9	1,4	0,5	0,0	0,9	3,3	1,4
Jun 04	19,0	3,1	2,7	19,0	1,6	2,4	74,0	2,9	1,2	0,7	0,0	1,1	2,9	1,3
Dez 04	21,6	3,4	3,2	16,3	3,1	1,7	68,8	4,3	1,5	0,8	0,0	0,9	3,8	1,5
Jun 05	27,2	3,7	3,6	16,3	4,4	1,4	60,4	6,8	1,3	1,0	0,0	1,2	3,8	2,2
Dez 05	33,9	3,4	3,9	14,8	4,8	1,2	51,1	9,1	2,2	1,1	0,0	1,1	3,3	2,5
Jun 06	43,2	3,4	4,4	11,8	6,0	1,0	39,8	11,9	2,0	1,5	0,0	1,6	2,5	2,3
Dez 06	52,1	2,9	4,7	10,2	6,2	1,1	30,4	13,2	2,1	2,0	0,0	1,6	1,9	2,1
Jun 07	58,6	2,5	5,6	8,9	6,6	1,0	22,5	14,3	2,5	2,7	0,0	1,6	1,3	2,2
Dez 07	66,6	1,6	6,0	6,8	5,5	1,1	17,0	14,4	3,0	3,1	0,0	1,3	0,9	1,7
Jun 08	71,9	1,7	6,9	5,3	5,2	1,0	12,9	14,1	3,0	3,2	0,0	1,3	0,5	1,3
Dez 08	74,7	2,0	7,4	4,2	4,3	0,5	11,5	13,6	2,8	3,8	0,0	1,3	0,5	1,4
Jun 09	77,6	1,9	7,6	3,5	3,4	0,3	9,4	13,7	3,2	5,0	0,0	1,5	0,4	1,2
Dez 09	80,6	1,8	7,8	3,0	2,5	0,3	7,9	12,8	2,8	6,0	0,0	1,5	0,6	1,0

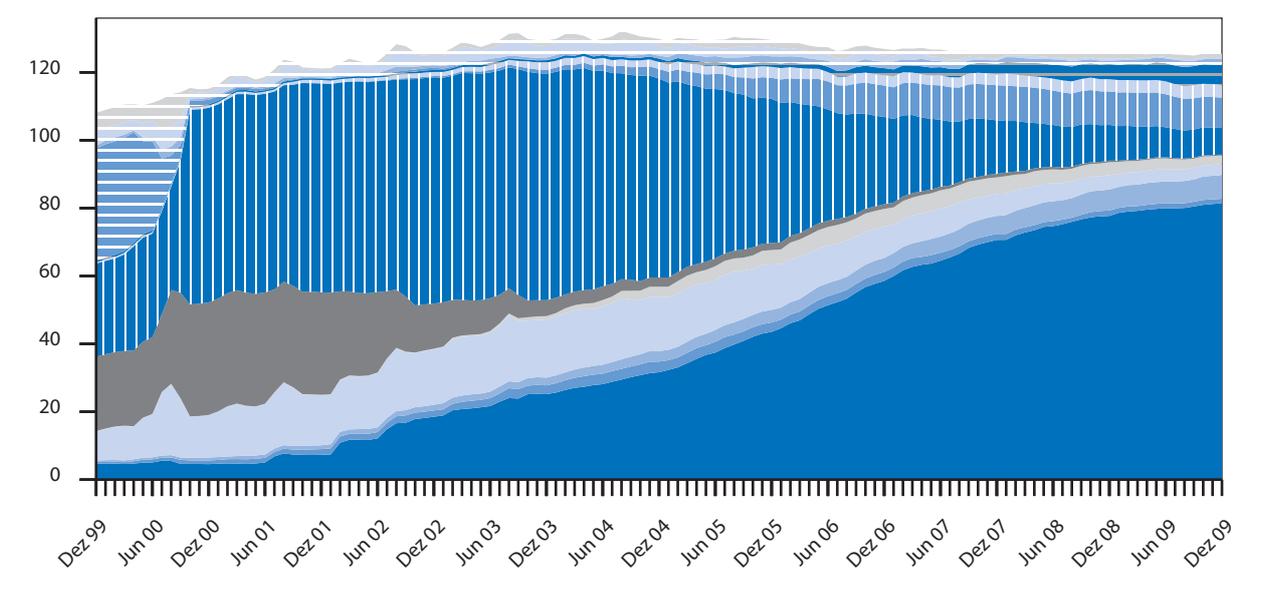
HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Abb. A 4.5
Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Tätigkeitsverläufe von ostdeutschen Studienberechtigten in kumulierter Darstellung
 (in v. H., parallele Tätigkeiten möglich)



HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Abb. A 4.6
Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Tätigkeitsverläufe von westdeutschen Studienberechtigten in kumulierter Darstellung
 (in v. H., parallele Tätigkeiten möglich)



HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 4.6
 Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Tätigkeitsverläufe von ostdeutschen Studienberechtigten in kumulierter Darstellung**
 (in v. H., parallele Tätigkeiten möglich)

Zeitpunkt	nichtselbständige Erwerbstätigkeit	Werkvertrag/ Honorararbeit	Selbständige Erwerbstätigkeit	Jobben	Referndariat, Anerkennungspraktikum	nicht-akademische Ausbildung	akademische Ausbildung	Promotion/Habilitation	Fort-/Weiterbildung	Elternzeit/ Familiertätigkeit	Wehr(Ersatz)Dienst	Arbeitslosigkeit	Praktikum	Sonstiges/keine Angabe
Dez 99	3,2	0,5	0,0	6,7	0,0	27,6	26,3	0,0	0,0	0,0	31,7	1,5	2,2	7,0
Jun 00	3,2	0,5	0,1	9,3	0,0	27,8	27,7	0,0	0,0	0,1	27,1	2,8	3,9	5,9
Dez 00	2,6	0,7	0,2	8,1	0,0	38,7	52,9	0,0	0,0	0,0	3,2	1,9	0,5	0,5
Jun 01	3,1	1,0	0,3	11,4	0,0	37,9	53,0	0,0	0,0	0,0	1,8	2,7	1,5	0,8
Dez 01	5,3	1,0	0,4	11,1	0,0	36,3	57,5	0,0	0,6	0,2	0,0	0,9	1,6	0,3
Jun 02	8,9	1,6	0,3	12,7	0,0	31,9	57,5	0,3	0,7	0,3	0,0	1,1	2,4	0,3
Dez 02	20,1	1,3	0,7	13,7	0,0	16,3	63,4	0,3	1,0	0,3	0,0	1,0	2,0	0,5
Jun 03	23,1	1,6	0,9	13,8	0,2	12,6	62,5	0,5	1,5	0,3	0,0	1,1	4,6	0,6
Dez 03	27,3	1,3	0,7	14,5	0,3	4,9	63,8	0,8	2,0	1,1	0,0	3,1	2,4	0,7
Jun 04	30,1	2,3	1,4	13,7	0,3	4,5	60,3	1,4	2,2	1,0	0,0	3,1	2,7	1,1
Dez 04	33,2	2,9	2,0	12,5	0,6	4,3	56,0	2,4	2,7	1,4	0,0	2,2	4,0	1,3
Jun 05	37,6	4,0	2,1	12,6	1,9	3,8	49,4	4,2	2,6	2,2	0,0	3,0	2,8	1,1
Dez 05	45,3	3,2	2,4	11,3	2,5	1,8	42,6	5,6	3,2	2,5	0,0	2,1	2,9	1,8
Jun 06	53,4	3,3	2,7	9,5	3,0	1,7	35,5	6,9	3,0	3,2	0,0	1,2	2,3	1,5
Dez 06	59,4	2,6	2,9	9,4	3,6	1,7	29,9	7,9	2,7	4,7	0,0	1,8	1,5	0,8
Jun 07	65,1	1,8	3,4	9,0	3,5	1,6	22,7	9,0	3,4	6,7	0,0	1,8	0,8	1,1
Dez 07	71,1	1,6	3,4	7,8	2,1	1,4	17,2	10,0	3,0	6,6	0,0	1,7	0,9	1,3
Jun 08	74,9	2,1	3,9	5,3	2,2	1,4	13,4	10,2	3,3	6,2	0,0	1,7	0,8	0,8
Dez 08	77,6	2,2	4,4	4,6	2,0	0,6	12,6	9,8	3,2	6,1	0,0	1,7	0,4	1,4
Jun 09	80,1	2,3	4,7	2,9	1,7	0,6	10,0	9,7	3,3	8,6	0,0	1,1	0,1	1,4
Dez 09	83,0	2,0	4,6	3,4	1,2	0,3	8,8	9,3	3,2	10,9	0,0	1,4	0,3	0,9

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 4.7

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Tätigkeitsverläufe von westdeutschen Studienberechtigten in kumulierter Darstellung**
(in v. H., parallele Tätigkeiten möglich)

Zeitpunkt	nichtselbständige Erwerbstätigkeit	Werkvertrag/ Honorararbeit	Selbständige Erwerbstätigkeit	Jobben	Referndariat, Anerkennungspraktikum	nicht-akademische Ausbildung	akademische Ausbildung	Promotion/Habilitation	Fort-/Weiterbildung	Elternzeit/ Familiertätigkeit	Wehr(Ersatz)Dienst	Arbeitslosigkeit	Praktikum	Sonstiges/keine Angabe
Dez 99	4,7	0,6	0,4	8,5	0,1	21,9	27,5	0,0	0,3	0,5	33,1	0,8	4,2	5,6
Jun 00	5,1	0,9	0,6	12,7	0,1	22,6	30,6	0,0	0,4	0,5	26,3	1,2	4,8	5,3
Dez 00	4,6	1,1	0,8	12,6	0,0	33,2	57,3	0,0	0,6	0,4	1,3	0,6	1,7	1,0
Jun 01	5,1	1,3	1,0	15,0	0,0	32,8	58,5	0,1	0,6	0,4	0,6	0,5	2,0	0,8
Dez 01	7,3	1,7	1,1	14,7	0,2	30,2	61,5	0,1	0,9	0,5	0,2	0,2	2,2	0,4
Jun 02	12,2	1,9	1,4	16,0	0,1	23,7	62,2	0,2	1,0	0,5	0,3	0,4	2,7	0,8
Dez 02	18,5	1,9	1,7	16,3	0,2	13,3	66,7	0,4	1,2	0,6	0,6	0,7	2,7	0,7
Jun 03	21,7	2,3	1,9	17,3	0,5	9,7	66,5	0,8	1,4	0,7	0,2	1,0	3,2	1,2
Dez 03	25,2	2,6	2,3	17,1	1,0	4,7	66,8	1,1	2,1	0,7	0,1	0,7	3,4	1,6
Jun 04	28,1	3,1	2,7	17,2	1,9	4,1	63,6	1,9	1,9	0,8	0,0	0,7	2,8	1,3
Dez 04	31,7	3,1	3,1	16,0	2,9	2,7	58,6	2,8	2,1	1,0	0,0	0,9	3,1	1,9
Jun 05	37,4	3,2	3,5	14,8	4,0	2,3	49,9	4,5	2,5	1,1	0,0	1,7	2,6	2,2
Dez 05	43,6	2,8	3,7	13,4	4,3	2,1	42,5	6,2	3,2	1,2	0,0	1,9	2,8	2,0
Jun 06	51,4	2,7	3,9	11,1	5,4	1,9	32,8	8,3	2,7	1,6	0,0	1,8	1,8	2,1
Dez 06	58,6	2,6	4,2	9,3	5,2	1,4	25,7	9,3	3,0	2,1	0,0	1,9	1,7	2,1
Jun 07	64,5	2,4	4,8	8,3	5,3	1,1	19,7	10,1	3,0	2,4	0,0	1,8	1,2	2,2
Dez 07	70,7	1,8	5,3	6,5	4,9	1,0	15,8	10,3	3,2	3,2	0,0	1,0	0,5	1,7
Jun 08	74,7	1,5	5,9	5,3	4,1	0,8	12,3	10,1	3,5	4,1	0,0	1,6	0,6	1,6
Dez 08	77,7	1,6	6,2	4,3	3,8	0,5	10,5	9,9	3,6	4,5	0,0	1,1	0,5	1,5
Jun 09	80,0	1,5	6,4	3,7	3,1	0,3	8,8	9,7	3,8	5,3	0,0	1,4	0,4	1,0
Dez 09	81,5	1,3	7,0	3,2	2,6	0,3	7,8	8,9	3,6	6,1	0,0	1,6	0,5	1,1

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 4.8

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Erwerbstätigkeit Ende 2009 nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg der Befragten**
(in v. H. aller Studienberechtigten)

Ende 2009 erwerbstätig?	Insgesamt	Geschlecht		Bildungsherkunft		regionale Herkunft		Bildungsweg	
		Frauen	Männer	nicht-akademische	akademische	Ost-deutschland	West-deutschland	nicht-akademischer	akademischer
nein	8	8	8	8	8	7	8	8	7
ja	86	80	92	85	87	84	86	80	89
ja, aber in Elternzeit	6	12	0	8	5	9	6	12	4
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 4.9

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Erwerbstätigkeit Ende 2009 nach höchstem erreichten beruflichen Abschluss**
(in v. H. aller Studienberechtigten)

Ende 2009 erwerbstätig?	Insgesamt	Höchster beruflicher Abschluss					
		kein Abschluss	vorschul. Ausbildung	nachschul. Ausbildung	Verwaltungs-FH, Berufsakademie	Studium FH	Studium Uni
nein	8	43	7	10	3	5	7
ja	86	55	85	78	85	90	89
ja, aber in Elternzeit	6	2	8	12	13	5	4
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 4.10

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Aktuell im öffentlichen Dienst Beschäftigte nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg der Befragten**
(in v. H. aller Studienberechtigten)

Ende 2009 im öffentlichen Dienst beschäftigt?	Insgesamt	Geschlecht		Bildungsherkunft		regionale Herkunft		Bildungsweg	
		Frauen	Männer	nicht-akademische	akademische	Ost-deutschland	West-deutschland	nicht-akademischer	akademischer
ja	41	46	34	40	41	41	41	42	41
nein	59	54	66	60	59	59	59	58	59
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 4.11

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Aktuell im öffentlichen Dienst Beschäftigte nach höchstem erreichten beruflichen Abschluss**
(in v. H. aller erwerbstätigen Studienberechtigten)

Ende 2009 im öffentlichen Dienst beschäftigt?	Insgesamt	Höchster beruflicher Abschluss					
		kein Abschluss	vorschul. Ausbildung	nachschul. Ausbildung	Verwaltungs-FH, Berufsakademie	Studium FH	Studium Uni
ja	41	(25)	44	34	62	21	50
nein	59	(75)	56	67	38	79	50
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100

() Wegen geringer Fallzahl sind nur Tendenzaussagen möglich.

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 4.12

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Art des Arbeitsverhältnisses der aktuellen/letzten Tätigkeit nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg der Befragten**
(in v. H. aller erwerbstätigen Studienberechtigten)

Art des Arbeitsverhältnisses	Insgesamt	Geschlecht		Bildungsherkunft		regionale Herkunft		Bildungsweg	
		Frauen	Männer	nicht-akademische	akademische	Ost-deutschland	West-deutschland	nicht-akademischer	akademischer
Unbefristet	69	70	67	75	62	67	69	86	62
Befristet (Zeitvertrag)	21	20	21	15	27	24	20	8	26
Befristet finanziert über ABM o. Ä.	0	0	0	0	0	1	0	0	0
Ausbildungsverhältnis-/vertrag (z. B. Referendariat)	3	3	4	3	3	2	3	0	4
Honorar-/Werkvertrag	2	1	2	1	2	2	1	1	1
Selbständig/freiberuflich	6	6	6	5	6	5	6	5	6
Sonstiges	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 4.13

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Art des Arbeitsverhältnisses der aktuellen/letzten Tätigkeit nach höchstem erreichten beruflichen Abschluss**
(in v. H. aller erwerbstätigen Studienberechtigten)

Art des Arbeitsverhältnisses	Insgesamt	Höchster beruflicher Abschluss					
		kein Abschluss	vorschul. Ausbildung	nachschul. Ausbildung	Verwaltungs-FH, Berufsakademie	Studium FH	Studium Uni
Unbefristet	69	(34)	80	85	92	82	52
Befristet (Zeitvertrag)	21	(18)	8	9	5	11	34
Befristet finanziert über ABM o. Ä.	0	(0)	0	0	0	0	0
Ausbildungsverhältnis-/vertrag (z. B. Referendariat)	3	(0)	0	0	0	1	6
Honorar-/Werkvertrag	2	(11)	5	1	0	1	2
Selbständig/freiberuflich	6	(38)	7	6	2	6	6
Sonstiges	0	(0)	0	0	1	0	0
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100

() Wegen geringer Fallzahl sind nur Tendenzaussagen möglich.

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 4.14

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Beschäftigungsverhältnis der aktuellen/letzten Tätigkeit in der privaten Wirtschaft nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg der Befragten**
(in v. H. aller erwerbstätigen Studienberechtigten)

Beschäftigungsverhältnis	Insgesamt	Geschlecht		Bildungsherkunft		regionale Herkunft		Bildungsweg	
		Frauen	Männer	nicht-akademische	akademische	Ostdeutschland	Westdeutschland	nicht-akademischer	akademischer
Unbefristet Vollzeit	73	68	78	76	70	72	74	75	74
Befristet Vollzeit	8	8	8	7	9	10	7	6	9
Unbefristet Teilzeit	5	9	1	6	4	5	5	9	3
Befristet Teilzeit	2	3	1	2	2	3	2	1	2
Zweite Ausbildungsphase	1	1	1	0	2	0	1	0	1
Sonstiges	11	11	11	10	13	11	11	9	11
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 4.15

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Beschäftigungsverhältnis der aktuellen/letzten Tätigkeit im öffentlichen Dienst nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg der Befragten** (in v. H. aller erwerbstätigen Studienberechtigten)

Beschäftigungsverhältnis	Insgesamt	Geschlecht		Bildungsherkunft		regionale Herkunft		Bildungsweg	
		Frauen	Männer	nicht-akademische	akademische	Ost-deutschland	West-deutschland	nicht-akademischer	akademischer
Unbefristet Vollzeit	47	51	40	54	38	45	47	75	34
Befristet Vollzeit	26	20	36	19	34	29	26	5	35
Unbefristet Teilzeit	8	12	3	11	6	10	8	14	6
Befristet Teilzeit	11	11	11	8	14	12	10	3	14
Zweite Ausbildungsphase	6	5	9	6	6	3	7	0	9
Sonstiges	2	2	2	3	2	2	2	3	2
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 4.16

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Berufliche Stellung in der aktuellen/letzten Tätigkeit nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg** (in v. H. aller erwerbstätigen Studienberechtigten)

Berufliche Stellung in der aktuellen Tätigkeit	Insgesamt	Geschlecht		Bildungsherkunft		regionale Herkunft		Bildungsweg	
		Frauen	Männer	nicht-akademische	akademische	Ost-deutschland	West-deutschland	nicht-akademischer	akademischer
hohe Position	61	51	73	54	69	57	62	21	79
Mittlere Selbständige	0	0	1	1	0	0	1	1	0
Größere Selbständige	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Freie Berufe	4	4	3	3	5	4	4	2	4
Angestellte mit hochqualifizierter Tätigkeit	44	35	55	38	52	43	45	10	60
Angestellte mit Leitungsfunktion	9	8	10	10	9	9	9	9	9
Beamte im höheren Dienst	4	4	3	3	4	2	4	0	5
mittlere Position	33	42	23	40	26	36	33	69	18
Beamte im gehobenen Dienst	7	8	6	8	6	7	7	14	4
Angestellte mit qualifizierter Tätigkeit	26	34	18	32	21	29	26	55	14
einfache Position	6	7	4	7	4	6	5	10	3
Kleinere Selbständige	1	1	1	1	1	1	1	2	1
Angestellte mit einfacher Tätigkeit	2	3	1	3	2	2	2	4	1
Beamte im einfachen/mittleren Dienst	1	1	0	1	0	1	1	1	0
Arbeiter/mithelfende Familiangehörige	2	2	1	2	1	3	1	3	1

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 4.17

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Berufliche Stellung in der aktuellen/letzten Tätigkeit nach höchstem beruflichem Abschluss**
(in v. H. aller erwerbstätigen Studienberechtigten)

Berufliche Stellung in der aktuellen Tätigkeit	Insgesamt	Höchster beruflicher Abschluss					
		kein Abschluss	vorschul. Ausbildung	nachschul. Ausbildung	Verwaltungs-FH, Berufsakademie	Studium FH	Studium Uni
hohe Position	61	(38)	21	19	27	77	80
Mittlere Selbständige	0	(0)	3	1	0	0	0
Größere Selbständige	0	(0)	2	0	0	0	0
Freie Berufe	4	(15)	1	2	1	3	5
Angestellte mit hochqualifizierter Tätigkeit	44	(11)	9	5	21	58	61
Angestellte mit Leitungsfunktion	9	(13)	7	10	6	15	6
Beamte im höheren Dienst	0	(0)	0	0	0	0	7
mittlere Position	33	(24)	60	70	72	20	18
Beamte im gehobenen Dienst	7	(0)	0	1	52	1	6
Angestellte mit qualifizierter Tätigkeit	26	(24)	60	69	20	20	12
einfache Position	6	(38)	19	11	1	3	3
Kleinere Selbständige	1	(8)	0	2	0	0	1
Angestellte mit einfacher Tätigkeit	2	(17)	10	4	0	1	1
Beamte im einfachen/mittleren Dienst	1	(0)	2	1	0	0	1
Arbeiter/mithelfende Familiangehörige	2	(13)	7	4	0	1	1

() Wegen geringer Fallzahl sind nur Tendenzaussagen möglich.

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 4.18

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Berufliche Stellung in der aktuellen/letzten Tätigkeit nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg der Befragten**
(in v. H. aller erwerbstätigen Studienberechtigten)

Berufliche Stellung	Insgesamt	Geschlecht		Bildungsherkunft		regionale Herkunft		Bildungsweg	
		Frauen	Männer	nicht-akademische	akademische	Ostdeutschland	Westdeutschland	nicht-akademischer	akademischer
Selbständige	6	6	5	5	7	5	6	4	6
Angestellte	82	80	84	81	83	83	82	77	84
Beamte	11	13	9	12	10	9	12	15	10
Arbeiter(innen)	2	2	1	2	1	3	1	3	1
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 4.19

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Berufliche Stellung in der aktuellen/letzten Tätigkeit nach höchstem erreichten beruflichen Abschluss**
(in v. H. aller erwerbstätigen Studienberechtigten)

Berufliche Stellung	Insgesamt	Höchster beruflicher Abschluss					
		kein Abschluss	vorschul. Ausbildung	nachschul. Ausbildung	Verwaltungs-FH, Berufsakademie	Studium FH	Studium Uni
Selbständige	6	(23)	5	6	1	5	6
Angestellte	82	(64)	86	89	46	94	80
Beamte	11	(0)	2	2	52	1	14
Arbeiter(innen)	2	(13)	7	4	0	1	1
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100

() Wegen geringer Fallzahl sind nur Tendenzaussagen möglich.

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 4.20

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Wirtschaftsbereich in der aktuellen/letzten Tätigkeit nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg der Befragten**
(in v. H. aller erwerbstätigen Studienberechtigten)

Wirtschaftsbereich	Insgesamt	Geschlecht		Bildungsherkunft		regionale Herkunft		Bildungsweg	
		Frauen	Männer	nicht-akademische	akademische	Ost-deutschland	West-deutschland	nicht-akademischer	akademischer
Land- und Forstwirtschaft, Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau	2	2	3	2	3	3	2	2	3
Verarbeitendes Gewerbe, Industrie, Bau	17	11	24	18	15	13	18	14	19
Dienstleistungen	48	52	43	48	48	49	48	58	43
Bildung, Forschung, Kultur	19	20	18	15	24	18	20	3	26
Verbände, Organisationen, Stiftungen	1	2	1	1	1	2	1	0	2
Allgemeine öffentliche Verwaltung	10	11	9	12	7	12	9	20	6
Sonstiges	3	3	2	3	2	3	2	3	2
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 4.21

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Wirtschaftsbereich in der aktuellen/letzten Tätigkeit nach höchstem erreichten beruflichen Abschluss**
(in v. H. aller erwerbstätigen Studienberechtigten)

Wirtschaftsbereich	Insgesamt	Höchster beruflicher Abschluss					
		kein Abschluss	vorschul. Ausbildung	nachschul. Ausbildung	Verwaltungs-FH, Berufsakademie	Studium FH	Studium Uni
Land- und Forstwirtschaft, Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau	2	(1)	6	2	0	4	2
Verarbeitendes Gewerbe, Industrie, Bau	17	(0)	22	12	14	35	11
Dienstleistungen	48	(73)	53	71	28	46	42
Bildung, Forschung, Kultur	19	(13)	4	3	2	6	36
Verbände, Organisationen, Stiftungen	1	(1)	0	1	0	2	2
Allgemeine öffentliche Verwaltung	10	(2)	14	7	54	5	6
Sonstiges	3	(10)	2	4	2	2	2
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100

() Wegen geringer Fallzahl sind nur Tendenzaussagen möglich.

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 4.22

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Betriebsgröße der aktuellen/letzten Tätigkeit nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg der Befragten**
(in v. H. aller erwerbstätigen Studienberechtigten)

Betriebsgröße	Insgesamt	Geschlecht		Bildungsherkunft		regionale Herkunft		Bildungsweg	
		Frauen	Männer	nicht-akademische	akademische	Ost-deutschland	West-deutschland	nicht-akademischer	akademischer
über 1.000 Mitarbeiter(innen)	34	28	40	34	33	30	34	31	35
über 500 bis 1.000 Mitarbeiter(innen)	8	8	9	8	8	9	8	8	8
über 100 bis 500 Mitarbeiter(innen)	19	18	20	19	19	20	19	22	18
über 20 bis 100 Mitarbeiter(innen)	19	23	16	19	19	21	19	16	21
5 bis 20 Mitarbeiter(innen)	14	16	11	14	14	13	14	16	13
weniger als 5 Mitarbeiter(innen)	4	6	3	4	4	6	4	6	3
freischaffend, ohne Mitarbeiter(innen)	2	2	2	2	3	2	2	1	3
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 4.23

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Betriebsgröße der aktuellen/letzten Tätigkeit nach höchstem erreichten beruflichen Abschluss**
(in v. H. aller erwerbstätigen Studienberechtigten)

Betriebsgröße	Insgesamt	Höchster beruflicher Abschluss					
		kein Abschluss	vorschul. Ausbildung	nachschul. Ausbildung	Verwaltungs-FH, Berufsakademie	Studium FH	Studium Uni
über 1.000 Mitarbeiter(innen)	34	(26)	25	28	40	38	34
über 500 bis 1.000 Mitarbeiter(innen)	8	(2)	5	7	14	8	8
über 100 bis 500 Mitarbeiter(innen)	19	(17)	14	21	27	21	16
über 20 bis 100 Mitarbeiter(innen)	19	(13)	23	15	15	18	22
5 bis 20 Mitarbeiter(innen)	14	(19)	26	19	4	9	14
weniger als 5 Mitarbeiter(innen)	4	(11)	6	8	0	4	3
freischaffend, ohne Mitarbeiter(innen)	2	(13)	1	2	1	3	3
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100

() Wegen geringer Fallzahl sind nur Tendenzaussagen möglich.

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 4.24

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Voraussetzung des beruflichen Abschlusses für die aktuelle/letzte Tätigkeit nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg der Befragten**
(in v. H. aller erwerbstätigen Studienberechtigten)

Arbeiten Sie in einer Position, in der Ihr beruflicher Abschluss ...	Insgesamt	Geschlecht		Bildungsherkunft		regionale Herkunft		Bildungsweg	
		Frauen	Männer	nicht-akademische	akademische	Ost-deutschland	West-deutschland	nicht-akademischer	akademischer
... zwingend erforderlich ist (z. B. Ärztin, Lehrer, Tischlermeister)?	42	44	39	39	45	39	43	34	46
... die Regel ist?	30	26	35	31	30	31	30	33	30
... nicht die Regel, aber von Vorteil ist?	22	23	21	23	21	23	22	25	21
... keine Bedeutung hat?	6	6	5	6	5	7	5	7	4
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 4.25

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Voraussetzung des beruflichen Abschlusses für die aktuelle/letzte Tätigkeit nach höchstem erreichten beruflichen Abschluss**
(in v. H. aller erwerbstätigen Studienberechtigten)

Arbeiten Sie in einer Position, in der Ihr beruflicher Abschluss ...	Insgesamt	Höchster beruflicher Abschluss					
		kein Abschluss	vorschul. Ausbildung	nachschul. Ausbildung	Verwaltungs-FH, Berufsakademie	Studium FH	Studium Uni
... zwingend erforderlich ist (z. B. Ärztin, Lehrer, Tischlermeister)?	42	(9)	28	32	44	30	54
... die Regel ist?	30	(17)	24	33	38	40	25
... nicht die Regel, aber von Vorteil ist?	22	(26)	33	28	16	27	18
... keine Bedeutung hat?	6	(48)	15	8	2	4	3
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100

() Wegen geringer Fallzahl sind nur Tendenzaussagen möglich.

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 4.26

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Adäquanz der aktuellen/letzten Tätigkeit nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg der Befragten**
(Werte 1+2 einer fünfstufigen Skala von 1 = "ja, auf jeden Fall" bis 5 = "nein, auf keinen Fall"; in v. H. aller erwerbstätigen Studienberechtigten)

Adäquanz	Insgesamt	Geschlecht		Bildungsherkunft		regionale Herkunft		Bildungsweg	
		Frauen	Männer	nicht-akademische	akademische	Ostdeutschland	Westdeutschland	nicht-akademischer	akademischer
Hinsichtlich der beruflichen Position	74	73	75	73	76	72	75	70	76
Hinsichtlich des Niveaus der Arbeitsaufgaben	70	70	71	69	73	68	71	65	73
Hinsichtlich der fachlichen Qualifikation	68	67	69	66	70	66	68	63	70

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 4.27

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Adäquanz der aktuellen/letzten Tätigkeit nach höchstem erreichten beruflichen Abschluss**
(Werte 1+2 einer fünfstufigen Skala von 1 = "ja, auf jeden Fall" bis 5 = "nein, auf keinen Fall"; in v. H. aller erwerbstätigen Studienberechtigten)

Adäquanz	Insgesamt	Höchster beruflicher Abschluss					
		kein Abschluss	vorschul. Ausbildung	nachschul. Ausbildung	Verwaltungs-FH, Berufsakademie	Studium FH	Studium Uni
Hinsichtlich der beruflichen Position	74	(50)	73	68	72	74	77
Hinsichtlich des Niveaus der Arbeitsaufgaben	70	(47)	68	63	69	71	75
Hinsichtlich der fachlichen Qualifikation	68	(42)	57	64	66	67	72

() Wegen geringer Fallzahl sind nur Tendenzaussagen möglich.

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 4.28

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Qualifikationsadäquanz der aktuellen/letzten Tätigkeit nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg der Befragten**
(in v. H. aller erwerbstätigen Studienberechtigten)

Qualifikationsadäquanz	Insgesamt	Geschlecht		Bildungsherkunft		regionale Herkunft		Bildungsweg	
		Frauen	Männer	nicht-akademische	akademische	Ost-deutschland	West-deutschland	nicht-akademischer	akademischer
volladäquat	62	61	64	60	65	60	63	56	66
nur vertikal adäquat	19	20	19	20	18	19	19	22	19
nur fachadäquat	5	6	4	5	5	6	5	7	4
inadäquat	13	14	13	14	12	15	13	15	12
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 4.29

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Qualifikationsadäquanz der aktuellen/letzten Tätigkeit nach höchstem beruflichen Abschluss**
(in v. H. aller erwerbstätigen Studienberechtigten)

Qualifikationsadäquanz	Insgesamt	Höchster beruflicher Abschluss					
		kein Abschluss	vorschul. Ausbildung	nachschul. Ausbildung	Verwaltungs-FH, Berufsakademie	Studium FH	Studium Uni
volladäquat	62	(18)	46	56	62	61	69
nur vertikal adäquat	19	(9)	20	21	26	20	18
nur fachadäquat	5	(24)	11	8	4	6	3
inadäquat	13	(49)	23	16	8	13	11
Gesamt	100	(100)	100	100	100	100	100

() Wegen geringer Fallzahl sind nur Tendenzaussagen möglich.

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 4.30

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Arbeitszeitmodell in der aktuellen/letzten Tätigkeit nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg der Befragten**
(in v. H. aller erwerbstätigen Studienberechtigten)

Arbeitszeitmodell	Insgesamt	Geschlecht		Bildungsherkunft		regionale Herkunft		Bildungsweg	
		Frauen	Männer	nicht-akademische	akademische	Ost-deutschland	West-deutschland	nicht-akademischer	akademischer
Vollzeit	84	79	91	84	85	83	85	82	86
Teilzeit	14	19	8	14	13	15	13	15	13
ohne fest vereinbarte Arbeitszeit	2	2	2	2	2	2	2	3	1
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 4.31

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Arbeitszeitmodell in der aktuellen/letzten Tätigkeit nach höchstem erreichten beruflichen Abschluss**
(in v. H. aller erwerbstätigen Studienberechtigten)

Arbeitszeitmodell	Insgesamt	Höchster beruflicher Abschluss					
		kein Abschluss	vorschul. Ausbildung	nachschul. Ausbildung	Verwaltungs-FH, Berufsakademie	Studium FH	Studium Uni
Vollzeit	84	(43)	66	81	92	92	83
Teilzeit	14	(40)	32	15	7	8	15
ohne fest vereinbarte Arbeitszeit	2	(17)	3	4	0	1	2
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100

() Wegen geringer Fallzahl sind nur Tendenzaussagen möglich.

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 4.32

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Tatsächliche Wochenarbeitszeit nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft, absolviertem Bildungsweg und Öffentlicher Dienst/Privatwirtschaft**
(in v. H. der Vollzeitbeschäftigten)

Tatsächliche Wochenarbeitszeit	Insgesamt	Geschlecht		Bildungsherkunft		regionale Herkunft		Bildungsweg		Öffentlicher Dienst	Privatwirtschaft
		Frauen	Männer	nicht-akademische	akademische	Ost-deutschland	West-deutschland	nicht-akademischer	akademischer		
unter 10 Std.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
10 bis 19 Std.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
20 bis 29 Std.	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1	0
30 bis 39 Std.	9	10	9	11	7	9	9	11	8	10	9
40 Std.	24	26	21	25	23	27	23	30	21	23	24
mehr als 40 Std.	67	64	70	64	70	64	68	58	70	66	67
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Durchschnitt (in Stunden)	45	45	46	43	46	44	45	43	46	45	45

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 4.33

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Beschäftigte in einem Normalarbeitsverhältnis nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg der Befragten**
(in v. H. aller erwerbstätigen Studienberechtigten)

Normalarbeitsverhältnis	Insgesamt	Geschlecht		Bildungsherkunft		regionale Herkunft		Bildungsweg	
		Frauen	Männer	nicht-akademische	akademische	Ost-deutschland	West-deutschland	nicht-akademischer	akademischer
ja	57	57	57	61	51	56	57	72	52
nein	43	44	43	39	49	44	43	28	48
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 4.34

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Beschäftigte in einem Normalarbeitsverhältnis nach höchstem erreichten beruflichen Abschluss**
(in v. H. aller erwerbstätigen Studienberechtigten)

Normalarbeitsverhältnis	Insgesamt	Höchster beruflicher Abschluss					
		kein Abschluss	vorschul. Ausbildung	nachschul. Ausbildung	Verwaltungs-FH, Berufsakademie	Studium FH	Studium Uni
ja	57	15	65	69	84	73	42
nein	43	85	35	31	16	27	58
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 4.35

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Monatliches Bruttoeinkommen der Vollzeit-erwerbstätigen nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg der Befragten**
(in v. H. aller erwerbstätigen Studienberechtigten)

Monatliches Bruttoeinkommen	Insgesamt	Geschlecht		Bildungsherkunft		regionale Herkunft		Bildungsweg	
		Frauen	Männer	nicht-akademische	akademische	Ost-deutschland	West-deutschland	nicht-akademischer	akademischer
bis 1000	1	2	1	1	1	2	1	2	1
mehr als 1000 bis 2000	11	14	7	12	10	17	9	16	8
mehr als 2000 bis 3000	35	43	28	39	31	48	32	55	27
mehr als 3000 bis 6000	50	41	60	46	55	34	54	26	61
mehr als 6000	3	1	4	2	3	0	3	2	3
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 4.36

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Monatliches Bruttoeinkommen der Vollzeit-erwerbstätigen nach höchstem erreichten beruflichen Abschluss**
(in v. H. aller erwerbstätigen Studienberechtigten)

Monatliches Bruttoeinkommen	Insgesamt	Höchster beruflicher Abschluss					
		kein Abschluss	vorschul. Ausbildung	nachschul. Ausbildung	Verwaltungs-FH, Berufsakademie	Studium FH	Studium Uni
bis 1000	1	-	(0)	2	1	1	2
mehr als 1000 bis 2000	11	-	(10)	24	3	5	10
mehr als 2000 bis 3000	35	-	(52)	51	64	33	24
mehr als 3000 bis 6000	50	-	(32)	22	31	59	61
mehr als 6000	3	-	(6)	1	2	3	3
Gesamt	100	-	100	100	100	100	100

() Wegen geringer Fallzahl sind nur Tendenzaussagen möglich.

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 4.37

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Berufliche Zufriedenheit mit der aktuellen/letzten Tätigkeit nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg der Befragten**
(in v. H. aller erwerbstätigen Studienberechtigten; Werte 1+2 einer fünfstufigen Skala von 1 „sehr zufrieden“ bis 5 „überhaupt nicht zufrieden“)

Wie zufrieden sind Sie mit ihrer aktuellen/letzten beruflichen Tätigkeit in Bezug auf ...?	Insgesamt	Geschlecht		Bildungsherkunft		regionale Herkunft		Bildungsweg	
		Frauen	Männer	nicht-akademische	akademische	Ostdeutschland	Westdeutschland	nicht-akademischer	akademischer
Tätigkeitsinhalte	80	79	80	79	81	78	80	77	81
berufliche Position	64	63	64	62	66	66	63	61	66
Verdienst/Einkommen	46	44	49	45	47	46	46	43	48
Arbeitsbedingungen	65	62	69	66	64	66	65	64	66
Aufstiegsmöglichkeiten	39	35	43	37	41	37	39	32	42
Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten	52	50	53	49	54	50	52	44	55
Raum für Privatleben	52	53	51	53	50	51	52	57	49
Arbeitszeitorganisation	61	59	64	61	61	65	60	62	61
Umfang der Arbeitszeit	51	52	50	53	49	56	50	54	50
Beschäftigungssicherheit	66	66	67	69	63	66	67	73	65
Qualifikationsangemessenheit	65	63	67	62	68	63	66	59	68
technische Ausstattung	65	62	70	65	66	70	64	62	67
Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen	67	66	69	64	71	62	68	53	73
Arbeitsklima	77	75	79	75	79	76	77	71	80
Familienfreundlichkeit	53	52	53	54	51	56	52	54	52
Ich bin bisher nicht erwerbstätig gewesen.	1	1	1	1	1	2	1	1	1

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 4.38

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Berufliche Zufriedenheit mit der aktuellen/letzten Tätigkeit nach höchstem erreichten beruflichen Abschluss

(in v. H. aller erwerbstätigen Studienberechtigten; Werte 1+2 einer fünfstufigen Skala von 1 „sehr zufrieden“ bis 5 „überhaupt nicht zufrieden“)

Wie zufrieden sind Sie mit ihrer aktuellen/letzten beruflichen Tätigkeit in Bezug auf ...?	Insgesamt	Höchster beruflicher Abschluss					
		kein Abschluss	vorschul. Ausbildung	nachschul. Ausbildung	Verwaltungs-FH, Berufsakademie	Studium FH	Studium Uni
Tätigkeitsinhalte	80	(68)	80	74	82	81	81
berufliche Position	64	(34)	68	60	59	65	67
Verdienst/Einkommen	46	(28)	36	38	57	45	50
Arbeitsbedingungen	65	(52)	63	62	67	69	65
Aufstiegsmöglichkeiten	39	(39)	32	32	32	41	42
Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten	52	(39)	35	47	42	50	58
Raum für Privatleben	52	(52)	55	56	61	54	47
Arbeitszeitorganisation	61	(49)	58	61	66	66	59
Umfang der Arbeitszeit	51	(50)	58	55	51	55	48
Beschäftigungssicherheit	66	(43)	65	70	83	67	63
Qualifikationsangemessenheit	65	(48)	55	56	68	66	69
technische Ausstattung	65	(64)	61	65	56	71	65
Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen	67	(59)	68	54	46	70	74
Arbeitsklima	77	(64)	64	72	73	78	81
Familienfreundlichkeit	53	(41)	59	51	59	52	52
Ich bin bisher nicht erwerbstätig gewesen.	1	(7)	0	1	0	0	1

() Wegen geringer Fallzahl sind nur Tendenzaussagen möglich.

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 4.39
 Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Faktoranalyse Berufliche Zufriedenheit mit der aktuellen/letzten Tätigkeit**
 (Faktorladungen * 100)

Wie zufrieden sind Sie mit ihrer aktuellen/letzten beruflichen Tätigkeit in Bezug auf ...	Faktor "Arbeitsinhalte und Arbeitsklima"	Faktor "Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben"	Faktor "Einkommenssicherheit"	Uniqueness
Tätigkeitsinhalte	60			54
Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten	57			55
technische Ausstattung	59			62
Möglichkeit, eigen Ideen einzubringen	77			38
Arbeitsklima	65			47
Raum für Privatleben		87		24
Arbeitszeitorganisation		77		35
Umfang der Arbeitszeit		84		28
Familienfreundlichkeit		67		
berufliche Position			69	37
Verdienst/Einkommen			76	39
Beschäftigungssicherheit			66	52

1) Faktorladungen, deren Betrag kleiner als 0,3 ist, sind nicht angegeben.

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 4.40

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Berufliche Zufriedenheit**
(in v. H. der Studienberechtigten, die bereits erwerbstätig waren)

Berufliche Zufriedenheit	Wie zufrieden sind Sie mit ihrer aktuellen/letzten beruflichen Tätigkeit in Bezug auf ...					Gesamt
	(1) sehr zufrieden	(2) zufrieden	(3) teils-teils zufrieden	(4) nicht zufrieden	(5) überhaupt nicht zufrieden	
Arbeitsinhalte und Arbeitsklima ¹⁾	15	56	25	4	1	100
Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ¹⁾	10	39	34	14	3	100
Einkommenssicherheit ¹⁾	11	50	30	9	2	100

1) Mittelwert aus den Nennungen bei den Items des Faktors

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 4.41

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Berufliche Zufriedenheit nach Geschlecht**
(in v. H. der Studienberechtigten, die bereits erwerbstätig waren)

Gründe für Kinderlosigkeit	Geschlecht	Wie zufrieden sind Sie mit ihrer aktuellen/letzten beruflichen Tätigkeit in Bezug auf ...					Gesamt
		(1) sehr zufrieden	(2) zufrieden	(3) teils-teils zufrieden	(4) nicht zufrieden	(5) überhaupt nicht zufrieden	
Arbeitsinhalte und Arbeitsklima ¹⁾	Frauen	13	56	27	3	1	100
	Männer	17	55	23	4	0	100
Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ¹⁾	Frauen	9	39	35	13	4	100
	Männer	11	39	33	14	3	100
Einkommenssicherheit ¹⁾	Frauen	10	48	30	9	2	100
	Männer	11	51	28	8	2	100

1) Mittelwert aus den Nennungen bei den Items des Faktors

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 4.42

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Berufliche Zufriedenheit nach Bildungsherkunft**
(in v. H. der Studienberechtigten, die bereits erwerbstätig waren)

Gründe für Kinderlosigkeit	Bildungsherkunft	Wie zufrieden sind Sie mit ihrer aktuellen/letzten beruflichen Tätigkeit in Bezug auf ...					Gesamt
		(1) sehr zufrieden	(2) zufrieden	(3) teils-teils zufrieden	(4) nicht zufrieden	(5) überhaupt nicht zufrieden	
Arbeitsinhalte und Arbeitsklima ¹⁾	nicht-akademisch	13	56	27	4	0	100
	akademisch	17	56	24	3	1	100
Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ¹⁾	nicht-akademisch	10	41	35	13	3	100
	akademisch	10	37	34	14	4	100
Einkommenssicherheit ¹⁾	nicht-akademisch	10	50	30	9	1	100
	akademisch	11	50	29	8	2	100

1) Mittelwert aus den Nennungen bei den Items des Faktors

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 4.43

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Berufliche Zufriedenheit nach Bildungsweg**
(in v. H. der Studienberechtigten, die bereits erwerbstätig waren)

Gründe für Kinderlosigkeit	Bildungsweg	Wie zufrieden sind Sie mit ihrer aktuellen/letzten beruflichen Tätigkeit in Bezug auf ...					Gesamt
		(1) sehr zufrieden	(2) zufrieden	(3) teils-teils zufrieden	(4) nicht zufrieden	(5) überhaupt nicht zufrieden	
Arbeitsinhalte und Arbeitsklima ¹⁾	nicht-akademisch	9	53	33	4	1	100
	akademisch	18	57	22	3	0	100
Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ¹⁾	nicht-akademisch	11	40	36	10	3	100
	akademisch	10	39	33	15	3	100
Einkommenssicherheit ¹⁾	nicht-akademisch	8	53	31	7	1	100
	akademisch	12	49	29	9	2	100

1) Mittelwert aus den Nennungen bei den Items des Faktors

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 4.44

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Berufliche Zufriedenheit nach regionaler Herkunft**
(in v. H. der Studienberechtigten, die bereits erwerbstätig waren)

Gründe für Kinderlosigkeit	regionale Herkunft	Wie zufrieden sind Sie mit ihrer aktuellen/letzten beruflichen Tätigkeit in Bezug auf ...					Gesamt
		(1) sehr zufrieden	(2) zufrieden	(3) teils-teils zufrieden	(4) nicht zufrieden	(5) überhaupt nicht zufrieden	
Arbeitsinhalte und Arbeitsklima ¹⁾	Ostdeutschland	15	54	26	4	1	100
	Westdeutschland	15	56	25	4	1	100
Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ¹⁾	Ostdeutschland	10	41	33	13	2	100
	Westdeutschland	10	39	35	14	3	100
Einkommenssicherheit ¹⁾	Ostdeutschland	10	50	31	8	2	100
	Westdeutschland	11	50	29	9	2	100

1) Mittelwert aus den Nennungen bei den Items des Faktors

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 5.1

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Studienberechtigte mit Kind nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg**
(in v. H. aller Studienberechtigten)

Haben Sie Kinder?	Insgesamt	Geschlecht		Bildungsherkunft		regionale Herkunft		Bildungsweg	
		Frauen	Männer	nicht-akademische	akademische	Ostdeutschland	Westdeutschland	nicht-akademischer	akademischer
ja	21	25	16	22	19	31	19	32	16
nein	79	75	84	78	81	69	82	68	84
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 5.2

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Studienberechtigte mit Kind nach höchstem erreichten beruflichen Abschluss**
(in v. H. aller Studienberechtigten)

Haben Sie Kinder?	Insgesamt	Höchster beruflicher Abschluss					
		kein Abschluss	vorschul. Ausbildung	nachschul. Ausbildung	Verwaltungs-FH, Berufsakademie	Studium FH	Studium Uni
ja	21	17	42	30	33	19	15
nein	79	83	58	70	68	81	85
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 5.3

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Studienberechtigte mit Kind nach höchstem erreichten beruflichen Abschluss (einschl. Weiterqualifizierung)**
(in v. H. aller Studienberechtigten)

Haben Sie Kinder?	Insgesamt	Höchster beruflicher Abschluss (einschl. Weiterqualifizierung)							
		kein Abschluss	vorschul. Ausbildung	nachschul. Ausbildung	Aufstiegsfortbildung	Verwaltungs-FH, Berufsakademie	Studium FH	Studium Uni	Promotion
ja	21	17	45	31	(23)	33	19	15	13
nein	79	83	55	69	(77)	68	81	85	87
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100

() Wegen geringer Fallzahl sind nur Tendenzaussagen möglich.

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 5.4

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Alter der Studienberechtigten bei Geburt des (ältesten) Kindes nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg der Befragten**
(in v. H. aller Studienberechtigten mit Kindern)

Alter der Befragten	Insgesamt	Geschlecht		Bildungsherkunft		regionale Herkunft		Bildungsweg	
		Frauen	Männer	nicht-akademische	akademische	Ostdeutschland	Westdeutschland	nicht-akademischer	akademischer
16-19	2	1	3	1	2	1	2	1	3
20-24	13	14	10	10	16	20	9	12	12
25-29	68	72	61	66	70	72	66	70	67
30-34	17	13	24	20	12	7	21	15	18
35-39	1	1	2	2	0	0	2	2	1
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Durchschnitt	27	27	28	28	27	26	28	27	27

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 5.5

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Anzahl der Kinder nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg**
(in v. H. aller Studienberechtigten)

Anzahl der Kinder	Insgesamt	Geschlecht		Bildungsherkunft		regionale Herkunft		Bildungsweg	
		Frauen	Männer	nicht-akademische	akademische	Ostdeutschland	Westdeutschland	nicht-akademischer	akademischer
eins	14	16	11	15	13	20	13	20	12
zwei	6	7	4	6	6	10	5	11	4
drei und mehr	1	1	1	1	1	1	1	2	1
keine Kinder	79	75	84	78	81	69	82	68	84
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Durchschnitt	0,29	0,35	0,21	0,31	0,26	0,42	0,25	0,46	0,22

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 5.6

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Anzahl der Kinder nach höchstem erreichten beruflichen Abschluss (einschl. Weiterqualifizierung)**
(in v. H. aller Studienberechtigten)

Anzahl der Kinder	Insgesamt	Höchster beruflicher Abschluss (einschl. Weiterqualifizierung)							
		kein Abschluss	vorschul. Ausbildung	nachschul. Ausbildung	Aufstiegsfortbildung	Verwaltungs-FH, Berufsakademie	Studium FH	Studium Uni	Promotion
eins	14	9	14	21	(15)	23	15	10	11
zwei	6	6	24	9	(8)	9	3	5	2
drei und mehr	1	1	7	1	(0)	1	1	1	0
keine Kinder	79	83	55	69	(77)	68	81	85	87
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Durchschnitt	0,29	0,26	0,84	0,42	(0,31)	0,42	0,22	0,22	0,15

() Wegen geringer Fallzahl sind nur Tendenzaussagen möglich.

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 5.7

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Alter des jüngsten/ältesten Kindes nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg**
(in v. H. aller Studienberechtigten mit Kindern)

Alter der Kinder	Insgesamt	Geschlecht		Bildungsherkunft		regionale Herkunft		Bildungsweg	
		Frauen	Männer	nicht-akademische	akademische	Ostdeutschland	Westdeutschland	nicht-akademischer	akademischer
ältestes Kind									
bis 2 Jahre	69	50	52	51	50	45	53	43	58
3 bis 5 Jahre	21	32	32	32	33	37	30	38	27
6 bis 9 Jahre	5	9	10	8	12	15	7	10	9
10 bis 16 Jahre	2	5	5	5	4	2	6	6	3
über 16 Jahre	3	4	2	5	1	1	4	5	2
jüngstes Kind									
bis 2 Jahre	51	70	69	68	70	66	71	65	74
3 bis 5 Jahre	32	20	23	20	21	26	18	23	19
6 bis 9 Jahre	10	6	5	5	6	5	5	7	3
10 bis 16 Jahre	5	2	2	2	2	1	2	1	3
über 16 Jahre	3	3	2	4	1	1	4	4	2

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 5.8

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Umfang der Elternzeit nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg**
(in v. H. aller Studienberechtigten mit Kindern)

Haben Sie selbst für Ihr Kind/Ihre Kinder Elternzeit genommen?	Insgesamt	Geschlecht		Bildungsherkunft		regionale Herkunft		Bildungsweg	
		Frauen	Männer	nicht-akademische	akademische	Ostdeutschland	Westdeutschland	nicht-akademischer	akademischer
ja, in vollem Umfang	35	52	5	37	33	42	32	45	26
ja, aber nicht in vollem Umfang	31	36	23	29	34	32	31	28	35
nein	23	5	57	24	22	15	27	19	27
nein, beabsichtige aber, Elternzeit zu nehmen	4	0	11	4	4	5	4	2	6
nein, hatte keinen Anspruch auf Elternzeit	6	7	4	6	6	5	6	6	6
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 5.9

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Form des Kontaktes zur Arbeitsstätte nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg

(in v. H. aller Studienberechtigten mit Kindern; Mehrfachnennungen möglich)

Haben Sie während dieser Zeit ...?	Insgesamt	Geschlecht		Bildungsherkunft		regionale Herkunft		Bildungsweg	
		Frauen	Männer	nicht-akademische	akademische	Ostdeutschland	Westdeutschland	nicht-akademischer	akademischer
an beruflicher Fort- und Weiterbildung teilgenommen	21	21	(17)	20	22	19	22	19	21
an einer Promotion gearbeitet	6	4	(15)	2	10	5	6	1	10
den Kontakt zu Kolleginnen und Kollegen gepflegt	75	80	(51)	78	72	77	74	80	72
sich über die Entwicklungen und Ereignisse bei Ihrer Arbeit informiert	68	71	(48)	72	64	68	68	71	67
sich an der Arbeit beteiligt	21	20	(25)	19	23	18	22	19	23
Ihre Kolleginnen und Kollegen/Vorgesetzte bei der Arbeit besucht	65	71	(31)	70	59	63	66	72	60
an wichtigen Sitzungen, die Ihre Arbeit direkt betreffen, teilgenommen	19	18	(25)	19	20	17	20	17	22

() Wegen geringer Fallzahl sind nur Tendenzaussagen möglich.

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 5.10

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Probleme bei der Vereinbarkeit von Kind(ern) und Beruf nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg

(in v. H. aller Studienberechtigten mit Kindern; Werte 1+2 einer fünfstufigen Skala von 1 "in sehr hohem Maße" bis 5 "überhaupt nicht")

Probleme Vereinbarkeit Kind(er) und Beruf	Insgesamt	Geschlecht		Bildungsherkunft		regionale Herkunft		Bildungsweg	
		Frauen	Männer	nicht-akademische	akademische	Ostdeutschland	Westdeutschland	nicht-akademischer	akademischer
Umfang meiner Arbeitszeit	51	50	53	50	53	54	50	49	52
Flexibilität meiner Arbeitszeit	41	48	29	43	39	43	40	44	37
Umfang der Arbeitszeit meines Partners/meiner Partnerin	37	43	26	37	36	38	37	41	33
Flexibilität der Arbeitszeit meines Partners/meiner Partnerin	35	40	27	35	36	37	35	40	31
Angebot an öffentlichen Betreuungseinrichtungen	39	43	31	38	40	39	39	37	39
Betreuungszeiten öffentlicher Einrichtungen	42	47	33	41	44	45	41	43	41
Ich habe keine Probleme, Kinder und Beruf zu vereinbaren.	3	3	2	4	1	1	3	2	3

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 5.11

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: (Weiterer) Kinderwunsch von Studienberechtigten nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg (in v. H. aller Studienberechtigten)

Kinderwunsch von Studienberechtigten ...	Insgesamt	Geschlecht		Bildungsherkunft		regionale Herkunft		Bildungsweg	
		Frauen	Männer	nicht-akademische	akademische	Ostdeutschland	Westdeutschland	nicht-akademischer	akademischer
... insgesamt									
Ja, in der nächsten Zeit	34	38	30	32	37	40	28	32	37
Ja, später einmal	38	33	44	38	38	39	45	38	38
Ja, aber es gibt Gründe, die dagegen sprechen	8	9	7	7	9	12	6	7	9
Das kann ich zur Zeit nicht sagen	13	13	13	14	11	5	15	14	11
Nein	7	7	6	8	5	5	6	8	5
... mit Kindern									
Ja, in der nächsten Zeit	35	33	39	33	38	51	35	33	38
Ja, später einmal	22	21	23	20	23	22	24	20	23
Ja, aber es gibt Gründe, die dagegen sprechen	9	11	6	8	9	8	6	8	9
Das kann ich zur Zeit nicht sagen	19	21	15	19	18	7	18	19	18
Nein	16	16	16	19	11	12	17	19	11
... ohne Kinder									
Ja, in der nächsten Zeit	34	40	28	32	37	37	27	32	37
Ja, später einmal	43	38	48	43	42	44	49	43	42
Ja, aber es gibt Gründe, die dagegen sprechen	8	8	8	7	9	13	7	7	9
Das kann ich zur Zeit nicht sagen	11	10	12	13	10	4	14	13	10
Nein	4	5	4	5	3	3	4	5	3

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 5.12
Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Faktoranalyse Gründe für Kinderlosigkeit
(Faktorladungen * 100)

Wenn Sie (bisher) keine Kinder haben, inwiefern sind die folgenden Gründe ausschlaggebend dafür?	Faktor "Lebensentwurf"	Faktor "Vereinbarkeit"	Faktor "ökonomische Unsicherheit"	Faktor "Beziehung"	Uniqueness
Ich möchte keine Kinder.	66				52
Ich müsste zu viel persönliche Freiheit aufgeben.	82				28
Ein Kind passt nicht zu meinem (derzeitigen) Lebensstil.	81				29
Ich möchte die Verantwortung (zurzeit) nicht übernehmen.	79				33
Ich möchte meine Berufstätigkeit (noch) nicht unterbrechen.		76			37
Die Belastung durch den Beruf ist zu groß.		78			34
Ich sehe keine gute Lösung für mich, Kind und Beruf miteinander zu vereinbaren.		76			33
Die Betreuungsmöglichkeiten für Kinder sind zu schlecht.		58			54
Meine berufliche Unsicherheit ist zu groß.			76		29
Die finanziellen Voraussetzungen sind zu schlecht.			85		24
Mir fehlt der passende Partner/die passende Partner/in.				69	37
Ich lebe in einer Fernbeziehung.				56	57
Mein Partner/meine Partner/in will (noch) kein Kind.				73	40

1) Faktorladungen, deren Betrag kleiner als 0,3 ist, sind nicht angegeben.

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 5.13
Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: Gründe für Kinderlosigkeit
(in v. H. der Studienberechtigten ohne Kinder; Angaben auf einer fünfstufigen Skala)

Gründe für Kinderlosigkeit	Wenn Sie (bisher) keine Kinder haben, inwiefern sind die folgenden Gründe ausschlaggebend dafür?					Gesamt
	(1) in sehr hohem Maße	(2)	(3)	(4)	(5) überhaupt nicht	
Vereinbarkeit ¹⁾	2	15	29	30	25	100
Lebensentwurf ¹⁾	1	7	17	29	46	100
ökonomische Unsicherheit ¹⁾	3	10	18	26	43	100
Beziehung ¹⁾	3	3	11	51	32	100
Gesundheitliche/biologische Gründe	4	3	4	5	85	100

1) Mittelwert aus den Nennungen bei den Items des Faktors

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 5.14

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Gründe für Kinderlosigkeit nach Geschlecht**
(in v. H. der Studienberechtigten ohne Kinder; Angaben auf einer fünfstufigen Skala)

Gründe für Kinderlosigkeit	Geschlecht	Wenn Sie (bisher) keine Kinder haben, inwiefern sind die folgenden Gründe ausschlaggebend dafür?					Gesamt
		(1) in sehr hohem Maße	(2)	(3)	(4)	(5) überhaupt nicht	
Vereinbarkeit ¹⁾	Frauen	3	20	33	27	18	100
	Männer	1	9	26	33	31	100
Lebensentwurf ¹⁾	Frauen	2	6	15	28	48	100
	Männer	1	7	18	30	44	100
ökonomische Unsicherheit ¹⁾	Frauen	3	9	19	27	41	100
	Männer	4	10	17	24	45	100
Beziehung ¹⁾	Frauen	2	3	9	48	38	100
	Männer	4	4	13	53	26	100
Gesundheitliche/biologische Gründe	Frauen	5	3	5	6	82	100
	Männer	3	2	3	3	88	100

1) Mittelwert aus den Nennungen bei den Items des Faktors

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 5.15

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Gründe für Kinderlosigkeit nach Bildungsherkunft**
(in v. H. der Studienberechtigten ohne Kinder; Angaben auf einer fünfstufigen Skala)

Gründe für Kinderlosigkeit	Bildungsherkunft	Wenn Sie (bisher) keine Kinder haben, inwiefern sind die folgenden Gründe ausschlaggebend dafür?					Gesamt
		(1) in sehr hohem Maße	(2)	(3)	(4)	(5) überhaupt nicht	
Vereinbarkeit ¹⁾	nicht-akademisch	2	14	28	30	26	100
	akademisch	2	15	31	29	23	100
Lebensentwurf ¹⁾	nicht-akademisch	2	7	17	28	46	100
	akademisch	1	6	17	29	47	100
ökonomische Unsicherheit ¹⁾	nicht-akademisch	4	9	18	26	44	100
	akademisch	3	11	18	26	42	100
Beziehung ¹⁾	nicht-akademisch	3	3	10	51	33	100
	akademisch	2	4	12	50	32	100
Gesundheitliche/biologische Gründe	nicht-akademisch	5	3	4	5	84	100
	akademisch	4	3	4	4	85	100

1) Mittelwert aus den Nennungen bei den Items des Faktors

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 5.16

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Gründe für Kinderlosigkeit nach Bildungsweg**
(in v. H. der Studienberechtigten ohne Kinder; Angaben auf einer fünfstufigen Skala)

Gründe für Kinderlosigkeit	Bildungsweg	Wenn Sie (bisher) keine Kinder haben, inwiefern sind die folgenden Gründe ausschlaggebend dafür?					Gesamt
		(1) in sehr hohem Maße	(2)	(3)	(4)	(5) überhaupt nicht	
Vereinbarkeit ¹⁾	nicht-akademisch	2	11	27	31	30	100
	akademisch	2	16	30	30	23	100
Lebensentwurf ¹⁾	nicht-akademisch	2	6	14	26	52	100
	akademisch	1	6	18	30	45	100
ökonomische Unsicherheit ¹⁾	nicht-akademisch	3	10	16	26	46	100
	akademisch	3	10	19	26	43	100
Beziehung ¹⁾	nicht-akademisch	2	3	8	51	35	100
	akademisch	3	4	12	50	32	100
Gesundheitliche/biologische Gründe	nicht-akademisch	6	6	4	7	78	100
	akademisch	4	2	4	4	87	100

1) Mittelwert aus den Nennungen bei den Items des Faktors

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 5.17

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Gründe für Kinderlosigkeit nach regionaler Herkunft**
(in v. H. der Studienberechtigten ohne Kinder; Angaben auf einer fünfstufigen Skala)

Gründe für Kinderlosigkeit	regionale Herkunft	Wenn Sie (bisher) keine Kinder haben, inwiefern sind die folgenden Gründe ausschlaggebend dafür?					Gesamt
		(1) in sehr hohem Maße	(2)	(3)	(4)	(5) überhaupt nicht	
Vereinbarkeit ¹⁾	Ostdeutschland	2	12	29	30	28	100
	Westdeutschland	2	15	30	30	24	100
Lebensentwurf ¹⁾	Ostdeutschland	1	4	14	27	55	100
	Westdeutschland	2	7	18	30	44	100
ökonomische Unsicherheit ¹⁾	Ostdeutschland	4	9	23	24	40	100
	Westdeutschland	3	10	17	26	44	100
Beziehung ¹⁾	Ostdeutschland	2	4	10	48	36	100
	Westdeutschland	2	15	30	30	24	100
Gesundheitliche/biologische Gründe	Ostdeutschland	7	4	4	6	79	100
	Westdeutschland	4	2	4	5	86	100

1) Mittelwert aus den Nennungen bei den Items des Faktors

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 6.1

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Bilanzierung des Bildungsweges von Befragten nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg**
(in v. H. aller Studienberechtigten)

Bilanzierung des Bildungsweges	Insgesamt	Geschlecht		Bildungsherkunft		regionale Herkunft		Bildungsweg	
		Frauen	Männer	nicht-akademische	akademische	Ost-deutschland	West-deutschland	nicht-akademischer	akademischer
in sehr hohem Maße gelohnt	30	26	35	28	33	25	31	20	35
in hohem Maße gelohnt	47	49	45	50	46	48	47	50	47
teils-teils gelohnt	16	19	13	17	15	18	16	22	13
nicht gelohnt	5	5	5	6	4	7	5	7	4
überhaupt nicht gelohnt	2	2	2	2	2	2	2	2	1
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 6.2

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Bilanzierung des Bildungsweges von Befragten nach höchstem beruflichen Abschluss**
(in v. H. aller Studienberechtigten)

Bilanzierung des Bildungsweges	Insgesamt	Höchster beruflicher Abschluss					
		kein Abschluss	vorschul. Ausbildung	nachschul. Ausbildung	Verwaltungs-FH, Berufsakademie	Studium FH	Studium Uni
in sehr hohem Maße gelohnt	30	11	14	15	33	34	36
in hohem Maße gelohnt	47	23	32	53	52	47	47
teils-teils gelohnt	16	31	39	22	12	14	12
nicht gelohnt	5	19	7	8	2	3	4
überhaupt nicht gelohnt	2	16	8	1	0	2	1
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 6.3

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Bilanzierung des Bildungsweges von Befragten nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg**
(in v. H. aller Studienberechtigten)

Bilanzierung des Bildungsweges	nicht-akademischer Bildungsweg						akademischer Bildungsweg					
	Geschlecht		regionale Herkunft		Bildungsherkunft		Geschlecht		regionale Herkunft		Bildungsherkunft	
	Frauen	Männer	Ost-deutschland	West-deutschland	nicht-akademisch	akademisch	Frauen	Männer	Ost-deutschland	West-deutschland	nicht-akademisch	akademisch
in sehr hohem Maße gelohnt	16	26	16	21	18	22	31	40	32	36	35	36
in hohem Maße gelohnt	52	46	52	50	52	48	48	45	47	47	46	47
teils-teils gelohnt	24	18	23	21	21	23	15	11	14	13	13	13
nicht gelohnt	6	9	7	6	7	5	5	3	6	3	4	4
überhaupt nicht gelohnt	2	1	1	2	2	1	1	1	2	1	1	1
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 6.4

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Einschätzung der Zukunftsaussichten nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg**
(in v. H. aller Studienberechtigten)

Wie schätzen Sie ...	Insgesamt	Geschlecht		Bildungsherkunft		regionale Herkunft		Bildungsweg	
		Frauen	Männer	nicht-akademische	akademische	Ost-deutschland	West-deutschland	nicht-akademischer	akademischer
allgemein die berufliche Zukunft für Personen mit der von Ihnen gewählten Ausbildung ein?									
sehr gut	23	17	29	22	24	23	23	18	26
gut	44	44	44	46	43	44	44	44	45
teils-teils	24	28	19	24	23	24	24	29	21
schlecht	8	9	6	7	9	7	8	7	7
sehr schlecht	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Ihre eigene berufliche Zukunft aufgrund der von Ihnen gewählten Ausbildung ein?									
sehr gut	27	21	34	26	29	24	28	20	31
gut	51	53	48	52	50	50	51	51	51
teils-teils	17	20	14	18	16	20	16	22	15
schlecht	4	5	3	4	5	5	4	6	3
sehr schlecht	1	1	1	1	1	1	1	1	1

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 6.5

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Einschätzung der Zukunftsaussichten von Befragten mit (nicht) akademischem Bildungsweg nach Geschlecht, Bildungsherkunft und regionaler Herkunft**
(in v. H. aller Studienberechtigten)

Wie schätzen Sie ...	nicht-akademischer Bildungsweg						akademischer Bildungsweg					
	Geschlecht		regionale Herkunft		Bildungsherkunft		Geschlecht		regionale Herkunft		Bildungsherkunft	
	Frauen	Männer	Ost-deutschland	West-deutschland	nicht-akademisch	akademisch	Frauen	Männer	Ost-deutschland	West-deutschland	nicht-akademisch	akademisch
allgemein die berufliche Zukunft für Personen mit der von Ihnen gewählten Ausbildung ein?												
sehr gut	17	20	15	19	19	16	18	33	27	25	24	27
gut	45	43	43	45	46	41	44	45	45	45	46	44
teils-teils	30	28	32	28	28	31	26	16	20	21	21	20
schlecht	7	8	8	7	6	11	10	5	7	8	7	8
sehr schlecht	2	1	3	1	2	1	2	1	2	1	2	1
Ihre eigene berufliche Zukunft aufgrund der von Ihnen gewählten Ausbildung ein?												
sehr gut	17	25	18	20	20	19	24	38	29	31	29	32
gut	54	45	49	51	51	51	52	50	50	51	52	49
teils-teils	21	24	29	20	22	22	19	10	16	14	15	14
schlecht	7	6	4	7	6	8	4	2	5	3	3	3
sehr schlecht	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 6.6

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Einschätzung der Zukunftsaussichten nach höchstem beruflichen Abschluss**
(in v. H. aller Studienberechtigten)

Wie schätzen Sie ...	Insgesamt	Höchster beruflicher Abschluss					
		kein Abschluss	vorschul. Ausbildung	nachschul. Ausbildung	Verwaltungs-FH, Berufsakademie	Studium FH	Studium Uni
allgemein die berufliche Zukunft für Personen mit der von Ihnen gewählten Ausbildung ein?							
sehr gut	23	3	19	15	24	26	25
gut	44	32	34	44	51	46	44
teils-teils	24	36	37	31	20	21	21
schlecht	8	18	5	9	5	5	9
sehr schlecht	2	11	4	2	0	1	2
Ihre eigene berufliche Zukunft aufgrund der von Ihnen gewählten Ausbildung ein?							
sehr gut	27	7	18	19	23	30	31
gut	51	45	41	51	55	50	51
teils-teils	17	31	29	22	19	16	14
schlecht	4	9	11	7	2	2	3
sehr schlecht	1	8	1	1	0	1	1

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 6.7

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Berufs- und Lebensziele nach Geschlecht, Bildungsherkunft, regionaler Herkunft und absolviertem Bildungsweg**
(in v. H. aller Studienberechtigten; Werte 1+2 einer fünfstufigen Skala von 1 "sehr stark" bis 5 "überhaupt nicht")

Mir geht es darum, ...	Insgesamt	Geschlecht		Bildungsherkunft		regionale Herkunft		Bildungsweg	
		Frauen	Männer	nicht-akademische	akademische	Ostdeutschland	Westdeutschland	nicht-akademischer	akademischer
meinen langgehegten Berufswunsch zu verwirklichen.	51	50	52	49	53	50	51	41	55
fundiert, ausbaufähige berufliche Kompetenzen erwerben.	82	80	86	80	84	83	82	73	86
meine Persönlichkeit zu entfalten.	79	80	78	78	81	77	80	75	81
ein möglichst hohes Einkommen zu erzielen.	52	48	58	55	50	53	52	55	52
Chancen für den beruflichen Aufstieg zu bekommen.	62	55	70	62	61	59	62	56	64
ein hohes Ansehen und berufliches Prestige zu erwerben.	38	32	45	39	37	33	39	36	39
mir eine möglichst umfassende Allgemeinbildung anzueignen.	62	60	64	65	58	66	61	63	61
selbstverantwortliche Tätigkeiten ausüben zu können.	88	88	87	87	89	86	89	85	90
in beruflicher Hinsicht Überdurchschnittliches zu leisten.	58	50	66	57	59	49	60	52	60
das Leben zu genießen und genügend Freizeit zu haben.	65	65	65	64	67	63	66	66	65
eine leitende Funktion einzunehmen.	40	33	50	40	41	38	41	35	43
mein Leistungsvermögen voll auszuschöpfen.	63	60	65	62	63	62	63	57	65
einen sicheren Arbeitsplatz zu haben.	82	85	79	85	79	81	82	90	79
mich intensiv um Familie bzw. Partnerschaft zu kümmern.	69	70	67	69	68	70	68	75	67
auf alle Fälle Karriere zu machen.	19	16	23	20	18	17	20	15	21

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 6.8

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Berufs- und Lebensziele von Befragten mit (nicht) akademischem Bildungsweg nach Geschlecht, Bildungsherkunft und regionaler Herkunft**
(in v. H. aller Studienberechtigten; Werte 1+2 einer fünfstufigen Skala von 1 "sehr stark" bis 5 "überhaupt nicht")

Mir geht es darum, ...	nicht-akademischer Bildungsweg						akademischer Bildungsweg					
	Geschlecht		regionale Herkunft		Bildungsherkunft		Geschlecht		regionale Herkunft		Bildungsherkunft	
	Frauen	Männer	Ost-deutsch-land	West-deutsch-land	nicht-akade-misch	akade-misch	Frauen	Männer	Ost-deutsch-land	West-deutsch-land	nicht-akade-misch	akade-misch
meinen langgehegten Berufswunsch zu verwirklichen.	39	44	41	41	41	43	55	55	55	55	55	55
fundiert, ausbaufähige berufliche Kompetenzen erwerben.	70	78	73	73	72	75	85	88	88	86	86	87
meine Persönlichkeit zu entfalten.	76	75	71	77	75	76	82	79	79	81	79	81
ein möglichst hohes Einkommen zu erzielen.	51	63	59	54	57	50	47	57	51	52	54	50
Chancen für den beruflichen Aufstieg zu bekommen.	48	70	53	57	57	52	59	70	62	65	65	63
ein hohes Ansehen und berufliches Prestige zu erwerben.	30	47	28	39	37	34	33	45	35	40	40	38
mir eine möglichst umfassende Allgemeinbildung anzueignen.	62	65	67	62	65	58	58	63	65	60	65	58
selbstverantwortliche Tätigkeiten ausüben zu können.	85	84	82	86	87	83	91	89	88	90	88	91
in beruflicher Hinsicht Überdurchschnittliches zu leisten.	48	60	44	55	52	52	52	68	51	62	60	61
das Leben zu genießen und genügend Freizeit zu haben.	63	71	63	67	65	66	67	64	62	66	63	67
eine leitende Funktion einzunehmen.	29	47	36	35	36	36	35	51	39	43	43	42
mein Leistungsvermögen voll auszuschöpfen.	55	61	54	58	58	55	63	66	66	65	64	66
einen sicheren Arbeitsplatz zu haben.	91	88	94	89	91	89	82	77	75	80	82	77
mich intensiv um Familie bzw. Partnerschaft zu kümmern.	75	74	80	73	75	75	68	66	67	67	66	67
auf alle Fälle Karriere zu machen.	13	19	14	16	16	14	17	24	19	21	22	19

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. A 6.9

Studienberechtigte 1999 zehn Jahre nach Schulabschluss: **Berufs- und Lebensziele nach höchstem beruflichem Abschluss**
(in v. H. aller Studienberechtigten; Werte 1+2 einer fünfstufigen Skala von 1 "sehr stark" bis 5 "überhaupt nicht")

Mir geht es darum, ...	Insgesamt	Höchster beruflicher Abschluss					
		kein Abschluss	vorschul. Ausbildung	nachschul. Ausbildung	Verwaltungs-FH, Berufsakademie	Studium FH	Studium Uni
meinen langgehegten Berufswunsch zu verwirklichen.	51	51	29	44	40	48	58
fundiert, ausbaufähige berufliche Kompetenzen erwerben.	82	77	70	72	77	85	87
meine Persönlichkeit zu entfalten.	79	85	80	76	73	78	82
ein möglichst hohes Einkommen zu erzielen.	52	40	59	53	56	59	49
Chancen für den beruflichen Aufstieg zu bekommen.	62	59	55	53	63	64	64
ein hohes Ansehen und berufliches Prestige zu erwerben.	38	36	37	36	36	37	40
mir eine möglichst umfassende Allgemeinbildung anzueignen.	62	74	61	62	66	61	61
selbstverantwortliche Tätigkeiten ausüben zu können.	88	77	89	84	85	89	90
in beruflicher Hinsicht Überdurchschnittliches zu leisten.	58	51	50	50	58	61	60
das Leben zu genießen und genügend Freizeit zu haben.	65	61	65	65	69	62	67
eine leitende Funktion einzunehmen.	40	42	34	34	40	41	43
mein Leistungsvermögen voll auszuschöpfen.	63	64	61	57	55	67	64
einen sicheren Arbeitsplatz zu haben.	82	73	80	91	93	83	78
mich intensiv um Familie bzw. Partnerschaft zu kümmern.	69	57	67	76	76	67	67
auf alle Fälle Karriere zu machen.	19	25	16	15	16	23	19

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Anhang
Fragebogen
3. Befragung

Bitte korrigieren Sie hier gegebenenfalls Ihre nebenstehende Adresse:

und geben Sie uns bitte Ihre E-Mail-Adresse an:

Ihre Adresse wird nach dem Eintreffen beim HIS vom Fragebogen getrennt und nicht an Dritte weitergegeben. Datenauswertungen erfolgen stets anonym.

Ihre Adressangaben benötigen wir ausschließlich, um Sie in etwa fünf Jahren ein letztes Mal zu befragen.

Auch die Angabe Ihrer E-Mailadresse dient ausschließlich diesem Zweck.

Vielen Dank!

Zehn Jahre nach dem Erwerb der Hochschulreife

3. Befragung der Studienberechtigten des Jahrgangs 1998/99

HIS: www.his.de

Panel 1999.3

Dezember 2009

WERDEGANG VON 1999 BIS HEUTE

6 Um Ihren nachschulischen Werdegang besser verstehen zu können, bitten wir Sie, Ihre seit Juli 1999 bis heute ausgeübten Tätigkeiten in den folgenden Kalender einzutragen.

Bitte tragen Sie Ihre Tätigkeiten – möglichst lückenlos – anhand der aufgeführten Kennbuchstaben in den Kalender ein. Haben Sie mehrere Tätigkeiten gleichzeitig ausgeübt, können Sie diese untereinander auflisten. Die Angaben, die Sie im folgenden Schema machen, können Ihnen auch bei der Beantwortung der Fragen 7 und 30 helfen.

Beispiel:

Von Juli bis September 1999 haben Sie gejobbt (J). Zwischen Oktober 1999 und September 2000 haben Sie Ihren Zivildienst abgeleistet (WZ). Ab Oktober 2000 haben Sie studiert (ST). Parallel dazu haben Sie zeitweise gejobbt (J). Im Juli 2001 haben Sie Ihr Studium abgebrochen und im August eine Berufsausbildung begonnen (B).

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1999							J			WZ		
2000										ST		
2001	J					J		B				
usw.												

Erwerbstätigkeit

- A** Nichtselbständige Erwerbstätigkeit (z. B. als Angestellte/r oder Beamter/Beamtin)
- W** Werkvertrag, Honorararbeit
- SE** Selbständige Erwerbstätigkeit (ohne Werk-/Honorararbeit)
- J** Jobben
- R** Referendariat, Anerkennungspraktikum u. Ä.

Ausbildung/Qualifizierung

- B** Berufsausbildung, Volontariat
- ST** Studium
- D** Dissertation/Promotion
- HL** Habilitation
- F** Fort-, Weiterbildung (Vollzeit, längerfristig)
- U** Umschulung

Anderes

- H** Hausfrau, Hausmann, Familienarbeit
- EZ** Elternzeit, Erziehungsurlaub, Mutterschutz
- WZ** Wehrpflicht-/Wehrersatzdienst
- AL** Arbeitslosigkeit
- P** Praktikum
- SO** Sonstiges (z. B. mehrmonatige Urlaube, FSJ, AuPair, Krankheit)

Ihr persönlicher Kalender von Juli 1999 bis heute:

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1999												
2000												
2001												
2002												
2003												
2004												
2005												
2006												
2007												
2008												
2009												
2010												
	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember

BILDUNGS- UND QUALIFIKATIONSVERLAUF

7

Wir bitten Sie nun um eine nähere Beschreibung aller nachschulischen Qualifizierungen, die Sie seit 1999 bzw. Ihrem Schulabschluss begonnen, abgeschlossen, unterbrochen oder abgebrochen haben. Zu den Qualifizierungen gehören berufliche Ausbildungen, Aufstiegsfortbildungen (z. B. Meister, Techniker, Fachwirt o. Ä.), Umschulungen, Studium (einschl. Aufbau-, Zusatz-, Ergänzungs- und Weiterbildungsstudien) und Promotion/Habilitation.

Bitte gehen Sie bei Ihren Eintragungen möglichst chronologisch vor und beginnen Sie mit Ihrer ersten Qualifizierung. Verwenden Sie immer dann eine neue Zeile, wenn sich hinsichtlich der aufgeführten Merkmale Änderungen ergeben haben. Ihr persönlicher Kalender in Frage 6 ist dabei eine gute Hilfe. Wenn der Platz nicht ausreicht, legen Sie bitte einen Zettel mit den weiteren Angaben bei oder verwenden Sie die leere Rückseite des Fragebogens.

Zeitraum (Monat/Jahr)	Hauptstudienfach bzw. Ausbildungsberuf siehe beiliegende Liste A	Hochschule (Name und Ort) bzw. Ausbildungsbetrieb (Ort)	Studienabschluss bzw. Art der Ausbildung	Stand	Gesamtabschlussnote
von ____/____ bis ____/____ bzw. läuft noch <input type="checkbox"/>	Hauptstudienfach _____ Ausbildungsberuf _____	_____ _____ _____	_____ Schlüssel siehe unten ▼	_____ Schlüssel siehe unten ▼	_____ ggf. Punktzahl _____ kein Abschluss <input type="checkbox"/>
von ____/____ bis ____/____ bzw. läuft noch <input type="checkbox"/>	Hauptstudienfach _____ Ausbildungsberuf _____	_____ _____ _____	_____ Schlüssel siehe unten ▼	_____ Schlüssel siehe unten ▼	_____ ggf. Punktzahl _____ kein Abschluss <input type="checkbox"/>
von ____/____ bis ____/____ bzw. läuft noch <input type="checkbox"/>	Hauptstudienfach _____ Ausbildungsberuf _____	_____ _____ _____	_____ Schlüssel siehe unten ▼	_____ Schlüssel siehe unten ▼	_____ ggf. Punktzahl _____ kein Abschluss <input type="checkbox"/>
von ____/____ bis ____/____ bzw. läuft noch <input type="checkbox"/>	Hauptstudienfach _____ Ausbildungsberuf _____	_____ _____ _____	_____ Schlüssel siehe unten ▼	_____ Schlüssel siehe unten ▼	_____ ggf. Punktzahl _____ kein Abschluss <input type="checkbox"/>
von ____/____ bis ____/____ bzw. läuft noch <input type="checkbox"/>	Hauptstudienfach _____ Ausbildungsberuf _____	_____ _____ _____	_____ Schlüssel siehe unten ▼	_____ Schlüssel siehe unten ▼	_____ ggf. Punktzahl _____ kein Abschluss <input type="checkbox"/>
Art des Studienabschlusses 01 = Diplom Fachhochschule 02 = Diplom Universität etc. 03 = Magister 04 = Staatsexamen (außer Lehramt) Staatsexamen/Master Lehramt an 05 = Grund-, Haupt-, Realschulen 06 = Gymnasien 07 = Beruflichen Schulen 08 = Sonderschulen 09 = Bachelor Fachhochschule 10 = Bachelor Universität 11 = Diplom/Bachelor Berufsakademien 12 = Diplom/Bachelor Verwaltungs- fachhochschule 13 = Master (in Vollzeit) 14 = Master (berufsbegleitend) 17 = Promotion		18 = Habilitation 19 = Zertifikat/Zeugnis 20 = sonstiger Abschluss	Art des Ausbildungsabschlusses 21 = betriebliche Ausbildung 22 = schulische Ausbildung 23 = Beamtenausbildung 24 = Meister/in 25 = Techniker/in 26 = Fachwirt/in 27 = Sonstiges	Stand der Qualifizierung: 1 = begonnen 2 = bereits abgeschlossen 3 = abgebrochen 4 = unterbrochen	

AUF DEM WEG IN DEN BERUF

8 Wann etwa haben Sie damit begonnen, sich ernsthaft um Ihre erste Erwerbstätigkeit nach Erwerb der Hochschulreife zu bemühen?

► Nicht gemeint sind Jobs, Referendariate, Anerkennungspraktika o. Ä.

vor oder direkt nach Erwerb des Schulabschlusses (Hochschulreife)	<input type="checkbox"/>	1
während des Studiums/der Berufsausbildung	<input type="checkbox"/>	2
in der Examens-/Prüfungsphase	<input type="checkbox"/>	3
nach Abschluss des Studiums/der Berufsausbildung	<input type="checkbox"/>	4
während/nach dem Referendariat, Anerkennungspraktikum o. Ä.	<input type="checkbox"/>	5
bislang noch nicht	<input type="checkbox"/>	6
trifft nicht zu, da mir die Stelle angeboten/zugewiesen wurde	<input type="checkbox"/>	7
habe mich gleich selbständig gemacht	<input type="checkbox"/>	8

weiter mit >> Frage 9

>> Frage 12

9 Bei wie vielen Firmen/Institutionen haben Sie sich für Ihre erste Erwerbstätigkeit beworben? Und mit welchem Ergebnis?

Zahl der Bewerbungen:	<input type="text"/>
Zahl der Vorstellungsgespräche:	<input type="text"/>
Zahl der erhaltenen Stellenangebote:	<input type="text"/>

10 Auf welche Weise haben Sie Ihre erste Arbeitsstelle gefunden?

► Mehrfachnennung möglich.

durch Bewerbung auf eine Ausschreibung hin	<input type="checkbox"/>
durch eine Initiativbewerbung	<input type="checkbox"/>
Übernahme durch den Ausbildungsbetrieb	<input type="checkbox"/>
durch Vermittlung von Eltern, Freunden usw.	<input type="checkbox"/>
durch einen Tipp von Kommiliton/innen bzw. Mitauszubildenden	<input type="checkbox"/>
durch Vermittlung eines/r Hochschullehrers/in bzw. Ausbilders/in	<input type="checkbox"/>
durch Vermittlung der Agentur für Arbeit/des Arbeitsamts	<input type="checkbox"/>
Der Arbeitgeber ist an mich herangetreten.	<input type="checkbox"/>
Ich habe mir die Stelle selbst geschaffen.	<input type="checkbox"/>
durch einen Job während des Studiums	<input type="checkbox"/>
durch bestehende Verbindung aus einem Praktikum	<input type="checkbox"/>
durch eine Tätigkeit vor dem Studium bzw. der Berufsausbildung	<input type="checkbox"/>
Sonstiges,	<input type="checkbox"/>
und zwar:	<input type="text"/>

11 Wenn Sie an Ihre erste Stellensuche nach Abschluss des Studiums/Ihrer Berufsausbildung zurückdenken, inwieweit treffen die folgenden Aussagen darauf zu?

► Falls Sie nach Erwerb der Hochschulreife nicht studiert und keine Berufsausbildung absolviert haben, beziehen Sie sich bitte auf die erste Stellensuche nach Erwerb der Hochschulreife 1998/99.

	trifft voll und ganz zu	trifft überhaupt nicht zu
Für mein Studienfach/meinen Ausbildungsberuf wurden nur relativ wenige Stellen angeboten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es wurden meist Absolvent/innen mit einem anderen fachlichen Schwerpunkt gesucht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Häufig wurde ein anderer beruflicher Abschluss verlangt (z. B. FH- statt Technikerabschluss).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das angebotene Gehalt entsprach nicht meinen Vorstellungen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Arbeitszeiten und/oder Arbeitsbedingungen der mir angebotenen Stellen entsprachen nicht meinen Vorstellungen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es wurden überwiegend Bewerber/innen mit Berufserfahrung gesucht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die für mich in Frage kommenden Stellen waren zu weit entfernt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es wurden spezielle Kenntnisse verlangt, die ich nicht hatte (z. B. EDV, Fremdsprachen).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die angebotenen Stellen entsprachen inhaltlich nicht meinen Vorstellungen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Vereinbarkeit von Familie/Partnerschaft und Beruf war nicht gegeben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anderes,	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
und zwar:	<input type="text"/>	

12 Sind Sie zurzeit erwerbstätig?

nein	<input type="checkbox"/>	1
ja	<input type="checkbox"/>	2
ja, aber in Elternzeit	<input type="checkbox"/>	3

weiter mit >> Frage 13

>> Frage 18

13 Wie wurden Sie erwerbslos?

mir wurde gekündigt	<input type="checkbox"/>	1
betriebliche Gründe (Betrieb/Abteilung wurde geschlossen/verlagert)	<input type="checkbox"/>	2
Ablauf eines befristeten Arbeitsverhältnisses	<input type="checkbox"/>	3
ich habe gekündigt	<input type="checkbox"/>	4
Sonstiges,	<input type="checkbox"/>	5
und zwar:	<input type="text"/>	
Ich war nie erwerbstätig.	<input type="checkbox"/>	6

14 Welches sind die Gründe dafür, dass Sie bisher nicht (wieder) erwerbstätig wurden?

► Mehrfachnennung möglich.

Ich promoviere/bin in Ausbildung bzw. im Studium.	<input type="checkbox"/>
Ich kümmere mich um meine Familie.	<input type="checkbox"/>
Ich habe keine Stelle gefunden.	<input type="checkbox"/>
Gesundheitliche Gründe hindern mich.	<input type="checkbox"/>
Die angebotenen Stellen entsprachen nicht meinen Vorstellungen.	<input type="checkbox"/>
Ich wollte eine räumliche Trennung von meiner Partnerin/meinem Partner bzw. meiner Familie vermeiden.	<input type="checkbox"/>
Ich wollte mich außerberuflichen Aktivitäten zuwenden.	<input type="checkbox"/>
Ich brauche nicht (länger) Geld zu verdienen, da mein Lebensunterhalt gesichert ist.	<input type="checkbox"/>
Ich möchte zurzeit nicht erwerbstätig sein.	<input type="checkbox"/>
Sonstiges,	<input type="checkbox"/>
und zwar:	<input type="text"/>

15 Möchten Sie innerhalb der nächsten fünf Jahre erwerbstätig werden?

ja, auf jeden Fall 1 2 3 4 5 nein, auf keinen Fall

16 Wie schätzen Sie die Möglichkeiten ein, eine Ihrer Qualifikation entsprechende Tätigkeit zu finden?

sehr gut 1 2 3 4 5 sehr schlecht

17 Waren Sie nach Ihrem (ersten) Studien- bzw. Ausbildungsabschluss schon einmal in irgendeiner Form erwerbstätig?

► Zur Erwerbstätigkeit zählen auch Jobben, Referendariat, Anerkennungs-jahr etc.

ja	<input type="checkbox"/>	1	weiter mit >>> Frage 18
nein	<input type="checkbox"/>	2	>>> Frage 31

FRAGEN ZUM BERUF

Hinweis: Falls Sie zurzeit nicht erwerbstätig sind, beantworten Sie diese und die folgenden Fragen bitte für Ihre zuletzt ausgeübte Berufstätigkeit, ansonsten beziehen Sie sich bitte auf Ihre aktuelle Stelle.

18 Sind Sie im öffentlichen Dienst bzw. in einem dem öffentlichen Dienst tariflich angeglichenen Arbeitsverhältnis beschäftigt?

ja	<input type="checkbox"/>	1
nein	<input type="checkbox"/>	2

19 Bitte nennen Sie Ihre genaue Berufsbezeichnung sowie typische Arbeitsschwerpunkte Ihrer derzeitigen/zuletzt ausgeübten beruflichen Tätigkeit.

genaue Berufsbezeichnung (z. B. Kaufmann/-frau im Einzelhandel, Grundschullehrer/in):

typische Arbeitsschwerpunkte/Tätigkeiten:

20 Welchem Wirtschaftsbereich gehört der Betrieb bzw. die Einrichtung schwerpunktmäßig an, in dem/der Sie arbeiten?

► Bitte nur eine Nennung.

Tragen Sie bitte die zutreffende Kennziffer aus der beiliegenden Liste B ein.

21 Wie schätzen Sie ...

sehr gut 1 2 3 4 5
 sehr schlecht 5 4 3 2 1

allgemein die berufliche Zukunft für Personen mit der von Ihnen gewählten Ausbildung ein?

 1 2 3 4 5

Ihre eigene berufliche Zukunft aufgrund der von Ihnen gewählten Ausbildung ein?

 1 2 3 4 5

22 Würden Sie sagen, dass Sie Ihrer beruflichen Qualifikation entsprechend beschäftigt sind?

► Bitte kreuzen Sie jeweils den zutreffenden Skalenwert an.

ja, auf jeden Fall 1 2 3 4 5
 nein, auf keinen Fall 5 4 3 2 1

hinsichtlich der beruflichen Position 1 2 3 4 5

hinsichtlich des Niveaus der Arbeitsaufgaben 1 2 3 4 5

hinsichtlich der fachlichen Qualifikation (Studien-/Ausbildungsrichtung) 1 2 3 4 5

23 Arbeiten Sie in einer Position, in der...

Ihr beruflicher Abschluss zwingend erforderlich ist (z. B. Ärztin, Lehrer, Tischlermeister)? 1

Ihr beruflicher Abschluss die Regel ist? 2

Ihr beruflicher Abschluss nicht die Regel, aber von Vorteil ist? 3

Ihr beruflicher Abschluss keine Bedeutung hat? 4

24 Wie viele Arbeitsstunden verwenden Sie pro Woche durchschnittlich für Ihre beruflichen Tätigkeiten?

Haupttätigkeit (einschließlich Überstunden, unbezahlter Mehrarbeit) Std./Woche

ggf. zweite Beschäftigung oder Nebentätigkeit Std./Woche

25 Welcher der folgenden Betriebsgrößen ist Ihr Betrieb/ Ihre Dienststelle zuzuordnen?

über 1.000 Mitarbeiter/innen 1

über 500 bis 1.000 Mitarbeiter/innen 2

über 100 bis 500 Mitarbeiter/innen 3

über 20 bis 100 Mitarbeiter/innen 4

5 bis 20 Mitarbeiter/innen 5

weniger als 5 Mitarbeiter/innen 6

freischaffend, ohne Mitarbeiter/innen 7

Sonstiges, 8

und zwar:

26 Wie hoch ist Ihr durchschnittliches Brutto-Monatseinkommen?

unter 1.000 € 1

1.000 bis unter 1.500 € 2

1.500 bis unter 2.000 € 3

2.000 bis unter 2.500 € 4

2.500 bis unter 3.000 € 5

3.000 bis unter 4.000 € 6

4.000 bis unter 5.000 € 7

5.000 bis unter 6.000 € 8

6.000 bis unter 10.000 € 9

10.000 € und mehr 10

27 Welche zusätzlichen Gehaltsbestandteile bekommen Sie?

► Mehrfachnennung möglich.

fixe Gehaltsbestandteile (z. B. 13. Monatsgehalt, Urlaubsgeld, Schichtzulage)

und zwar ca. _____ € pro Jahr (brutto)

variable Gehaltszulage (z. B. Leistungsprämien)

und zwar ca. _____ € pro Jahr (brutto)

sächliche Gehaltsbestandteile (z. B. private Dienstwagennutzung)

keine

trifft für mich nicht zu, da ich vollständig auftrags- bzw. erfolgsabhängig arbeite

28 Wenn Sie heute aus irgendeinem Grund eine neue Stelle suchen müssten, wie schätzen Sie kurzfristig Ihre Beschäftigungsmöglichkeiten ein? Meinen Sie, Ihre Situation würde sich im Hinblick auf ...

	deutlich verbessern	nicht ändern	deutlich verschlechtern	weiß nicht		
das Einkommen	<input type="checkbox"/> +2	<input type="checkbox"/> +1	<input type="checkbox"/> 0	<input type="checkbox"/> -1	<input type="checkbox"/> -2	<input type="checkbox"/>
die Stellung/Position im Berufsleben	<input type="checkbox"/> +2	<input type="checkbox"/> +1	<input type="checkbox"/> 0	<input type="checkbox"/> -1	<input type="checkbox"/> -2	<input type="checkbox"/>
die beruflichen Aufstiegschancen	<input type="checkbox"/> +2	<input type="checkbox"/> +1	<input type="checkbox"/> 0	<input type="checkbox"/> -1	<input type="checkbox"/> -2	<input type="checkbox"/>
die Arbeitsinhalte	<input type="checkbox"/> +2	<input type="checkbox"/> +1	<input type="checkbox"/> 0	<input type="checkbox"/> -1	<input type="checkbox"/> -2	<input type="checkbox"/>
die Arbeitsbedingungen	<input type="checkbox"/> +2	<input type="checkbox"/> +1	<input type="checkbox"/> 0	<input type="checkbox"/> -1	<input type="checkbox"/> -2	<input type="checkbox"/>

29 Wenn Sie sich mit Menschen Ihres Alters vergleichen: Halten Sie eine nicht-akademische Berufsausbildung (z. B. Lehre) für eine gleichwertige Alternative zum Hochschulstudium in Bezug auf... ?

	ja, auf jeden Fall	nein, auf keinen Fall	weiß nicht			
das Einkommen	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5	<input type="checkbox"/>
berufliche Aufstiegschancen	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5	<input type="checkbox"/>
Stellung im Berufsleben	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5	<input type="checkbox"/>
Angebot von Arbeitsplätzen	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5	<input type="checkbox"/>
Ansehen/Prestige	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5	<input type="checkbox"/>
Arbeitsplatzsicherheit	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5	<input type="checkbox"/>
Eigenverantwortlichkeit bei der Arbeit	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5	<input type="checkbox"/>
Möglichkeit, Entscheidungen zu treffen	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5	<input type="checkbox"/>

BERUFLICHE TÄTIGKEITEN

30

Im Folgenden bitten wir Sie um eine nähere Beschreibung der beruflichen Tätigkeiten, die Sie seit 1999 ausgeübt haben. Auch hier ist Ihr persönlicher Kalender (Frage 6) möglicherweise hilfreich. Bitte gehen Sie auf alle Erwerbstätigkeiten nicht jedoch auf Qualifizierungen (z. B. Berufsausbildungen, Weiterbildungen, Umschulungen, Praktika) ein.

► Verwenden Sie immer dann eine neue Zeile, wenn sich hinsichtlich der aufgeführten Merkmale Veränderungen ergeben haben, auch bei Arbeitgeberwechseln oder wenn Sie nach einer Unterbrechung wieder erwerbstätig geworden sind. Wenn der Platz nicht ausreicht, legen Sie bitte einen Zettel mit den weiteren Angaben bei oder benutzen Sie die leere Rückseite des Fragebogens.

Beginn und Ende (Monat/Jahr)	Art des Arbeitsver- hältnisses	Arbeitszeit	Berufliche Stellung	Arbeitsort und Arbeitgeberwechsel
von ____ / ____ bis ____ / ____ bzw. läuft noch <input type="checkbox"/>	Schlüssel siehe unten ▼	<input type="checkbox"/> Vollzeit <input type="checkbox"/> Teilzeit mit ____ Std./Woche <input type="checkbox"/> ohne fest vereinbarte Arbeitszeit, mit ca. ____ Std./Woche	Schlüssel siehe unten ▼	Bundesland bzw. Land (bei Ausland): _____ Ort: ____ (erste drei Ziffern der PLZ) Falls nicht bekannt, bitte Ort angeben: _____
von ____ / ____ bis ____ / ____ bzw. läuft noch <input type="checkbox"/>	Schlüssel siehe unten ▼	<input type="checkbox"/> Vollzeit <input type="checkbox"/> Teilzeit mit ____ Std./Woche <input type="checkbox"/> ohne fest vereinbarte Arbeitszeit, mit ca. ____ Std./Woche	Schlüssel siehe unten ▼	Bundesland bzw. Land (bei Ausland): _____ Ort: ____ (erste drei Ziffern der PLZ) Falls nicht bekannt, bitte Ort angeben: _____ Arbeitgeberwechsel ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>
von ____ / ____ bis ____ / ____ bzw. läuft noch <input type="checkbox"/>	Schlüssel siehe unten ▼	<input type="checkbox"/> Vollzeit <input type="checkbox"/> Teilzeit mit ____ Std./Woche <input type="checkbox"/> ohne fest vereinbarte Arbeitszeit, mit ca. ____ Std./Woche	Schlüssel siehe unten ▼	Bundesland bzw. Land (bei Ausland): _____ Ort: ____ (erste drei Ziffern der PLZ) Falls nicht bekannt, bitte Ort angeben: _____ Arbeitgeberwechsel ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>
von ____ / ____ bis ____ / ____ bzw. läuft noch <input type="checkbox"/>	Schlüssel siehe unten ▼	<input type="checkbox"/> Vollzeit <input type="checkbox"/> Teilzeit mit ____ Std./Woche <input type="checkbox"/> ohne fest vereinbarte Arbeitszeit, mit ca. ____ Std./Woche	Schlüssel siehe unten ▼	Bundesland bzw. Land (bei Ausland): _____ Ort: ____ (erste drei Ziffern der PLZ) Falls nicht bekannt, bitte Ort angeben: _____ Arbeitgeberwechsel ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>
von ____ / ____ bis ____ / ____ bzw. läuft noch <input type="checkbox"/>	Schlüssel siehe unten ▼	<input type="checkbox"/> Vollzeit <input type="checkbox"/> Teilzeit mit ____ Std./Woche <input type="checkbox"/> ohne fest vereinbarte Arbeitszeit, mit ca. ____ Std./Woche	Schlüssel siehe unten ▼	Bundesland bzw. Land (bei Ausland): _____ Ort: ____ (erste drei Ziffern der PLZ) Falls nicht bekannt, bitte Ort angeben: _____ Arbeitgeberwechsel ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>
Art des Arbeitsverhältnisses: 1 = unbefristet 2 = befristet (Zeitvertrag) 3 = befristet finanziert über ABM o. Ä. 4 = Referendariat, Trainee, Volontariat o. Ä. 5 = Honorar-/Werkvertrag 6 = selbständig/freiberuflich 7 = Sonstiges		Berufliche Stellung: Selbständige/freie Berufe 01 = Kleinere Selbständige (z. B. Handwerker/in, kleine Landwirtschaft) 02 = Mittlere Selbständige (z. B. größere Werkstatt, größere Landwirtschaft) 03 = Größere Selbständige (z. B. Besitzer/in großer Betriebe) 04 = Freie Berufe, selbständige Akademiker/innen Angestellte 05 = Angestellte mit einfacher Tätigkeit (z. B. Verkäufer/in, Schreibkraft) 06 = Angestellte mit qualifizierter Tätigkeit (z. B. Sachbearbeiter/in, technische/r Zeichner/in) 07 = Angestellte mit hochqualifizierter Tätigkeit (z. B. Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in, Ingenieur/in) 08 = Angestellte mit Leitungsfunktion und Personal-/Budgetverantwortlichkeit (z. B. Abteilungsleiter/in, Prokurist/in, Direktor/in) Beamte 09 = Beamte im einfachen/mittleren Dienst 10 = Beamte im gehobenen Dienst 11 = Beamte im höheren Dienst Arbeiter 12 = Ungelernte/angelernte Arbeiter/innen 13 = Facharbeiter/innen (mit Lehre) 14 = Meister/innen, Polier/innen im Arbeiterverhältnis 15 = Mithelfende Familienangehörige		

BERUFS- UND LEBENSZUFRIEDENHEIT

31 Wie stark verfolgen Sie die nachstehenden Berufs- und Lebensziele?

	sehr stark	überhaupt nicht
Mir geht es darum, ...		
meinen langgehegten Berufswunsch zu verwirklichen.	1 2 3 4 5	
fundierte, ausbaufähige berufliche Kompetenzen zu erwerben.	1 2 3 4 5	
meine Persönlichkeit zu entfalten.	1 2 3 4 5	
ein möglichst hohes Einkommen zu erzielen.	1 2 3 4 5	
Chancen für den beruflichen Aufstieg zu bekommen.	1 2 3 4 5	
ein hohes Ansehen und berufliches Prestige zu erwerben.	1 2 3 4 5	
mir eine möglichst umfassende Allgemeinbildung anzueignen.	1 2 3 4 5	
selbstverantwortliche Tätigkeiten ausüben zu können.	1 2 3 4 5	
in beruflicher Hinsicht Überdurchschnittliches zu leisten.	1 2 3 4 5	
das Leben zu genießen und genügend Freizeit zu haben.	1 2 3 4 5	
eine leitende Funktion einzunehmen.	1 2 3 4 5	
mein Leistungsvermögen voll auszuschöpfen.	1 2 3 4 5	
einen sicheren Arbeitsplatz zu haben.	1 2 3 4 5	
mich intensiv um Familie bzw. Partnerschaft zu kümmern.	1 2 3 4 5	
auf alle Fälle Karriere zu machen.	1 2 3 4 5	

32 Einige Menschen meinen, dass Sie völlig freie Wahl bei der Gestaltung ihres Lebens haben. Andere meinen, dass sie keine Wahl dabei haben, wie ihr Leben verläuft. Wie sehen Sie das für sich selbst, wie viel Spielraum haben Sie bei der Gestaltung Ihres Lebens?

völlig freie Wahl 1 2 3 4 5 überhaupt keine Wahl

33 Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

	stimme voll zu	stimme überhaupt nicht zu
In den meisten Bereichen entspricht mein Leben meinen Idealvorstellungen.	1 2 3 4 5	
Meine Lebensbedingungen sind ausgezeichnet.	1 2 3 4 5	
Ich bin mit meinem Leben zufrieden.	1 2 3 4 5	
Bisher habe ich die wesentlichen Dinge erreicht, die ich mir für mein Leben wünsche.	1 2 3 4 5	
Wenn ich mein Leben noch einmal leben könnte, würde ich kaum etwas ändern.	1 2 3 4 5	

34 Wie zufrieden sind Sie gegenwärtig, alles in allem, mit Ihrem Leben?

ganz und gar zufrieden teils/teils ganz und gar unzufrieden

+5 +4 +3 +2 +1 0 -1 -2 -3 -4 -5

POLITISCHES UND GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

35 Wie sehr sind Sie an Politik interessiert?

in sehr hohem Maße 1 2 3 4 5 überhaupt nicht

36 Man kann auf unterschiedliche Weise am politischen Leben teilnehmen. Bitte sagen Sie uns nachfolgend, wie oft Sie ...

	sehr häufig	nie
über politische Themen in der Zeitung/im Internet lesen.	1 2 3 4 5	
politische Sendungen oder Diskussionen im Fernsehen verfolgen.	1 2 3 4 5	
mit Freunden über Politik diskutieren.	1 2 3 4 5	
zu politischen Versammlungen oder Veranstaltungen gehen.	1 2 3 4 5	
mit Politiker/innen Kontakt aufnehmen, um Ihre Meinung zum Ausdruck zu bringen.	1 2 3 4 5	
Zeit darauf verwenden, einen Kandidaten oder eine politische Partei zu unterstützen.	1 2 3 4 5	
für eine politische Gruppe oder Organisation spenden.	1 2 3 4 5	
an politischen Demonstrationen teilnehmen.	1 2 3 4 5	
sich in politischen Gruppen aktiv engagieren.	1 2 3 4 5	

37 In welchem der folgenden gesellschaftlichen Bereiche sind Sie aktiv?

► Mehrfachnennung möglich.

- in einem Verein
- in einer Bürgerinitiative
- in einer Partei
- in einer Nicht-Regierungs-Organisation (NGO)
- in einer Kirchengemeinde, einer kirchlichen Gruppe
- in einer Gewerkschaft
- in einem karitativen Verband/sozialen Dienst
- in einer Elterninitiative
- in einem Projekt, einer selbst organisierten Gruppe eigeninitiativ, nicht organisiert
- in anderer Weise, und zwar:
- nichts von alledem

PARTNERSCHAFT UND KINDER

38 Sind Sie zurzeit ...?

ohne feste/n Partner/in	<input type="checkbox"/> 1	} weiter mit -> Frage 43
in fester Partnerschaft	<input type="checkbox"/> 2	
verheiratet	<input type="checkbox"/> 3	

39 Wohnen Sie derzeit mit Ihrer Partnerin/Ihrem Partner zusammen?

ja	<input type="checkbox"/> 1
nein	<input type="checkbox"/> 2

40 Ist Ihr Partner/Ihre Partnerin erwerbstätig?

ja, Vollzeit erwerbstätig	<input type="checkbox"/> 1
ja, Teilzeit beschäftigt	<input type="checkbox"/> 2
ja, geringfügig beschäftigt	<input type="checkbox"/> 3
nein	<input type="checkbox"/> 4

41 Welchen höchsten Schulabschluss hat Ihr Partner/Ihre Partnerin (derzeit)?

Abitur	<input type="checkbox"/> 1
Fachhochschulreife	<input type="checkbox"/> 2
Realschulabschluss/10. Klasse	<input type="checkbox"/> 3
Hauptschulabschluss/8. Klasse	<input type="checkbox"/> 4
keinen Abschluss/unter 8. Klasse	<input type="checkbox"/> 5

42 Welchen höchsten beruflichen Ausbildungsabschluss hat Ihr Partner/Ihre Partnerin (derzeit)?

Universitätsabschluss	<input type="checkbox"/> 1
Fachhochschulabschluss	<input type="checkbox"/> 2
Meisterprüfung/Technikerabschluss	<input type="checkbox"/> 3
Lehre oder gleichwertige Berufsausbildung	<input type="checkbox"/> 4
keinen beruflichen Abschluss	<input type="checkbox"/> 5

43 Haben Sie Kinder?

(einschließlich Stief-, Pflege- und Adoptivkinder, Kinder Ihres Partners/ Ihrer Partnerin, die bei Ihnen leben)

ja	<input type="checkbox"/> 1	} weiter mit -> Frage 44
nein	<input type="checkbox"/> 2	

44 Wann wurden Ihre Kinder geboren?

1. Kind	Monat: <input type="text"/>	Jahr: <input type="text"/>
2. Kind	Monat: <input type="text"/>	Jahr: <input type="text"/>
3. bzw. jüngstes Kind	Monat: <input type="text"/>	Jahr: <input type="text"/>
Gesamtzahl der Kinder (bei mehr als drei Kindern):		<input type="text"/>

45 Wer betreut Ihr Kind/Ihre Kinder tagsüber (6-20 Uhr)? Wie viele Stunden sind dies typischer Weise insgesamt von Montag bis Freitag?

► Tragen Sie bitte den Wert „0“ ein, wenn Sie eine Betreuungsform nicht nutzen. Teilen Sie gemeinsame Betreuungszeiten bitte gleichmäßig auf.

	jüngstes Kind	zweitjüngstes Kind
ich selbst	<input type="text"/> Std./Woche	<input type="text"/>
meine Partnerin/mein Partner	<input type="text"/> Std./Woche	<input type="text"/>
Verwandte	<input type="text"/> Std./Woche	<input type="text"/>
Tagesmutter/-vater	<input type="text"/> Std./Woche	<input type="text"/>
Kinderkrippe, -garten, Hort	<input type="text"/> Std./Woche	<input type="text"/>
Schule	<input type="text"/> Std./Woche	<input type="text"/>
Andere,	<input type="text"/> Std./Woche	<input type="text"/>
und zwar:	<input type="text"/>	

46 Haben Sie selbst für Ihr Kind/Ihre Kinder Elternzeit genommen?

ja, in vollem Umfang	<input type="checkbox"/> 1	} weiter mit -> Frage 47
ja, aber nicht in vollem Umfang	<input type="checkbox"/> 2	
nein	<input type="checkbox"/> 3	
nein, beabsichtige aber, Elternzeit zu nehmen	<input type="checkbox"/> 4	} weiter mit -> Frage 48
nein, hatte keinen Anspruch auf Elternzeit	<input type="checkbox"/> 5	

47 Haben Sie während dieser Zeit...?

► Mehrfachnennung möglich.

an beruflicher Fort- und Weiterbildung teilgenommen	<input type="checkbox"/>
an einer Promotion gearbeitet	<input type="checkbox"/>
den Kontakt zu Kolleginnen und Kollegen gepflegt	<input type="checkbox"/>
sich über die Entwicklungen und Ereignisse bei Ihrer Arbeit informiert	<input type="checkbox"/>
sich an der Arbeit beteiligt	<input type="checkbox"/>
Ihre Kolleginnen und Kollegen/Vorgesetzte bei der Arbeit besucht	<input type="checkbox"/>
an wichtigen Sitzungen, die Ihre Arbeit direkt betreffen, teilgenommen	<input type="checkbox"/>

48 Hat Ihr Partner/Ihre Partnerin Elternzeit in Anspruch genommen?

ja, in vollem Umfang	<input type="checkbox"/>	1
ja, aber nicht in vollem Umfang	<input type="checkbox"/>	2
nein	<input type="checkbox"/>	3
nein, beabsichtigt aber, Elternzeit zu nehmen	<input type="checkbox"/>	4
nein, hatte keinen Anspruch auf Elternzeit	<input type="checkbox"/>	5
bin alleinerziehend	<input type="checkbox"/>	6
Partner/in hat keine eigenen Kinder	<input type="checkbox"/>	7

49 In welcher Hinsicht ist die Vereinbarkeit von Kindern und Beruf für Sie ein Problem?

▶ Bitte kreuzen Sie jeweils den zutreffenden Skalenwert an.

	in sehr hohem Maße					überhaupt nicht				
Umfang meiner Arbeitszeit	<input type="checkbox"/>									
Flexibilität meiner Arbeitszeit	<input type="checkbox"/>									
Umfang der Arbeitszeit meines Partners/meiner Partnerin	<input type="checkbox"/>									
Flexibilität der Arbeitszeit meines Partners/meiner Partnerin	<input type="checkbox"/>									
Angebot an öffentlichen Betreuungseinrichtungen	<input type="checkbox"/>									
Betreuungszeiten öffentlicher Einrichtungen	<input type="checkbox"/>									
Sonstiges, und zwar:	<input type="checkbox"/>									
Ich habe keine Probleme, Kinder und Beruf zu vereinbaren. <input type="checkbox"/>										

50 Möchten Sie in Zukunft ein (weiteres) Kind bzw. weitere Kinder haben?

ja, in der nächsten Zeit	<input type="checkbox"/>	1
ja, später einmal	<input type="checkbox"/>	2
eigentlich schon, aber es gibt Gründe, die dagegen sprechen	<input type="checkbox"/>	3
kann ich zurzeit nicht sagen	<input type="checkbox"/>	4
nein	<input type="checkbox"/>	5

51 Wenn Sie (bisher) keine Kinder haben, inwiefern sind die folgenden Gründe ausschlaggebend dafür?

▶ Bitte kreuzen Sie jeweils den zutreffenden Skalenwert an.

	in sehr hohem Maße					überhaupt nicht				
Meine berufliche Unsicherheit ist zu groß.	<input type="checkbox"/>									
Ich möchte meine Berufstätigkeit (noch) nicht unterbrechen.	<input type="checkbox"/>									
Die Belastung durch den Beruf ist zu groß.	<input type="checkbox"/>									
Ich sehe keine gute Lösung für mich, Kind und Beruf miteinander zu vereinbaren.	<input type="checkbox"/>									
Mir fehlt der passende Partner/die passende Partnerin.	<input type="checkbox"/>									
Ich lebe in einer Fernbeziehung.	<input type="checkbox"/>									
Mein Partner/meine Partnerin will (noch) kein Kind.	<input type="checkbox"/>									
Die finanziellen Voraussetzungen sind schlecht.	<input type="checkbox"/>									
Gesundheitliche/biologische Gründe hindern mich daran.	<input type="checkbox"/>									
Ich möchte keine Kinder.	<input type="checkbox"/>									
Ich müsste zu viel persönliche Freiheit aufgeben.	<input type="checkbox"/>									
Die Betreuungsmöglichkeiten für Kinder sind zu schlecht.	<input type="checkbox"/>									
Ein Kind passt nicht zu meinem (derzeitigen) Lebensstil.	<input type="checkbox"/>									
Ich möchte die Verantwortung (zurzeit) nicht übernehmen.	<input type="checkbox"/>									
Sonstiges, und zwar:	<input type="checkbox"/>									

52 Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Lebensbereiche?

▶ Bitte kreuzen Sie jeweils den zutreffenden Skalenwert an.

	sehr wichtig					unwichtig				
Partnerschaft	<input type="checkbox"/>									
Familie und Kinder	<input type="checkbox"/>									
weitere Verwandtschaft	<input type="checkbox"/>									
Beruf und Arbeit	<input type="checkbox"/>									
Freizeit und Erholung	<input type="checkbox"/>									
Freunde und Bekannte	<input type="checkbox"/>									
Religion und Kirche	<input type="checkbox"/>									
Politik und öffentliches Leben	<input type="checkbox"/>									
Nachbarschaft	<input type="checkbox"/>									

Weitere Informationen zu dieser Untersuchung finden Sie auf www.panel99.de. Dort werden auch erste Ergebnisse der aktuellen Befragung ab Herbst 2010 zur Verfügung stehen.

Bitte teilen Sie uns auf der Rückseite dieses Fragebogens mit, wenn Sie über die Ergebnisse informiert werden möchten.

Vielen Dank, dass Sie unsere Arbeit unterstützen!



Liste A (Sollte Ihr Studienfach/Ausbildungsberuf fehlen, tragen Sie es/ihn bitte handschriftlich auf dem Fragebogen nach.)

Studienfächer an Universitäten und Fachhochschulen

003	Agrarwissenschaft	203	Industriedesign	127	Philosophie
188	Allgemeine Literaturwissenschaft	079	Informatik	152	Phonetik und Sprechkunde
152	Allgemeine Sprachwissenschaft	277	Informationsmanagement, Wirtschaftsinformatik	128	Physik
272	Alte Geschichte	222	Informationstechnik	224	Physikalische Technik
006	Amerikanistik, Amerikakunde	133	Informationswissenschaft	233	Physiotherapie
007	Angewandte Kunst	123	Ingenieurinformatik	129	Politikwissenschaft, Politologie
284	Angewandte Sprachwissenschaft	242	Innenarchitektur	206	Polnisch
008	Anglistik	072	Interdisziplinäre Studien (Schwerpunkt Ingenieurwissenschaften)	203	Produktgestaltung
009	Anthropologie	040	Interdisziplinäre Studien (Schwerpunkt Kunst, Kunstwissenschaften)	054	Produktion und Medienwirtschaft
011	Arbeitslehre, Wirtschaftslehre	049	Interdisziplinäre Studien (Schwerpunkt Kunst, Kunstwissenschaften)	202	Produktionstechnik
012	Archäologie	030	Interdisziplinäre Studien (Schwerpunkt Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften)	132	Psychologie
013	Architektur	004	Interdisziplinäre Studien (Schwerpunkt Sprach- und Kulturwissenschaften)	232	Public Health/Öffentliches Gesundheitswesen
255	Archivwesen	182	Internationale Betriebswirtschaft, Management	109	Publizistik
014	Astronomie, Astrophysik	083	Islamwissenschaft	134	Raumplanung
231	audiovisuelle Medien	084	Italienisch	135	Rechtswissenschaften
143	Augenoptik	085	Japanologie	136	Religionswissenschaft
017	Bauingenieurwesen	252	Journalistik	231	Reproduktions- u. Drucktechnik
018	Berufsbezogene Fremdsprachenausbildung	135	Jura	101	Restaurierungskunde
270	Berufspädagogik	280	Kartographie	137	Romanistik (Roman. Philologie, Einzelspr. a.n.g.)
021	Betriebswirtschaftslehre	086	Kath. Religionslehre, Kath. Theologie	139	Russisch
022	Bibliothekswissenschaft, -wesen	545	Kath. Religionspädagogik, kirchl. Bildungsarbeit	254	Sachunterricht (einschl. Schulgarten)
023	Bildende Kunst	086	Kath. Theologie, Religionslehre	102	Schauspiel
025	Biochemie	069	Kommunikationsgestaltung	361	Schulpädagogik
282	Bioingenieurwesen	133	Kommunikationswissenschaft	062	Schwerhörigenpädagogik
026	Biologie	087	Körperbehindertenpädagogik	027	Sehbehindertenpädagogik
300	Biomedizin	232	Krankenhauswesen	145	Sinologie
215	Biomedizinische Technik	091	Kunsterziehung	146	Slawistik (Slaw. Philologie)
282	Biotechnologie	092	Kunstgeschichte, Kunstwissenschaft	190	Sonderpädagogik
032	Chemie	091	Kunsttherapie	208	Soziale Arbeit
033	Chemieingenieurwesen, Chemietechnik	093	Landespflege, Landschaftsgestaltung	147	Sozialkunde
200	Computer- u. Kommunikationstechniken	003	Landwirtschaft	232	Sozialmedizin
035	Darstellende Kunst	095	Latein	245	Sozialpädagogik
067	Deutsch	096	Lebensmittelchemie	253	Sozialwesen
271	Deutsch f. Ausländer (Lehrerausbildung)	097	Lebensmitteltechnologie	148	Sozialwissenschaft
037	Dokumentationswissenschaft	099	Lernbehindertenpädagogik	149	Soziologie
231	Druck- u. Reproduktionstechnik	154	Lernbereich Gesellschaftslehre	150	Spanisch
461	E-Commerce/E-Business	186	Lernbereich Naturwissenschaften, Sachunterricht	166	Sportökonomie/Sportmanagement
316	Elektrische Energietechnik	090	Lernbereich Sprach- und Kulturwissenschaften	098	Sportpädagogik/Sportpsychologie
048	Elektrotechnik, Elektronik, Automatisierungstechnik	199	Lernbereich Technik	029	Sportwissenschaft
179	Energie- und Umweltmanagement	152	Linguistik	151	Sprachheilpädagogik, Sprecherverziehung
211	Energietechnik (ohne Elektrotechnik)	151	Logopädie	429	Stahlbau
008	Englisch	057	Luft- und Raumfahrttechnik	237	Statistik
050	Erdkunde	204	Malerei	106	Tanzpädagogik
233	Ergotherapie	232	Management im Gesundheits- und Sozialbereich	179	Technische Betriebswirtschaft
320	Ernährungswissenschaft, Oecotrophologie	104	Maschinenbau, -wesen	123	Technische Informatik
321	Erwachsenenbildung und außerschulische Jugendbildung	105	Mathematik	118	Technomathematik
052	Erziehungswissenschaft (Pädagogik)	380	Mechatronik	225	Textil- und Bekleidungstechnik, -gewerbe
169	Ethik	133	Medien- und Kommunikationswirtschaft, Journalismus, PR	116	Textil-, Mode- und Kostümdesign
173	Ethnologie	133	Medienkunde	155	Theaterwissenschaft
024	Europäische Ethnologie und Kulturwissenschaft	021	Medienmanagement	156	Tiermedizin
544	Ev. Religionspädagogik, kirchliche Bildungsarbeit	052	Medienpädagogik	371	Tierproduktion
053	Ev. Theologie, Religionslehre	231	Medientechnik	274	Tourismuswirtschaft/Touristik
235	Fahrzeugtechnik/engineering	133	Medienwissenschaften	074	Transport-, Fördertechnik
202	Fertigungstechnik	107	Medizin	215	Umwelt-, Hygiene- und Sicherheitstechnik
054	Film und Fernsehen	215	Medizintechnik	458	Umweltschutz
074	Förder-, Transporttechnik	108	Metalltechnik, Metallgewerbe	457	Umwelttechnik einschl. Recycling
058	Forstwissenschaft, Forstwirtschaft	110	Meteorologie	548	Ur- und Frühgeschichte
069	Fotografie	157	Mikroelektronik	226	Verfahrenstechnik
059	Französisch	286	Mikrosystemtechnik	170	Verhaltensgestörtenpädagogik
060	Gartenbau	220	Milch- und Molkereiwirtschaft	089	Verkehrsingenieurwesen
211	Gas-, Wasser-, Heizungs- und Klimatechnik	111	Mineralogie	268	Verkehrswesen
062	Gehörlosenpädagogik	273	Mittlere und neuere Geschichte	210	Verkehrswirtschaft
063	Geistigbehindertenpädagogik	116	Mode, Modegraphik	171	Vermessungswesen, Geodäsie
171	Geodäsie, Vermessungswesen	113	Musikerziehung	213	Versorgungstechnik
050	Geographie	114	Musikwissenschaft, -geschichte	172	Verwaltungswissenschaften, -wesen
065	Geologie	222	Nachrichtentechnik	156	Veterinärmedizin
283	Geoökologie, Biogeographie	287	Neue Medien	173	Völkerkunde
066	Geophysik	232	Öffentliches Gesundheitswesen/Public Health	174	Volkskunde
039	Geowissenschaften	165	Orchestermusik	175	Volkswirtschaftslehre
067	Germanistik	122	Orientalistik	094	Wasserbau
068	Geschichte	044	Ost- und Südeuropa	077	Wasserwirtschaft
232	Gesundheits- und Sozialwirtschaft	124	Ozeanographie	201	Werken (technisch), Technologie
195	Gesundheitspädagogik	052	Pädagogik	176	Werkerziehung
215	Gesundheitstechnik	065	Paläontologie	177	Werkstoffwissenschaften
232	Gesundheitswissenschaft/-management	270	Pflegepädagogik	178	Wirtschafts-, Sozialgeographie
023	Grafik	234	Pflegewissenschaft/-management	183	Wirtschafts-, Sozialgeschichte
069	Grafikdesign, Mediendesign, Multimedia	126	Pharmazie	277	Wirtschaftsinformatik, Informationsmanagement
070	Griechisch			179	Wirtschaftsingenieurwesen
115	Grundschul-, Primarstufenpädagogik			276	Wirtschaftsmathematik
071	Haushalts- und Ernährungswissenschaft			181	Wirtschaftspädagogik
107	Humanmedizin			042	Wirtschaftsrecht
				184	Wirtschaftswissenschaften
				185	Zahnmedizin

Panel 1999.3

Fortsetzung: Liste A (Sollte Ihr Studienfach/Ausbildungsberuf fehlen, tragen Sie es/ihn bitte handschriftlich auf dem Fragebogen nach.)

Studienfächer an Verwaltungsfachhochschulen

257	Arbeits- und Berufsberatung	550	Bundeskriminalamt	263	Polizei, Verfassungsschutz
258	Arbeitsverwaltung	551	Bundesnachrichtendienst	256	Rechtspflege
255	Archivwesen	260	Bundeswehrverwaltung	555	Schutzpolizei
259	Auswärtige Angelegenheiten	266	Finanzverwaltung	264	Sozialversicherung
265	Bankwesen	058	Forstwissenschaft, Forstwirtschaft	263	Verfassungsschutz, Polizei
021	Betriebswirtschaft	261	Innere Verwaltung	556	Wetterdienst
262	Bibliothekswesen	168	Justizvollzug	269	Zoll- und Steuerverwaltung
549	Bundesgrenzschutz	554	Kriminalpolizei		

Studienfächer an Berufsakademien

557	Arbeit mit alten Menschen	583	Industrie/Industriemanagement	455	Senioren/Sozialgesundheitliche Dienste
558	Arbeit mit behinderten Menschen	452	Informationstechnik	570	Service Engineering
559	Arbeit mit psychisch Kranken und Suchtkranken	570	Instandhaltung und Servicemanagement	217	Sicherheitswesen
575	Automobilwirtschaft	589	Interdisziplinäres Vermögensmanagement	079	Softwareengineering/Angewandte Informatik
265	Bank, Bankwirtschaft	182	International Business Administr./Management	564	Soziale Arbeit im Gesundheitswesen/Sozialgesundheitliche Dienste
017	Bauwirtschaft, Bauwesen	584	Internationales Marketing/Vertriebsmanagem.		Soziale Arbeit in der Verwaltung,
021	Betriebswirtschaft	562	Kinder- und Jugendarbeit	563	Soziale Dienste
221	Bioinformatik	452	Kommunikationstechnik	456	Soziale Dienste in der Elementarpädagogik
282	Biotechnologie	585	Kongress- und Messemanagement	459	Soziale Dienste in der Justiz
577	Dienstleistungsmanagement, -marketing	595	Management im Gesundheitswesen	565	Sozialmanagement
594	Digitale Medien	574	Management in öffentl. Unternehmen und Einrichtungen	566	Sozialwirtschaft
572	Elektrische Energietechnik	104	Maschinenbau, -wesen	590	Spedition, Transport, Verkehr, Logistik, Warenwirtschaft
048	Elektrotechnik, Elektronik, Automatisierungstechn.	571	Mechatronik	596	Sport-, Veranstaltungs-, Marketingmanagement
567	Engineering, Industrial Engineering	133	Medien- und Kommunikationswirtschaft, Journalismus, PR	591	Steuern, Prüfungswesen, intern. Steuerrecht
235	Fahrzeugtechnik/-engineering	231	Medienproduktion, Mediendesign	179	Technische Betriebswirtschaft
453	Fertigungsprozessinformatik	215	Medizintechnik	452	Technische Informatik
578	Finanzdienstleistungen/Finanzmanagement	573	Metallbau	598	Technisches Management
462	Fitnessökonomie	569	Mittelständische Industrie	274	Tourismuswirtschaft/Touristik
463	Food Management/Hotel-/Gastronomiemanager	586	Mittelständische Wirtschaft	457	Umwelt- und Strahlenschutz/-technik
579	Gesundheitswesen, -management, Soziale Einrichtungen	587	Öffentliche Wirtschaft/Public Management	592	Versicherung
580	Handel	233	Physiotherapie	457	Versorgungs- und Umwelttechnik
561	Heimerziehung und Erziehungshilfen	202	Produktionstechnik	593	Verwaltung und Organisation
568	Holztechnik, Holzbau, Bauelemente	214	Project Engineering	179	Wirtschaftsingenieurwesen
582	Immobilien-, Wohnungswirtschaft	454	Rehabilitation		

Ausbildungsberufe

864	Altenpfleger/in	316	Elektromechaniker/in	726	Pilot/in
856	Arztshelfer/in	861	Erzieher/in (Sozialpädagogie/in)	786	Rechtsanwaltsgehilfe/gehilfin
304	Augenoptiker/in	863	Erzieher/in (Kindergarten)	702	Reiseverkehrskaufmann/kauffrau
671	Außenhandelskaufmann/kauffrau	788	Fremdsprachenkorrespondent/in	912	Restaurantfachmann/fachfrau
691	Bankkaufmann/kauffrau	051	Gärtner/in	789	Sekretär/in
642	Bauzeichner/in	834	Grafiker/in	787	Sozialversicherungsfachangestellte/r
859	Beschäftigungstherapeut/in	671	Groß- und Außenhandelskaufmann/kauffrau	701	Speditionskaufmann/kauffrau
881	Betriebswirt/in	914	Hotelkaufmann/kauffrau	754	Steuerfachangestellte/r, -gehilfe/in
823	Bibliothekekar/in	670	Handelsfachwirt/in	641	Technische/r Zeichner/in
631	Biologisch-technische/r Assistent/in, Biologiela- borant/in	785	Industriekaufmann/kauffrau	501	Tischler/in
674	Buchhändler/in	317	Informationselektroniker/in	822	Übersetzer/in
780	Bürokaufmann/-kauffrau	821	Journalist/in	624	Vermessungstechniker/in
633	Chemielaborant/in	281	Kfz.-Mechaniker/in, -schlosser/in	787	Verwaltungsbeamte/r
626	Chemisch-technische/r Assistent/in	411	Koch	683	Verlagskaufmann/kauffrau
774	Datenverarbeitungsfachkraft	852	Krankengymnast/in	695	Versicherungskaufmann/kauffrau
779	Datenverarbeitungskaufmann/kauffrau	853	Krankenfleger/Krankenschwester	834	Werbezeichner/in
855	Diätassistent/in	621	Maschinenbautechniker/in	703	Werbefachmann/fachfrau, -kaufmann/kauffrau
672	Einzelhandelskaufmann/kauffrau	314	Mechatroniker/in	751	Wirtschaftsassistent/in
310	Elektriker/in, Elektro- und Radioinstallateur/in	857	Medizinisch-technische/r Assistent/in	856	Zahnarztshelfer/in
311	Elektroanlageninstallateur/in, -elektroniker/in	858	Pharmazeutisch-technische/r Assistent/in	303	Zahntechniker/in
		852	Physiotherapeut/in		

Liste B: Wirtschaftsbereiche des Betriebes bzw. der Einrichtung

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Energie und Wasserwirtschaft, Bergbau	12	Transport (Personen-, Güterverkehr, Lagerei)	24	Schulen
1 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	13	Telekommunikation (Telefongesellschaft, Internetanbieter)	25	Hochschulen
2 Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau	14	Ingenieurbüro (auch Architekturbüro)	26	Forschungseinrichtungen
Verarbeitendes Gewerbe, Industrie und Bau	15	Softwareentwicklung	27	Kunst, Kultur
3 Chemische Industrie	16	EDV-Dienstleistungen (z. B. Schulung, Beratung, Systemeinrichtung)	Verbände, Organisationen, Stiftungen (nicht gewinnorientiert)	
4 Maschinen-, Fahrzeugbau	17	Recht-, Wirtschafts-, Personalberatung	28	Kirchen, Glaubensgemeinschaften
5 Elektrotechnik, Elektronik, EDV-Geräte	18	Presse, Rundfunk, Fernsehen	29	Berufs-, Wirtschaftsverbände, Parteien, Vereine, internat. Organisationen (z. B. UNO)
6 Metallherzeugung, -verarbeitung	19	Verlagswesen	30	Allgemeine öffentliche Verwaltung (Bund, Länder, Gemeinden)
7 Bauunternehmen (Bauhauptgewerbe)	20	Gesundheitswesen	31	Sonstiges
8 Sonstiges verarbeitendes Gewerbe	21	Soziale Dienstleistungen (z. B. Jugend-, Altenpflege, Umweltdienste, Drogenberatung)		
Dienstleistungen	22	Sonstige Dienstleistungen		
9 Handel	Bildung, Forschung, Kultur			
10 Banken, Kreditgewerbe	23	Private Aus- und Weiterbildung		
11 Versicherungsgewerbe				

Panel 1999.3

HIS, Goserie 9, 30159 Hannover
Postvertriebsstück, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt, 61246

Herausgeber:

HIS Hochschul-Informationen-System GmbH
Goseriede 9 | 30159 Hannover | www.his.de

Postfach 2920 | 30029 Hannover
Tel.: +49(0)511 1220 0 | Fax: +49(0)511 1220 250

Geschäftsführer:

Dipl.-Phys. Wolfgang Körner

Vorsitzender des Aufsichtsrats:

Prof. Dr. Andreas Geiger

Registergericht:

Amtsgericht Hannover | HRB 6489

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer:

DE115665155

Verantwortlich:

Dipl.-Phys. Wolfgang Körner

Erscheinungsweise:

In der Regel mehrmals im Quartal

Hinweis gemäß § 33 Datenschutzgesetz (BDSG):

Die für den Versand erforderlichen Daten (Name, Anschrift) werden elektronisch gespeichert

ISBN 978-3-86426-027-8

